Alemany

Comprensió d’un text oral

Solucions · 71 exercicis

Proves d'accés a la universitat (PAU) de Catalunya. Ordenats del més recent al més antic.
Retalls dels exàmens i pautes oficials (selecat.cat / universitats.gencat.cat).

Teil 1: Hörverstehen / Comprensió oral

Hotelmanagerin an Bord

Gabriele Martens ist Hotelmanagerin an Bord eines Kreuzfahrtschiffs. Warum Sie ihren Job liebt und welche die **Herausforderungen** sind, erzählt sie im Gespräch mit Peter Brandt.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

s Kreuzfahrtschiff: creuer / crucero

e Herausforderung: repte / reto

e Behörde: autoritat / autoridad

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Beantworten Sie folgende Fragen zum Gespräch, indem Sie jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt jeweils nur EINE korrekte Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

PETER: Gabriele, warum ist der Job an Bord eines Kreuzfahrtschiffs ein Traumjob für dich?

GABRIELE: Es ist wunderbar, durch die Welt zu reisen, immer wieder neue Menschen, aber auch alte Bekannte zu treffen. Das Meer verbindet.

PETER: Was ist die größte Herausforderung an deiner Arbeit?

GABRIELE: Die größte Herausforderung sehe ich in der ständigen Team-Bildung. Jede Woche müssen neue Mitarbeiter wieder mit ins Team integriert werden. Da braucht man eine gewisse Sensibilität und Geduld.

PETER: Was unterscheidet diese Arbeit von der Arbeit eines Hoteldirektors an Land?

GABRIELE: Der größte Unterschied zur Arbeit als Hoteldirektorin an Land ist in erster Linie die ständige Präsenz. An Bord ist man sozusagen immer da. Außerdem ist eine deutlich größere Flexibilität beim Organisieren des Tagesprogramms für die Gäste nötig, weil wir zusammen mit **Behörden** und Reiseagenturen arbeiten. Natürlich sind wir auch vom Wetter abhängig.

PETER: Wie viele Mitarbeiter arbeiten für dich?

GABRIELE: Ich leite rund 600 Crewmitglieder – vom Housekeeping bis zum Personal im Restaurant. So ist meine Verantwortung auch sehr groß.

PETER: Was gab den Impuls für eine Karriere an Bord?

GABRIELE: Den Impuls gab mir eine Mitschülerin, als ich die Hotelfachschule besuchte. Sie liebte die Arbeit auf See. Meine Affinität zu Wasser war auch wichtig. Und so habe ich mich nach Abschluss der Hotelfachschule entschlossen.

PETER: Was macht dir besondere Freude an deinem Job auf dem Schiff?

GABRIELE: Es ist kein Tag wie der andere. Zudem gefällt mir die besondere Art zu leben, und die ständige Nähe zum Wasser.

PETER: Wie läuft ein normaler Arbeitstag ab?

GABRIELE: Jeden Morgen besprechen wir kurz das Tagesprogramm, dann gehen wir auf einen kurzen Hygienerundgang. Dabei wird geprüft, ob die Mitarbeiter nach den Hygienestandards arbeiten und alles sauber ist. Danach folgen das tägliche Meeting beim General Manager, Büroarbeiten und weitere Rundgänge durch das Schiff. In der Regel habe ich zwischen 14.00 und 17.00 Uhr Pause. Dann beginnt im Schiffshotel das Abendgeschäft.

PETER: Wie wichtig ist das Team?

GABRIELE: Hier gilt im wahrsten Sinne des Wortes „Wir sitzen alle in einem Boot“. Alleine bist du auf einem Schiff nichts. Hier muss man lernen, im Team zu arbeiten.

PETER: Wie spannend ist die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten?

GABRIELE: Man lernt viel über die unterschiedlichen Kulturen. Man wird weltoffener und versteht auch verschiedene Mentalitäten besser.

PETER: Gabriele, vielen Dank für das Gespräch!

1. Das Reisen und der Kontakt zu Menschen.
2. Dass die Mitarbeiter sehr schnell wechseln.
3. Unter anderem vom Wetter.
4. Weil sie ein Team von rund 600 Mitarbeitern leitet.
5. Eine Mitschülerin.
6. Jeden Tag.
7. Ja.
8. Zwischen 14.00 und 17.00 Uhr.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total).

2. PAU 2026 · Juny · Sèrie 1 · Part 1

Teil 1: Hörverstehen / Comprensió oral

Online bestellen

Max und Lena sitzen zusammen am Computer. Lena will online ein T-Shirt von ihrer Lieblingsband bestellen, aber sie hat keine Ahnung, wie das geht. Sie kauft immer in normalen Läden ein, aber dieses T-Shirt gibt es nur auf der Website von der Band. Max kennt sich gut mit Computern aus und kauft fast nur noch online ein. Er hilft Lena beim Bestellen.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

s Suchfeld: camp de cerca / campo de búsqueda

erstellen: crear

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Beantworten Sie folgende Fragen zum Gespräch, indem Sie jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt jeweils nur EINE korrekte Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

MAX: Okay, Lena, zuerst gehen wir auf die Website, siehst du das **Suchfeld** oben rechts? Da gibst du „T-Shirt Damen“ ein und klickst auf ‚Suchen‘.

LENA: So? „T-Shirt Damen“. Und jetzt?

MAX: Genau. Jetzt siehst du viele T-Shirts. Wähle eins aus, das dir gefällt. Klick auf das Bild.

LENA: Mmm, ich weiß nicht, das dunkelgraue? Nein, lieber dieses hier, das blaue hier finde ich schön. Ich klicke.

MAX: Gut. Jetzt sind wir auf der Produktseite. Hier stehen die Beschreibung, die Größen und der Preis. Wähle deine Größe aus. Welche Größe hast du?

LENA: Ich glaube, Größe M, also ich wähle „M“ aus. Und jetzt?

MAX: Jetzt klickst du auf „In den Warenkorb“. Das ist wie ein Einkaufswagen im Supermarkt. So, super! Jetzt ist das T-Shirt im Warenkorb. Aber wir sind noch nicht fertig.

LENA: Nein? Was kommt noch?

MAX: Wir müssen noch zur Kasse gehen. Klick auf „Zur Kasse“. Irgendwo hier ist ein Button.

LENA: So, ich klicke.

MAX: Jetzt musst du deine Adresse eingeben. Hast du ein Kundenkonto?

LENA: Nein, ich habe noch kein Konto hier.

MAX: Okay, dann klick auf „Neues Konto **erstellen**“ oder „Als Gast bestellen“. „Als Gast bestellen“ ist vielleicht einfacher für heute.

LENA: Gut, also ich wähle „Als Gast bestellen“.

MAX: Jetzt gib deinen Namen, deine Adresse und deine E-Mail-Adresse ein. Und vergiss die Postleitzahl nicht!

LENA: Okay, ich fülle alle Felder aus. So, fertig!

MAX: Fast fertig. Jetzt musst du noch die Zahlungsart wählen. Wie möchtest du bezahlen?

LENA: Mmm, kann ich mit Kreditkarte zahlen?

MAX: Ja, natürlich, Kreditkarte geht. Oder PayPal, wenn du das hast. Wenn du willst, kannst du sogar mit Bitcoin bezahlen.

LENA: Bitcoin? So ein Quatsch! Ich wähle „Kreditkarte“ und gebe gleich meine Kreditkartendaten ein.

MAX: So, wunderbar, jetzt kommt der letzte Schritt. Kontrolliere noch einmal alles! Ist die Größe richtig? Ist die Adresse richtig? Ist die Zahlungsart richtig?

LENA: Ja, Moment mal, ich prüfe alles genau. Ja, alles ist korrekt.

MAX: Perfekt! Dann klick jetzt auf „Bestellung abschließen“ oder „Kaufen“ oder so ähnlich. Das ist der letzte Button.

LENA: Okay, ich klicke… Fertig! Da steht „Vielen Dank für Ihre Bestellung!“

MAX: Super! Du hast dein erstes T-Shirt online bestellt! Jetzt musst du nur warten, bis das Paket kommt. Du bekommst eine E-Mail, wenn es losgeschickt wird. Du bekommst eine zweite Nachricht, sobald das Paket angekommen ist. Es wird in der Postfiliale 137 zur Abholung bereit liegen. Vergiss nicht, deinen Ausweis mitzubringen und die zweite E-Mail.

LENA: Okay, vielen Dank, Max. Das war aber eigentlich nicht so kompliziert. Ich zeige dir dann auch mein T-Shirt!

MAX: Ja, ich bin total gespannt!

1. Auf der Webseite oben rechts.
2. Das blaue.
3. Auf „In den Warenkorb“ klicken.
4. Nein.
5. Sie wählt Kreditkarte.
6. Als Letztes muss Lena prüfen, dass alles korrekt ist.
7. Sie bekommt eine E-Mail, wenn das Paket losgeschickt wird, und dann eine weitere, wenn es angekommen ist.
8. Ihren Ausweis und die letzte E-Mail.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total).

Teil 1: Hörverstehen / Comprensió oral

Reisen in Deutschland

Hallo, ich bin Toni und in diesem Interview spreche ich mit Phine über das Reisen in Deutschland. Wer ist Phine? Warum liebt sie das Reisen in Deutschland? Und welche Tipps hat sie für uns?

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

r Hafen: port / puerto

r Campervan: autocaravana

r Berggipfel: el pic o cim de la muntanya / el pico o la cima de la montaña

r Aussichtspunkt: mirador

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Beantworten Sie folgende Fragen zum Gespräch, indem Sie jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt jeweils nur EINE korrekte Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

TONI: Hey Phine, erzähl doch mal: Wer bist du?

PHINE: Hallo, ich bin Phine, 22 Jahre alt und komme aus Köln. Wenn ich nicht auf Reisen bin, dann genieße ich auch mal die Zeit zuhause. Ich bin gerne im Garten, treffe mich mit Freunden oder dekoriere die Wohnung um.

Seit einem halben Jahr bin ich fertig mit meinem Medienwissenschaften-Studium und bin nun berufstätig. Da bleibt leider nicht mehr so viel Zeit zum Reisen wie früher in den Semesterferien.

Jedoch versuche ich jede freie Minute damit zu verbringen, neue Gegenden zu entdecken.

TONI: Warum gefällt dir das Reisen in Deutschland?

PHINE: Früher habe ich das Reisen in Deutschland nie schätzen können. Während andere Familien in Spanien oder Italien Urlaub machten, verbrachte ich meine Sommerferien immer in Deutschland – mal am Meer und mal in den Bergen.

Dann habe ich aber gemerkt, dass man für schöne Natur nicht weit reisen muss. Die Landschaften in Deutschland sind einfach klasse!

In wenigen Stunden hat man die Möglichkeit, das Meer, den Strand und die tollen **Häfen** zu erkunden. Daneben gibt es wunderschöne Wälder und im Süden sogar riesige Berge.

TONI: Wie reist du?

PHINE: Das ist ganz unterschiedlich. Innerhalb Deutschlands habe ich bisher noch nie das Flugzeug genutzt. Das möchte ich in Zukunft auch nicht tun. Oft fahre ich mit dem Auto. Einmal haben mein Freund und ich auch einen **Campervan** gemietet. Das war super aufregend und würden wir gerne wiederholen. In seltenen Fällen fahre ich auch mal mit dem Zug. Aber nur, wenn ich nicht so viel Gepäck habe!

TONI: Wo in Deutschland hat es dir bisher am besten gefallen?

PHINE: Es ist schwierig, sich auf einen Ort festzulegen. Wenn ich es aber doch müsste, dann würde ich die Alpen wählen. Berge finde ich super faszinierend. Ob von unten auf den **Berggipfel** zu blicken oder von oben die Umgebung zu betrachten, das gefällt mir sehr! Besonders schön ist es dann noch, wenn man einen Wasserfall oder einen See in der Nähe hat.

TONI: Was war dein schönster Reisemoment?

PHINE: Einer meiner schönsten Reisemomente in Deutschland war im Nationalpark Sächsische Schweiz. Da waren wir gerade mit dem Auto unterwegs, als es anfing zu regnen. Wir wollten eigentlich einen Fotostopp an einem **Aussichtspunkt** machen. Trotz des Wetters stiegen wir mit Kamera bepackt aus und gingen zum Aussichtspunkt, der direkt am Straßenrand lag. Dann plötzlich rissen die Wolken ein wenig auf und die Sonne strahlte. Die Kombination des Regens, der Sonne und des Nebels war magisch! Daran denke ich gerne zurück.

TONI: Was war dein größtes „Reise-Learning“?

PHINE: Mein größtes Reise-Learning passt zu dem schönen Moment im Nationalpark Sächsische Schweiz. Dabei wurde mir bewusst, dass man nicht immer Sonnenschein braucht, um die Zeit, die Natur und das Leben zu genießen. Ebenso schön ist auch mal ein Regentag, ein bewölkter Tag oder ein Tag im Schnee. Ein nebeliger Tag in den Bergen kann so magisch sein! Jedes Wetter kann schön sein.

Und natürlich habe ich während der Jahre gelernt, wie schön das Reisen in Deutschland doch eigentlich ist. Weit muss man also nicht verreisen, um es sich gutgehen zu lassen oder Naturspektakel zu erleben. Ich kann es jedem empfehlen, auch mal in der Nähe Urlaub zu machen.

TONI: Liebe Phine, vielen Dank für dieses Interview. Ich wünsche dir weiterhin viel Spaß beim Reisen in Deutschland!

1. Weil sie arbeitet.
2. Immer an Orte in Deutschland.
3. Die Landschaften.
4. Nein, innerhalb Deutschlands ist sie noch nie geflogen.
5. Mit dem Auto.
6. Die Alpen.
7. Im Nationalpark Sächsische Schweiz.
8. Ja, und sie sagt, jedes Wetter kann schön sein.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total).

Teil 1: Hörverstehen / Comprensió oral

Koch des Monats

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

JULIA FRISCH: Herr Jekle, warum haben Sie sich dazu entschlossen, Koch zu werden?

GÜNTHER JEKLE: Ich habe mit 13 ein Praktikum gemacht und mit 15 meine Kochlehre begonnen. Ein guter Koch muss voller Leidenschaft sein. Durch die Arbeitszeiten und die harte Anfangszeit wollen viele bald nicht weitermachen, ich habe aber weitergemacht und heute kann ich mich voll und ganz mit meinem Beruf identifizieren. Natürlich gibt es viel Stress. Aber mit dem ganzen Küchenteam lebt man von einem Erfolg zum nächsten und das ist ein wunderbares Gefühl.

JULIA FRISCH: Wer sind Ihre Vorbilder?

GÜNTHER JEKLE: Es gibt so viele gute Köche, dass ich kein einzelnes Vorbild nennen kann. Natürlich beobachte ich mit Bewunderung den Erfolg anderer Köche und versuche, selbst immer besser zu werden und mich weiterzuentwickeln. Dabei hilft es aber nicht, sich auf ein Vorbild zu konzentrieren. Ich arbeite immer weiter an meiner eigenen Kochtechnik.

JULIA FRISCH: Was darf in keiner Küche fehlen?

GÜNTHER JEKLE: Scharfe Messer dürfen in keiner Küche fehlen… sonst macht’s keinen Spaß.

JULIA FRISCH: Ihre **Lieblingszutat**?

GÜNTHER JEKLE: Ich koche gern mit Zitrusfrüchten, weil dadurch alles eine leichte und frische Note bekommt.

JULIA FRISCH: Lieber scharf oder süß?

GÜNTHER JEKLE: Keins von beidem zu viel. Schärfe nimmt Geschmack und kein Gericht sollte zu süß sein. Wichtig ist, dass alles gut **abgestimmt** ist. Schärfe lässt sich auch gut mit Süße kombinieren.

JULIA FRISCH: Gab es schon Küchenpannen, bei denen Sie nicht weiterwussten?

GÜNTHER JEKLE: Pannen passieren auch den Besten, das ist oft so, wenn man sechs bis sieben Gerichte auf einmal kocht. Aber dadurch lernt man auch. Unsere letzte Küchenpanne in der Kochschule Jekle: Beim Backen haben wir den Ofen

aufgemacht und durch den **Hitzeschwall** wurde der Feueralarm ausgelöst. Die Feuerwehr war so schnell da, dass wir noch nicht einmal Bescheid geben konnten, dass es überhaupt nicht brannte.

JULIA FRISCH: Woher nehmen Sie die Kreativität in der Küche?

GÜNTHER JEKLE: Das Wichtigste: Ausprobieren. Kochen ist ein ständiger Prozess. Ich lese viele gute Kochbücher und Magazine und arbeite an meinen eigenen Ideen.

JULIA FRISCH: Inwieweit sind Ihre Gerichte regional inspiriert?

GÜNTHER JEKLE: Durch unsere Metzgerei haben wir unser eigenes Fleisch, was mir sehr wichtig ist. Die Eier sind auch immer regional. Falls wir Produkte benötigen, die nicht regional zu bekommen sind, achte ich darauf, dass der Transportweg nicht zu weit ist.

JULIA FRISCH: Wie verbringen Sie Ihre Freizeit, wenn Sie nicht gerade kochen?

GÜNTHER JEKLE: Mein Sohn ist vier Monate alt und ich versuche, so viel Zeit wie möglich mit meiner Familie zu verbringen. Ansonsten treffe ich Freunde und gehe ab und zu auch selbst gern gut essen.

JULIA FRISCH: Herr Jekle, vielen Dank für das Gespräch!

1. Er sagt, es war hart.
2. Nein, er hat eigentlich keine Vorbilder.
3. Messer.
4. Er kombiniert beides gerne.
5. Ein Feueralarm.
6. Ja, der Koch liest viel und arbeitet auch an seinen eigenen Ideen.
7. Ja, zum Beispiel Fleisch und Eier.
8. Ja, ab und zu.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total).

Teil 1: Hörverstehen / Comprensió oral

Eine finnische Deutschlehrerin

THOMAS RENNER: Guten Morgen, Sarah! Wo arbeitest du und seit wie langem arbeitest du als Deutschlehrerin?

SARAH MARON: Ich arbeite seit 16 Jahren in der Oberstufe von Nousiainen, einem kleineren Ort in der Nähe von der alten Universitätsstadt Turku an der südwestlichen Küste Finnlands. Eine Woche nach meinem Hochschulabschluss habe ich die Stelle bekommen und bin dort wegen der tollen Atmosphäre geblieben. Ich fühle mich immer noch sehr wohl.

THOMAS RENNER: Was für Methoden benutzt du am liebsten in deinem Unterricht? Was für Materialien findest du gut in deinem Unterricht?

SARAH MARON: Solche Methoden, bei denen die Schüler und Schülerinnen möglichst aktiv arbeiten, neugierig werden und miteinander Probleme lösen. Die finnischen Deutschbücher sind sehr gut, aber vor allem die Lehrerin selbst braucht ab und zu etwas **Aufheiterung** durch authentische Materialien, wie Musikvideos, Spiele und kommunikative Übungen.

THOMAS RENNER: Was ist das Schönste in deiner Arbeit? Was macht dir am meisten Spaß?

SARAH MARON: Der Unterricht auf jeden Fall, mit den Jugendlichen kommunizieren und zusammen mit ihnen Neues lernen. Nette Kolleginnen natürlich auch.

THOMAS RENNER: Was Neues hast du momentan in deinem Unterricht eingeführt? Was für Neuigkeiten hast du in diesem Schuljahr eingesetzt?

SARAH MARON: In den letzten Jahren ist meine Arbeit durch die Digitalisierung der Abiturprüfungen und der neuen **Lehrpläne** völlig **umgewühlt** worden. Ich habe alle Unterrichtsmaterialien digitalisiert und immer wieder neue digitale Werkzeuge ausprobiert. Das Neueste, was ich eingeführt habe, ist überraschenderweise etwas, ohne den Computer zu benutzen, stattdessen arbeitet man nur mit Papier und Stift, steht auch mal auf und bewegt sich.

THOMAS RENNER: Was möchtest du in deiner Arbeit weiterentwickeln? Was sollte man momentan im Lehrerberuf entwickeln?

SARAH MARON: Die digitale Pädagogik ist sicher das wichtigste Thema. Dabei geht es darum, ein **Gleichgewicht** zu finden zwischen den Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen, was ihre Zukunft und das Abitur betrifft, und den Mitteln, dies zu

erreichen. Im Lehrerberuf ist es sehr wichtig, dass man den Menschen zuhört und nicht mit mehr Stress in der Oberstufe arbeitet.

THOMAS RENNER: Wie können wir die Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrern und -lehrerinnen außerhalb Deutschlands entwickeln?

SARAH MARON: Das ist eine schwierige Frage, auf die ich keine Antwort habe. Es sollte etwas sein, was inspiriert und wodurch man neue Ideen für die eigene Arbeit bekommt, was aber nicht zu akademisch ist.

THOMAS RENNER: Frau Maron, vielen Dank für das Gespräch!

Aus: IDV Magazin. Juni 2022, S.23

https://idvnetz.org/wp-content/uploads/2022/06/IDV-Magazin_Nr._101.pdf

Claus de correcció:

1. Seit mehr als 15 Jahren.
2. Nirgendwo, das ist ihre erste Stelle.
3. Dass sie sehr gut sind.
4. Kommunikative Übungen.
5. Die Arbeit mit Jugendlichen und den Kontakt zu netten Kolleginnen.
6. Ja, sie hat alle Unterrichtsmaterialien digitalisiert.
7. Man soll den Menschen zuhören, sagt Sarah Maron.
8. Ja, aber die Arbeit soll nicht zu akademisch sein, sagt Sarah Maron.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total).

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Klimaschutz im Alltag

Dem Klima und der Umwelt zuliebe **verzichtet** Johannes Meuser seit zwei Jahren auf Plastik. Dieses Projekt nennt er „Klimaschutz im Alltag“. Im Gespräch mit Petra Klose erzählt er, wie er seine zwei Kinder davon überzeugt hat und warum Klimaschutz zu Hause einfacher ist, als man denkt.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

verzichten: renunciar

e Meeresschildkröte: tortuga marina

r Stoffbeutel: bossa de roba; bolsa de tela

s Reinigungsmittel: detergent, producte de neteja: detergente, producto de limpieza

r Kompromiss: solució intermèdia; solución intermedia

aufgeben: renunciar, desistir

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Beantworten Sie folgende Fragen zum Gespräch. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an. Es gibt nur EINE korrekte Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

PETRA KLOSE: Herr Meuser, wie haben Sie mit dem Projekt „Klimaschutz im Alltag“ angefangen?

JOHANNES MEUSER: Als wir mit dem Projekt anfingen, haben wir versucht, alles ohne Verpackung zu kaufen. Also haben wir unser Obst und Gemüse im Supermarkt unverpackt auf das Fließband an der Kasse gelegt. Hinter uns stand ein Mann, dem das zu lang gedauert hat und der deshalb unhöflich und grob reagierte. Beim Einräumen ins Auto habe ich zu meinen Kindern gesagt, sie sollten nicht denken, dass alle Leute so aggressiv reagieren. Die Antwort war: „Vielleicht weiß der Mann nicht, dass die **Meeresschildkröten** den ganzen Plastikmüll am Ende fressen müssen.“

PETRA KLOSE: Wie ging es dann weiter?

JOHANNES MEUSER: Wir haben zusammen geschaut, wie viel Plastik wir verbrauchen und wo man es vermeiden kann. Zum Beispiel: zum Einkaufen benutzen wir **Stoffbeutel**. Wir haben auch **Reinigungsmittel** selbst hergestellt. Was nicht funktioniert hat, war die Herstellung von Shampoo.

PETRA KLOSE: Es hat also nicht alles so geklappt, wie Sie sich das zu Beginn vorgestellt haben?

JOHANNES MEUSER: Manchmal war es tatsächlich nicht einfach, aber wir wollten auch pragmatisch sein. Wir haben zum Beispiel von Anfang an klargemacht, dass wir nicht komplett plastikfrei leben wollen, das wäre illusorisch. Wasser trinken wir aus dem Hahn. Joghurt gibt es bei uns nur noch aus dem Glas. Auch Milch gibt es nur noch aus dem Glas, außer wir haben keine Zeit zum Einkaufen, dann nehmen wir auch mal die Tetrapacks.

PETRA KLOSE: War es für die Kinder schwieriger, mit weniger Plastik zu leben, oder für Sie?

JOHANNES MEUSER: Eher für die Kinder, vor allem Spielzeug war problematisch. Meine zwei Kinder haben damals gerne mit LEGO gespielt und gleich gesagt: Wenn das wegkommt, machen sie bei dem Projekt nicht mehr mit. LEGO Spielzeuge mussten also bleiben.

PETRA KLOSE: Es war ein **Kompromiss**, wie haben Sie das gemacht?

JOHANNES MEUSER: Wir unterscheiden zwischen langlebigem und kurzlebigem Spielzeug. Langlebig ist alles, was die Kinder lange Zeit nutzen und vielleicht noch verschenken können. Dasselbe gilt für Kleidung. Kurzlebig sind Dinge, wo sofort klar ist, dass sie nur wenige Tage oder Wochen halten. Oder Spielzeug, das nur einige Minuten oder Tage interessant ist und danach in der Ecke liegt.

PETRA KLOSE: Haben Sie nachgerechnet, wie viele Müllsäcke Sie im Jahr eingespart haben?

JOHANNES MEUSER: Ja, früher hatten wir im Jahr 48 gelbe Säcke, seit wir mit dem Projekt begonnen haben, kommt nur noch ein Viertel davon zusammen, also 12 Säcke.

PETRA KLOSE: Wenn man einmal angefangen hat, ist es nicht so, dass man dann nicht mehr aufhören kann?

JOHANNES MEUSER: Ja, genau, aber man muss auch sehen, dass das Ganze praktikabel bleibt. Wir wollten einfach mit der Plastikreduktion anfangen – aber nur soweit das möglich ist. Es gibt Leute, die können ganz ohne Plastik leben. Das funktioniert für uns nicht und wenn man zu radikal wird, **gibt** man schnell frustriert **auf**.

PETRA KLOSE: Herr Meuser, vielen Dank für das Gespräch!

Claus de correcció:

1. Es hat zu lange gedauert.
2. Sie haben ganz gut reagiert.
3. Stoffbeutel.
4. Reinigungsmittel.
5. Nein, aber sie lebt fast ohne Plastik.
6. Nein, sie wollten nicht darauf verzichten.
7. Weniger als 50 Säcke.
8. Nicht radikal zu sein.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

7. PAU 2024 · Juny · Sèrie 1 · Part 1

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Beruf Pilotin

Kerstin Felser ist Pilotin und fliegt das größte Passagierflugzeug der Welt, den Airbus A380. Sie spricht mit Jürgen Müller und erzählt viel Interessantes aus ihrem Beruf.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

e Eigenschaft: qualitat; cualidad

s Verständnis: coneixement, comprensió; conocimiento, comprensión

e Flugstrecke: tram de vol; tramo de vuelo

r Sprit: combustible

e Langstreckenpilotin: dona pilot de llarga distància; mujer piloto de larga distancia

verschmutzen: contaminar

e Zeitverschiebung: diferència horària; diferencia horaria

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Beantworten Sie folgende Fragen zum Gespräch. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an. Es gibt nur EINE korrekte Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

JÜRGEN MÜLLER: Frau Felser, warum wollten Sie unbedingt Pilotin werden?

KERSTIN FELSER: Als Kind habe ich in den Himmel geguckt, habe Flugzeuge gesehen und gewusst: ich will Pilotin werden. Und wenn wir in den Urlaub geflogen sind, dann wollte ich auch immer in die Pilotenkabine schauen. Das hat mich sehr interessiert.

JÜRGEN MÜLLER: Welche **Eigenschaften** muss ein guter Pilot haben?

KERSTIN FELSER: Ein gutes technisches **Verständnis**, Freude an der Technik, an Reisen, an unregelmäßigen Arbeitszeiten: Mal am Tag, mal in der Nacht zu fliegen, Verantwortung für viele Passagiere und ein teures Flugzeug übernehmen, schnell denken und Entscheidungen treffen. Man muss auch im Team arbeiten können und führen können, man braucht Englischkenntnisse.

JÜRGEN MÜLLER: Haben Sie die Ausbildung als Pilotin schwierig gefunden?

KERSTIN FELSER: Man braucht Abitur und muss dann einen Aufnahmetest machen. Da wird man mehrere Tage geprüft. Mathematik, Physik, technisches Verständnis, soziale Kompetenz. Wenn man das bestanden hat, dann ist die Ausbildung im Vergleich nicht mehr so schwer.

JÜRGEN MÜLLER: Wie sieht der Arbeitstag einer Pilotin aus?

KERSTIN FELSER: Vor dem Start muss alles genau geplant sein. Wir bekommen alle Daten, schauen uns das Wetter an, und auch die **Flugstrecke**. Wir überlegen, wer der fliegende Pilot sein soll, wie viel **Sprit** wir tanken. Dann gehen wir an Bord und ein Pilot macht den sogenannten Outside Check. Er prüft alles. Kurz vor dem Start gehen wir nochmals viele Checklisten durch. Dann heißt es „ready for take off“ für einen Flug über den Nordatlantik oder nach Singapur.

JÜRGEN MÜLLER: Wie oft in der Woche fliegen Sie als **Langstreckenpilotin**?

KERSTIN FELSER: Als Langstreckenpilotin fliege ich drei bis vier Mal im Monat.

JÜRGEN MÜLLER: Als Pilotin lernt man wahrscheinlich die ganze Welt kennen?

KERSTIN FELSER: Ich fliege seit zwölf Jahren Langstrecken. Ich war in Südamerika, Nordamerika, in Alaska, in Südafrika, in Australien, Indien ... Ich finde, fremde Kulturen kennenlernen, mit den Leuten vor Ort auch in Kontakt zu kommen, das ist auch das Schöne.

JÜRGEN MÜLLER: Machen Sie sich darüber Gedanken, dass Flugzeuge die Luft **verschmutzen**?

KERSTIN FELSER: In den vergangenen Jahren wurde sehr viel an den Flugzeugen gearbeitet. Der Airbus A380 verbraucht rund 3 Liter pro 100 Kilometer und Passagier. Biosprit muss das Ziel der Ingenieure in den nächsten 20 Jahren sein.

JÜRGEN MÜLLER: Was macht eine Pilotin gegen den Stress?

KERSTIN FELSER: Ich treibe viel Sport. Pilot sein ist schon ein sehr anstrengender Beruf. Man muss jeden Tag mit der **Zeitverschiebung** umgehen, durch die Nacht fliegen, keinen Schlaf haben, also ich halte mich fit mit Sport und einer guten Ernährung.

JÜRGEN MÜLLER: Nehmen Sie das Flugzeug, wenn Sie Urlaub machen?

KERSTIN FELSER: Ich mache anders Urlaub. Zum Beispiel bin ich im Sommer von München nach Venedig gewandert. Mit Rucksack. Das mag ich dann, das sind 700 Kilometer mit den Füßen am Boden!

JÜRGEN MÜLLER: Frau Felser, vielen Dank für das Gespräch!

Claus de correcció:

1. Seit ihrer Kindheit.
2. Für die Passagiere und das Flugzeug.
3. Ja, aber der Aufnahmetest ist schwieriger.
4. Unter anderem das Wetter und den Sprit.
5. Weniger als fünf.
6. Kerstin Felser sagt, Biosprit wird entwickelt werden.
7. Weil Sport ihr gegen Stress hilft.
8. Sie ist nach Venedig gewandert.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125). Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Frauenfußball

Inka Grings hat für das deutsche Fußball-Nationalteam gespielt und gewann zwei Europameisterschaftstitel. 2019 wurde sie Trainerin einer Männermannschaft. Heute ist sie Cheftrainerin bei den Frauen des FC Zürich.

Sie spricht mit dem Journalisten Anton Wilfing.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

e Mannschaft: equip / equipo

e Chancengleichheit: igualtat d'oportunitats / igualdad de oportunidades

e Voraussetzung: condició / condición

r Stellenwert: rellevància, importància / relevancia, importancia

e Gemeinschaft: comunitat / comunidad

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

ANTON WILFING: Frau Grings, gibt es im Fußball in Deutschland Chancengleichheit?

INKA GRINGS: Das ist schwierig zu beantworten. Die Frage ist, wie man das definiert. Es gibt natürlich gute Voraussetzungen für die Frauen, um professionell zu arbeiten. Ob die Frauen, die Bundesliga spielen, gut bezahlt werden, ist aber eine andere Sache.

ANTON WILFING: Wie könnte man den Frauenfußball attraktiver machen?

INKA GRINGS: Vor allem müssen sich die Frauen nur auf Fußball konzentrieren können. Denn wie soll das gehen, wenn eine Spielerin acht Stunden vorher arbeiten

geht und nur danach trainieren kann? In Deutschland sind Spielerinnen sehr schlecht bezahlt. Da muss man eine Lösung finden.

ANTON WILFING: Andere Länder – wie die USA, Spanien und England – haben „Equal Pay“ für Fußball-Nationalspielerinnen. Sollte Deutschland auch „Equal Pay“ haben?

INKA GRINGS: Ja, unbedingt. In den USA hat der Stellenwert des Frauenfußballs eine ganz andere Dimension. Aber jetzt ist es auch in Europa anders, in Spanien zum Beispiel, wo der Frauenfußball wächst. Das finde ich sehr gut. Die meisten Spielerinnen wollen aber keine 500.000 Euro im Monat verdienen. Sondern sie wollen akzeptiert werden.

ANTON WILFING: In England und in Spanien kommen ja immer mehr Fans in die Stadien. In Deutschland dagegen spielen die Bundesliga-Frauen oft vor leeren Sitzen. Warum ist das so?

INKA GRINGS: In Deutschland hört man oft das Argument: „Frauenfußball ist nicht so attraktiv.“ Dann frage ich: „Was ist denn attraktiv?“ Natürlich ist es attraktiv, ins Stadion zu gehen. Den Fans geht es um die Gemeinschaft, man will einfach dabei sein, und deshalb lieben Leute es, ins große Stadion zu gehen. Dafür müssen die deutschen Frauenmannschaften aber erstmal in den großen Stadien spielen, wir sollten sie also dorthin bringen und die Spiele bewerben. Und für einen Sponsoren ist es dann ja auch interessant.

ANTON WILFING: Sie haben als erste Frau eine Männermannschaft in Deutschland trainiert. Braucht es mehr Frauen im Fußball, in verschiedenen Funktionen?

INKA GRINGS: Es ist einfach wichtig, dass wir Frauen in der Gesellschaft ein bisschen mutiger werden. Und da ist der Sport eine tolle Brücke, wo wir Frauen viel machen können. Ich glaube, dass junge Mädchen auch Vorbilder brauchen, und das können zum Beispiel auch Fußballspielerinnen sein. Aber es ist ein langer Weg und macht manchmal auch keinen Spaß. Denn ich kann das nicht verstehen: warum er, der das Gleiche macht wie ich, viel mehr verdienen soll.

ANTON WILFING: Frau Grings, vielen Dank für das Gespräch!

Claus de correcció:

1. Gibt es in Deutschland gute Voraussetzungen für Frauen, um professionell Fußball zu spielen?

   Ja, Inka Grings sagt, dass es gute Voraussetzungen gibt.

2. Sind professionelle Fußballspielerinnen in Deutschland gut bezahlt?

   Nein.

3. Außer dem Training, was müssen viele Fußballspielerinnen noch tun?

   Sie müssen noch acht Stunden arbeiten.

4. Hat Deutschland „Equal Pay“ für Fußball-Nationalspielerinnen?

   Nein.

5. Was wollen die meisten Spielerinnen?

   Sie wollen akzeptiert werden.

6. Wo spielen die deutschen Frauenmannschaften meistens?

   Sie spielen in kleineren Stadien.

7. Warum lieben Leute es, ins große Stadion zu gehen?

   Wegen des Gemeinschaftsgefühls.

8. Warum sagt Inka Grings, dass junge Mädchen Vorbilder brauchen?

   Weil sie glaubt, dass Fußballspielerinnen gute Vorbilder für junge Mädchen sein können.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

VON INDIEN NACH DEUTSCHLAND

Aruna Datayan ist Professorin am Central Leather Research Institute in Chennai, Indien. Seit 1993 ist sie mehrmals in Deutschland gewesen und hat mit einem Stipendium in Göttingen in der Biophysik geforscht. Sie arbeitet auch für die Förderung von Mädchen und jungen Frauen in Indien.

Der Journalist Peter Greiner spricht mit ihr.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

forschen: investigar

e Förderung: promoció / promoción

s Ungleichgewicht: desigualtat / desigualdad

unterstützen: prestar suport, fer costat / apoyar, respaldar

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

PETER GREINER: Frau Datayan, was hat Sie an Deutschland am meisten überrascht?

ARUNA DATAYAN: An meinem ersten Tag am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie hat der Professor mit uns zusammen Kaffee getrunken. Manchmal hat er nachmittags sogar selbst Kaffee für uns gekocht und einmal hat er uns auch zu sich nach Hause zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Das gibt es in Indien nie.

PETER GREINER: Was bedeutet Ihnen Deutschland?

ARUNA DATAYAN: Es ist wie eine zweite Heimat für mich. Mit 27 Jahren bin ich das erste Mal nach Deutschland gekommen, habe tolle Erfahrungen gemacht und gute

Freunde gefunden. Damals gab es viele Unterschiede zwischen Deutschland und Indien, in Wirtschaft und Wissenschaft. Heute ist es nicht mehr so.

PETER GREINER: Was haben Sie nach Indien mitgenommen?

ARUNA DATAYAN: Die Lehre in Indien ist sehr theoretisch, in Deutschland arbeiten die Studierenden viel mit Experimenten. Als ich nach Indien zurückkehrte, habe ich für meine Studierenden so viele Experimente wie möglich in den Unterricht integriert, das ist wichtig!

PETER GREINER: Wie wichtig ist Auslandserfahrung für eine wissenschaftliche Karriere?

ARUNA DATAYAN: Sehr wichtig, wir brauchen diese Art von Diversität. Es gibt so viele verschiedene Perspektiven, da sollten wir das Beste aus den unterschiedlichen Systemen und Kulturen kennen. Deutschland hat viele Programme, die eine Auslandserfahrung ermöglichen, das finde ich sehr gut.

PETER GREINER: Sie waren als Frau in einem Fach wie biophysikalische Chemie Mitglied einer kleinen Gruppe in Deutschland. Wie sieht es in Ihrem eigenen Team in Indien aus?

ARUNA DATAYAN: In Indien gibt es ebenfalls ein Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern in den Naturwissenschaften. In meinem jetzigen Team in Indien, das aus 18 Personen besteht, sind wir aktuell leider auch nur vier Frauen. Ich versuche, das zu ändern und den Frauenanteil zu erhöhen, aber es ist nicht leicht. Leichter war es, internationale Diversität zu schaffen: Zwei Drittel meines Teams sind nicht aus Indien.

PETER GREINER: Haben Sie ein Vorbild?

ARUNA DATAYAN: Ja, meine Mutter. Sie war die erste Person, die mich unterstützt hat, sie hat mir immer sehr geholfen. Mein Vater war eher altmodisch. Er sagte, wenn Mädchen zu klug sind, könnte das Probleme mit der Hochzeit geben. Aber meine Mutter war davon überzeugt, dass es nichts Besseres und Sinnvolleres gibt als zu lernen.

PETER GREINER: Frau Datayan, ich danke Ihnen für das Gespräch!

1. Wie oft wurde Aruna Datayan in Deutschland in das Haus des Professors zu Kaffee und Kuchen eingeladen?

   Einmal.

2. Laden die Professoren in Indien die Studierenden zum Kaffee ein?

   Nein, nie.

3. Konnte Aruna Datayan bei ihrem ersten Aufenthalt in Deutschland Freundschaften schließen?

   Ja, und sie hat auch tolle Erfahrungen gemacht.

4. Wie unterscheidet sich die Lehre in Indien von der in Deutschland?

   Die Lehre ist in Indien sehr theoretisch.

5. Findet Aruna Datayan Auslandserfahrung wichtig für eine akademische Karriere?

   Ja.

6. Wie viele Frauen gibt es im jetzigen Team von Aruna Datayan in Indien?

   4.

7. Wer war die erste Person, die Aruna Datayan unterstützt hat?

   Ihre Mutter.

8. Was war für Arunas Vater das Wichtigste für eine Frau?

   Die Hochzeit.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

SMARTPHONES FÜR JUGENDLICHE

Was ist erlaubt in Bezug auf Internet, Handy, soziale Medien? Brauchen Jugendliche wirklich ein Smartphone? Medienpädagoge Uwe Buermann beantwortet diese Fragen im Gespräch mit Kira Schulze.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

r Außenseiter: marginat / marginado
r Gruppendruck: pressió de grup / presión de grupo
entscheiden: decidir
reif: madur / maduro
s Tagebuch: diari personal / diario personal
schieflaufen: anar malament / ir mal
teilen: compartir
anschnallen: cordar el cinturó de seguretat / abrochar el cinturón de seguridad
gewalttätig: violent / violento
empfehlen: aconsellar / aconsejar

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

KIRA SCHULZE: Herr Buermann, kann man seinem Kind heute überhaupt noch ein Smartphone verbieten?

UWE BUERMANN: Keiner möchte, dass sein Kind ein Außenseiter ist. Wir alle wissen, dass es sich da um eine reale Gruppendruck-Situation handeln kann, und die Angst wird groß, nicht dabei zu sein. Eltern müssen da entscheiden aber ich weiß, wie schwierig das sein kann.

KIRA SCHULZE: Eine SIM-Karte fürs Smartphone darf man eigentlich erst mit 16 Jahren besitzen.

UWE BUERMANN: Richtig. Wer vorher ein Smartphone hat, benutzt es im Namen der Eltern, denn nur ein Erwachsener darf eine SIM-Karte besitzen. Und auch WhatsApp darf erst ab 13 Jahren benutzt werden. Trotzdem läuft es immer so, dass eine Familie der Meinung ist, ihr Kind sei reif für ein Smartphone. Kurz danach kommen die zweite und dritte Familie auf die Idee. Dann rennen die restlichen Kinder nach Hause und erzählen: alle anderen haben ein Smartphone!

KIRA SCHULZE: Wie kommt ein Kind also in die digitale Welt?

UWE BUERMANN: Die Regeln müssen von Anfang an klar sein. In etwa so: „Alles läuft über meinen Namen, ich trage die juristische Verantwortung für dein Tun. Wann immer ich will, habe ich das Recht, hineinzusehen.“ Das müssen Jugendliche unter 16 Jahren wissen. Und gleichzeitig verstehen, dass ihr Smartphone kein Tagebuch ist.

KIRA SCHULZE: Klingt ein bisschen nach „Helikopter“-Eltern, oder?

UWE BUERMANN: Eben nicht! Es geht um Pädagogik. Wenn meine Tochter etwas schreibt, was ich nicht wissen darf, ist schon etwas schiefgelaufen. Das Internet ist kein Raum, wo ich intime Gedanken teilen kann. Wenn ich jemandem etwas ganz Privates schreiben möchte, dann darf ich das nicht übers Netz tun. Sondern ich organisiere über das Smartphone ein persönliches Gespräch. Kinder müssen wissen, dass ihre Handlungen im Internet Konsequenzen haben.

KIRA SCHULZE: Ist es Ihrer Meinung nach eine gute Sache, dass Jugendliche nicht vor dem 16. Geburtstag ein Smartphone besitzen dürfen?

UWE BUERMANN: Smartphones waren nie für Jugendliche gedacht aber auch bei uns Erwachsenen ist es manchmal kompliziert. Wir alle müssen uns die Frage stellen: Wie kann ich Internet und Smartphone richtig nutzen?

KIRA SCHULZE: Viele Eltern möchten, dass ihre Kinder wichtige Kompetenzen für die Zukunft lernen und geben Ihnen deshalb ein Smartphone.

UWE BUERMANN: Ich argumentiere jetzt mal so: Alle Jugendlichen müssen früher oder später lernen, mit Alkohol zurechtzukommen. Trotzdem kommt keiner auf die Idee, im Kindergarten Bier zu verteilen, damit sie sich früh an den Konsum gewöhnen.

Und jetzt noch mal im Ernst. Ich kenne das Argument: „Alle anderen machen das auch und wir leben schließlich im digitalen Zeitalter. Also her mit dem Smartphone!“ Aber dafür muss man reif genug sein.

Ich gebe gerne das Beispiel vom Autofahren. Wir tun ja nicht so, als würde es keine Autos geben, bis unsere Kinder 17 Jahre alt sind. Nein, wir nehmen die Kinder mit, aber wir lassen sie nicht selber fahren und schnallen sie auch an. Es gibt wirklich tolle Sachen im Internet, keine Frage. Tutorials auf YouTube etwa. Aber einen Klick weiter findet man auch gewalttätige Videos.

KIRA SCHULZE: Was empfehlen Sie?

UWE BUERMANN: Zum Beispiel nicht das eigene Gerät: Früher gab es einen Familien-PC, heute sollte es ein Familien-Tablet geben, bei dem die Eltern sehen, welche Apps auf dem Gerät sind und wer sie benutzt.

KIRA SCHULZE: Und fürs Familienleben, was empfehlen Sie noch?

UWE BUERMANN: Bei gemeinsamen Mahlzeiten wird das Smartphone nicht benutzt. Auch Vati und Mutti dürfen nicht draufschauen. Wenn wir das nicht tun, denken die Kinder: Ohne Smartphone geht es nicht, und zwar vom Aufstehen bis zum Schlafengehen. Eltern müssen wissen: Was Kinder zu Hause sehen, ist für sie Normalität.

KIRA SCHULZE: Herr Buermann, vielen Dank für das Gespräch!

Gespräch bearbeitet und gekürzt aus: <https://www.codingkids.de>

1. Warum denken Eltern, dass ihr Kind ein Smartphone braucht?

   Weil sie nicht wollen, dass ihr Kind außerhalb der Gruppe bleibt.

2. Ab welchem Alter darf man eine SIM-Karte für das Smartphone besitzen?

   Ab 16 Jahren.

3. Was sind „Helikopter“-Eltern?

   Eltern, die in das Smartphone ihrer Kinder hineinsehen.

4. Wann merken die Eltern, das etwas schiefgelaufen ist?

   Wenn sie nicht wissen dürfen, was ihre Kinder z.B. auf WhatsApp schreiben.

5. Womit vergleicht Uwe Buermann Smartphones?

   Mit Alkoholkonsum und Autofahren.

6. Was findet Uwe Buermann toll im Internet?

   Tutorials auf YouTube.

7. Was empfiehlt Uwe Buermann für Familien?

   Ein Familien-Tablet.

8. Uwe Buermann sagt, bei Mahlzeiten mit ihren Kindern sollen Eltern …

   ihre Smartphones nicht benutzen.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Im Restaurant

Frau Riedl und ihre Tochter essen im Restaurant. Sie hören das Gespräch zwischen Frau Riedl und dem Kellner.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

s Kissen: coixí / cojín

e Erbse: pèsol / guisante

s Rindfleisch: carn de boví / carne de vacuno

r Stockfisch: bacallà / bacalao

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

> [3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

KELLNER: Guten Abend, haben Sie reserviert?

FRAU RIEDL: Ja, einen Tisch für zwei auf den Namen Riedl.

KELLNER: Riedl… ja, das war aber für 19.30 Uhr. Es ist nun erst 19:00 Uhr. Einen Moment bitte.

FRAU RIEDL: Ja, wir sind etwas früher gekommen. Ist das ein Problem?

KELLNER: Mm… nein, es ist kein Problem. Bitte folgen Sie mir, ich bringe Sie zu Ihrem Tisch.

FRAU RIEDL: Vielen Dank.

KELLNER: Ist der Tisch hier in Ordnung?

FRAU RIEDL: Oh, wir hätten gern einen Tisch am Fenster.

KELLNER: Es tut mir leid, Frau Riedl, aber alle Tische am Fenster sind besetzt.

FRAU RIEDL: Es ist auch gut so, wir nehmen den Tisch hier. Und bitte etwas Wasser für unseren kleinen Hund, Lolo.

KELLNER: Gern, Ihr Lolo bekommt sofort Wasser und auch ein schönes weiches **Kissen** zum Daraufliegen.

FRAU RIEDL: Vielen Dank. Hoffentlich wird es auch nicht zu laut.

KELLNER: Oh nein, das bestimmt nicht. Darf ich Ihnen schon Getränke bringen?

FRAU RIEDL: Die Speisekarte bitte zuerst.

KELLNER: Sehr gern.

…..

FRAU RIEDL: Wir bestellen eine Flasche Weißwein und einen Liter Wasser bitte.

KELLNER: Zum Essen haben Sie schon gewählt?

FRAU RIEDL: Ja, wir bekommen als Vorspeise zwei Mal die Suppe. Ist das Gemüsesuppe?

KELLNER: Ja, heute gibt es Gemüsesuppe mit Karotten und **Erbsen** und auch Zwiebelsuppe. Was hätten Sie lieber?

FRAU RIEDL: Wir mögen keine Zwiebelsuppe, wir nehmen die Gemüsesuppe mit Karotten und Erbsen. Zweimal Gemüsesuppe bitte.

KELLNER: Gern. Anschließend als Hauptspeise empfehle ich Schnitzel mit Salat und Kotelett mit Gemüse. Wir haben auch **Rindfleisch** mit Gemüse und **Stockfisch** mit Kartoffeln. Und unsere Nudeln und Pizzas sind sehr lecker.

FRAU RIEDL: Oh, danke. Als Hauptspeise nehmen wir dann einmal die Nudeln, einmal eine Pizza Pepperoni und einen Salat.

KELLNER: Sehr gern. Möchten Sie Kartoffelsalat oder grünen Salat?

FRAU RIEDL: Gern grünen Salat.

…..

KELLNER: Ist alles in Ordnung?

FRAU RIEDL: Die Suppe ist sehr gut, aber leider kalt.

KELLNER: Oh, entschuldigen Sie vielmals, ich bringe Ihnen sofort eine neue.

FRAU RIEDL: Ja, bitte.

…..

KELLNER: Sind Sie nun zufrieden? Schmeckt alles?

FRAU RIEDL: Ja, wunderbar. Allerdings haben Sie den grünen Salat vergessen.

KELLNER: Das tut mir furchtbar leid. Kommt sofort.

…..

FRAU RIEDL: Wir hätten gern Nachtisch. Bringen Sie uns nochmals die Speisekarte bitte?

KELLNER: Sehr gern, als Entschuldigung für die kalte Suppe und den vergessenen Salat laden wir Sie dazu gern ein.

FRAU RIEDL: Ja, wunderbar, danke.

KELLNER: Heute gibt es Schokoladeneis und Erdbeeren.

FRAU RIEDL: Oh, wir hätten aber gern ein Tiramisu und einen Schokoladenkuchen mit Sahne.

KELLNER: Sehr gern.

FRAU RIEDL: Und wir hätten gern auch Kaffee. Können wir bitte einen Espresso und einen Milchkaffee bekommen?

KELLNER: Natürlich, das kommt gleich.

…..

FRAU RIEDL: Wir möchten gern bezahlen.

KELLNER: Gern, bar oder mit Karte?

FRAU RIEDL: Bar. Und bitte eine Rechnung.

KELLNER: Selbstverständlich. Kommt sofort.

Gespräch bearbeitet aus: https://lingua.com/de/deutsch/lesen/restaurant/

1. Warum müssen Frau Riedl und ihre Tochter warten?

Weil sie zu früh gekommen sind.

2. Was bekommt Lolo?

Wasser und ein Kissen.

3. Welche Suppe nehmen Frau Riedl und ihre Tochter?

Sie nehmen Gemüsesuppe mit Karotten und Erbsen.

4. Empfiehlt der Kellner Paella als Hauptspeise?

Nein.

5. Was nehmen Frau Riedl und ihre Tochter als Hauptspeise?

Nudeln, Pizza und Salat.

6. Was ist das Problem mit der Suppe?

Sie ist kalt.

7. Was nehmen Frau Riedl und ihre Tochter als Nachtisch?

Sie nehmen ein Tiramisu und einen Schokoladenkuchen mit Sahne.

8. Wie bezahlt Frau Riedl?

Bar.

Puntuació: 0'375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Freunde finden

Wie findet man in Deutschland Freunde und Freundinnen? Die Antwort können Sie sich denken: Es ist kompliziert und noch mehr, wenn man kein Deutsch spricht. Hören Sie nun das Telefongespräch zwischen Clara in Koblenz und ihrem Bruder Theo in München.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

Grüße ausrichten: donar records / dar recuerdos

ehrlich: francament / francamente

hilfsbereit: disposat a ajudar, servicial / dispuesto a ayudar, servicial

umziehen: mudar-se, traslladar-se / mudarse, trasladarse

e Sorge: preocupació / preocupación

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

CLARA: Hallo, Theo! Hier ist Clara! Kennst du deine Schwester denn noch?
THEO: Ha ha, Clara. Immer bin ich der böse Bruder. Darf ich dich daran erinnern, dass du es warst, die nach Koblenz gegangen ist?
CLARA: Ich weiß. Und ja, Telefonieren war noch nie dein Talent. Aber ich spreche mit Mama oft und ich sage immer, sie soll Grüße ausrichten.
THEO: Das tut sie. Es freut mich aber auch, wenn du mich anrufst. Und warum meldest du dich jetzt bei mir?
CLARA: Ehrlich gesagt, brauche ich etwas von dir.
THEO: Aha, natürlich! Aber gut. Ich bin dein Bruder. Ich helfe, wo ich kann.
CLARA: Genau. Wenn du musst, bist du ja auch wirklich hilfsbereit, Theo. Und ich danke dir dafür. Also, es geht um eine Bekannte von mir, Fiona, aus London. Die ist vor Kurzem nach München umgezogen. Sie wird dort an der Universität arbeiten, aber nur auf Englisch, denn sie kann noch kein Wort Deutsch.
THEO: Klar, sie braucht es ja nicht. Aber wie du weißt, bin ich noch immer Ingenieur und kein

Deutschlehrer.
CLARA: Ach so, nein. Das meine ich gar nicht. Sie macht ja schon einen Intensiv-Deutschkurs an einer Sprachschule. Ihr Problem ist vielmehr, dass sie in München ziemlich alleine ist. Sie hat ja auch von ihrer Arbeit noch niemanden getroffen. Ihr Job an der Universität beginnt erst in einem Monat.
THEO: Wow, ja. Das ist dann wirklich nicht so einfach.
CLARA: Du sagst es. Sie hat niemanden. Und ihre Familie in London hat sie auch schon ziemlich lange nicht gesehen. Ich glaube, sie fühlt sich etwas alleine.
THEO: Äh, ja. Okay… Heißt das jetzt, dass ich für Fiona so etwas wie ein Freund werden soll?
CLARA: Na ja. Vielleicht kannst du dich ja mal mit ihr treffen? Spazieren gehen oder manchmal auch einen Kaffee trinken? Sonst kenne ich niemanden in München, der wirklich Englisch kann. Und Fiona ist wirklich nett und sehr offen.

THEO: Na gut, Clara. Ich treffe mich mit ihr. Mach dir keine Sorgen!

CLARA: Und vielleicht kannst du ihr auch deine Freunde vorstellen?

THEO: Ja, das auch. Mein Freund Michael und auch Peter und Angela können gut Englisch und ich glaube, Angela hat sogar in London studiert, für ein Semester.

CLARA: Oh, ich danke dir, Theo! Gleich schreibe ich dir Fionas Nummer per WhatsApp.

THEO: Alles klar, bis bald, Clara.

CLARA: Tschüss, Theo.

Claus de correcció:

1. Wie oft telefonieren Clara und Theo miteinander?

Nie oder fast nie.

2. Warum ruft Clara jetzt an?

Weil sie etwas von Theo braucht.

3. Wer ist Fiona?

Eine Bekannte von Clara.

4. Was ist Theo von Beruf?

Ingenieur.

5. Wo lernt Fiona Deutsch?

An einer Sprachschule.

6. Was sucht Fiona in München?

Freunde.

7. Was soll Theo machen?

Er soll Fiona seine Freunde vorstellen.

8. Wird Theo es machen?

Ja.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Schach in der Schule

Marianne Reisgis ist Lehrerin und hat am Gymnasium Ohlstedt in Hamburg **Schach** als Fach eingeführt. Johannes Fischer fragt sie, warum und wie man Schach in der Schule unterrichten sollte.

Sie werden im Interview einige neue Wörter hören:

s Schach: escacs / ajedrez
einführen: introduir / introducir
s Schulfach: assignatura escolar / asignatura escolar
gelingen: aconseguir / conseguir
bestätigen: confirmar
r Unterrichtsinhalt: contingut de la classe / contenido de la clase
e Reihenfolge: ordre / orden
e Voraussetzung: condició / condición
s Engagement: compromís / compromiso
erweitern: ampliar
begeistern: entusiasmar, apassionar / entusiasmar, apasionar
e Leichtathletin: atleta
e Leistung: rendiment / rendimiento
benoten: qualificar / calificar
e Teilnote: nota parcial
e Klausur: examen
e Bewertung: valoració, qualificació / valoración, calificación
e Niederlage: derrota
s Selbstwertgefühl: autoestima
e Übersicht: perspectiva general
begrüßen: celebrar
unterstützen: recolzar / apoyar
e Anfrage: pregunta, sol·licitud / pregunta, solicitud

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Interview auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

JOHANNES FISCHER: Sehr geehrte Frau Reisgis, Sie sind Lehrerin und Schachkoordinatorin am Gymnasium Ohlstedt in Hamburg. Seit vier Jahren gibt es dort Schach als **Schulfach** – wie ist es Ihnen **gelungen**, Schach als Schulfach zu etablieren?

MARIANNE REISGIS: Angesichts der dokumentierten Vorteile des regelmäßigen Schachunterrichtes, war die Schulleitung sofort bereit, Schach als Fach zu probieren.

JOHANNES FISCHER: Wie haben Sie den Lehrplan zusammengestellt? Was war Ihnen dabei besonders wichtig?

MARIANNE REISGIS: Ich habe mich anfangs gefragt: warum überhaupt Schach in der Schule, welche Vorteile bringt der Schachunterricht den Schülern, gibt es Studien, die das **bestätigen**, usw., usw.

Dann musste überlegt werden, welche **Unterrichtsinhalte** relevant sind (für Anfänger und Fortgeschrittene), in welcher **Reihenfolge** sie angeboten und mit welchen Methoden sie unterrichtet werden sollen.

Im nächsten Schritt habe ich dann die Bibliografie gelesen, um diese Fragen zu beantworten.

JOHANNES FISCHER: Wie unterrichtet man denn Schach in der Schule, in Klassen, in denen Anfänger neben Kindern und Jugendlichen sitzen, die schon Schach spielen können?

MARIANNE REISGIS: Eine wichtige **Voraussetzung** ist die Kursgröße. 20 Schüler sind schon das Maximum, ideal sind Kursgrößen zwischen 14 bis 16 Schülern. Die fortgeschrittenen Schüler bekommen dann **erweiterte** oder schwierigere Aufgaben.

JOHANNES FISCHER: Warum dieses große **Engagement** für das Schach? Wie haben Sie selbst Schach gelernt und was **begeistert** Sie am und für das Schach?

MARIANNE REISGIS: Im Alter von 12 Jahren, das war 1964, bekam ich zu Weihnachten mein erstes Schachspiel geschenkt (zusammen mit dem Buch *Freude am Schach*). Ich war aber auch ab meinem zwölften Lebensjahr (bis etwa 20) als **Leichtathletin** aktiv, da blieb wenig Zeit für andere Sportarten. Am Schach gefiel mir – wie in der Leichtathletik –, dass ich in einer Individualsportart für meine **Leistung** selbst verantwortlich war. Begeistert daran hat mich bis heute, dass beim Schach das Denken wichtig ist, verbunden natürlich auch mit einer psychischen Komponente.

JOHANNES FISCHER: An Ihrer Schule wird Schach **benotet**. Wie sinnvoll sind Noten bei einem Fach wie Schach?

MARIANNE REISGIS: Die Note setzt sich aus vielen **Teilnoten** zusammen: mündliche Mitarbeit, Tests, **Klausuren**, Referate usw. Meine Erfahrung ist, dass die Noten im Fach Schach genauso sinnvoll sind wie in anderen Fächern. Die Schüler wollen sich mit anderen vergleichen und sehen, wie und wo sie stehen. Wenn die **Bewertung** gut begründet ist, wird sie von den Schülern auch akzeptiert.

JOHANNES FISCHER: Und lernt man im Schachunterricht noch andere Dinge, außer Schach zu spielen?

MARIANNE REISGIS: Ja, man lernt auch andere Dinge im Schachunterricht: genaueres Hinschauen bei Aufgabenstellungen, Verbesserung der Konzentration, Lernen des Umgangs mit **Niederlagen**, Aktivierung des **Selbstwertgefühls**, und vieles mehr.

Mit Schach verbinden sich positive Eigenschaften wie logisches Denken, Konzentrationsfähigkeit, **Übersicht**, Problemlösungsfähigkeit, usw.

JOHANNES FISCHER: Den Schachunterricht am Gymnasium Ohlstedt gibt es seit vier Jahren. Wie war und ist die Resonanz? Bei Schülern, Kollegen, Eltern, anderen Schulen oder vielleicht auch international?

MARIANNE REISGIS: Zufällig gab es 2014 sehr viele Schüler in den siebten Klassen, die Schach spielen konnten, und es **begrüßten**, dass ein solches Fach eingeführt werden sollte. Der Plan wurde auch von den Eltern mit großem und positivem Interesse aufgenommen. Auch die Schulleitung hat es sofort sehr aktiv **unterstützt**. Das war natürlich auch für die eigene Motivation sehr wichtig.

Seitdem gab es immer wieder **Anfragen** von Lehrern und Lehrerinnen aus Deutschland, Österreich und auch Luxemburg. Erst vor einem Monat gab es die Anfrage eines jungen Lehrers aus Sri Lanka, der um Informationen zum Thema Schach im Unterricht bat, da er darüber eine größere Arbeit plant. Er versucht meine Schule mit einer Schule in Sri Lanka zu vergleichen.

JOHANNES FISCHER: Vielen Dank für das Interview!

Claus de correcció:

1. War es für Marianne Reisgis einfach, Schach als Schulfach zu etablieren?

Ja, die Schulleitung hat es sofort unterstützt.

2. Welche waren die wichtigsten Fragen bei der Zusammenstellung des Lehrplans?

Die Unterrichtsinhalte, ihre Progression in den Kursen und die Lehrmethode.

3. Wie viele Schüler sollen in einem Kurs sein?

Nicht mehr als 20.

4. Dürfen Anfänger und fortgeschrittene Schüler zusammen in einer Klasse sein?

Ja, das ist kein Problem.

5. Was gefällt Marianne Reisgis am Schach und auch an der Leichtathletik?

Dass es individuelle Sportarten sind.

6. Wie wird Schach in der Schule benotet?

Verschiedene Aufgaben werden benotet.

7. Welche sind die Vorteile des Schachunterrichts?

Man lernt Konzentration, trainiert das logische Denken, und aktiviert das Selbstwertgefühl.

8. Was will der junge Lehrer aus Sri Lanka?

Er will den Schachunterricht in zwei Schulen vergleichen.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Studieren an der Uni Jena

Wenn es um die Studienwahl geht, sind viele Fragen zu beantworten. Genauso wie bei der Suche nach der perfekten Studentenstadt. Um bei der Entscheidung zu helfen, hat Markus Ulm Miriam Kant befragt, die seit 6 Semestern an der Universität Jena studiert.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

s Angebot: oferta

verteilen: repartir

r Kommilitone: company d'estudis / compañero de estudios

r Bezug: referència / referencia

r Studiengang: carrera, estudis / carrera, estudios

e Mensa: menjador universitari / comedor universitario

e Gasse: carreró / callejón

e Wanderung: caminada / caminata

wert sein: valer la pena

entscheiden: decidir

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

MARKUS ULM: Hallo Miriam! Toll, dass du uns etwas zu deiner Uni-Stadt Jena erzählen möchtest! Zunächst natürlich die Frage: was gefällt dir am besten an Jena? Bist zu zufrieden oder gibt's auch ein paar Minuspunkte?

MIRIAM KANT: Jena ist eine super süße Stadt mit einer tollen Atmosphäre. Am besten gefällt mir, dass es hier so viele Studenten gibt und die Stadt und deren **Angebote** sich deshalb auch sehr an den Studenten orientieren. Der große Park gefällt mir auch sehr gut, denn im Sommersemester verbringt man dort einen Großteil der Freizeit mit Freunden.

Als Minuspunkt fällt mir eigentlich nur ein, dass die Stadt nicht so groß ist. Nach ein paar Jahren kennt man alle Ecken und man begegnet auch meistens denselben Leuten, was natürlich gut oder schlecht sein kann. Und es kann leider auch etwas schwieriger sein, eine Wohnung oder ein Zimmer zu finden.

MARKUS ULM: Würdest du Jena als richtige „Studentenstadt" bezeichnen? Lohnt es sich als zukünftiger Student oder Studentin dorthin zu ziehen?

MIRIAM KANT: Jena ist auf jeden Fall eine richtige Studentenstadt und gerade deshalb lohnt es sich meiner Meinung nach immer, zum Studieren hierher zu kommen.

MARKUS ULM: Natürlich interessiert uns auch die Uni! Wie gefällt es dir dort? Was sind deiner Meinung nach die größten Vorteile, was die Nachteile an der Uni?

MIRIAM KANT: Die Uni gefällt mir eigentlich ganz gut. Jena ist keine Campus-Uni, sondern die Unigebäude sind in der ganzen Stadt **verteilt**. Das kann natürlich seine Vor- und Nachteile haben, je nachdem was man studiert, aber allgemein kann man in Jena alles zu Fuß erreichen, deshalb ist das okay. Und man hat in der ganzen Stadt Uni WLAN.

MARKUS ULM: Was genau studierst du eigentlich und gefällt dir dein Studiengang? Hast du gute Professoren und nette **Kommilitonen**?

MIRIAM KANT: Ich studiere Kommunikationswissenschaft. Mir gefällt mein Studium ganz gut, obwohl ein bisschen mehr praktischer **Bezug** nicht schlecht wäre. Bei den Professoren gibt es bessere und schlechtere wie wahrscheinlich in jedem **Studiengang**, aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden und die Kommilitonen sind auch cool.

MARKUS ULM: Kommen wir zu deinen persönlichen Tipps: Irgendwelche Lieblingsplätze auf dem Campus? Wo gibt es das beste Essen?

MIRIAM KANT: Wie schon gesagt ist Jena nicht wirklich eine Campus-Uni. Es gibt zwar den Hauptcampus, aber der ist nicht groß genug, um einen Lieblingsplatz zu haben. Zum Lernen kann man aber sehr gut in den Park gehen. Essen gibt es in den verschiedenen **Mensen**, die über die Stadt verteilt sind, meine Lieblingsmensa ist aber die *vegeTable*, in der es vegetarische und vegane Gerichte gibt.

MARKUS ULM: Und wo in der Stadt trifft man die meisten Studenten an? Was macht man am besten in seiner Freizeit und wo muss jeder Student in Jena unbedingt mal gewesen sein? (Außer an der Uni natürlich)

MIRIAM KANT: Die meisten Studenten trifft man wahrscheinlich im Park oder in der Wagner**gasse**, der Kneipengasse Jenas. Dort sollte man auch unbedingt mal gewesen sein.

MARKUS ULM: Hat Jena oder auch die Umgebung sonst irgendwelche Besonderheiten zu bieten, die du empfehlen kannst?

MIRIAM KANT: Es gibt schöne Berge um Jena herum, die eine **Wanderung wert sind**. Dann kann man natürlich auch Ausflüge nach Erfurt, Weimar oder Leipzig machen, die ganz in der Nähe liegen und (außer Leipzig) mit dem Studententicket erreichbar sind.

MARKUS ULM: Viele wollen natürlich auch wissen, wie gut man in einer Stadt feiern kann. Daher: Ist Jena eine gute „Party-Stadt“?

MIRIAM KANT: An sich kann man in Jena schon gut feiern, weil es eben eine Studentenstadt ist. Gerade zu Semesterbeginn gibt es jeden Abend mindestens eine Party, von Montag bis Donnerstag sogar mehr als am Wochenende.

MARKUS ULM: Zum Abschluss natürlich die wichtigste Frage: Würdest du dich wieder für ein Studium in Jena **entscheiden**? Warum oder warum nicht?

MIRIAM KANT: Ja, würde ich. Gerade für diese Zeit, in der man zum ersten Mal alleine wohnt, finde ich eine kleinere, aber sehr studentenorientierte Stadt wie Jena ideal.

MARKUS ULM: Toll, dass du dir die Zeit genommen hast, Miriam. Vielen Dank!

Gespräch bearbeitet und gekürzt aus: <https://studybees.de>

1. Dass Jena eine Studentenstadt ist.

2. Nein, es gibt Unigebäude in der ganzen Stadt.

3. Ja, in der ganzen Stadt.

4. Ja, aber sie möchte gerne ein bisschen mehr praktischen Bezug haben.

5. In der Mensa *vegeTable*.

6. Nach Erfurt und Weimar.

7. Ja, vor allem zu Semesterbeginn.

8. Wenn man erstmals alleine wohnt.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Praxissemester bei Lindt & Sprüngli

Monika Ludwig studiert **Betriebswirtschaftslehre** und hat sich für ein Praxissemester **entschieden**, das sie bei Lindt & Sprüngli, dem berühmten Schokoladenhersteller, absolviert. Von ihrer Motivation und ihren Erfahrungen berichtet die 23-Jährige im Gespräch mit Anton Vierhaus.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

e Betriebswirtschaftslehre: ciències econòmiques i empresarials / ciencias económicas y empresariales

entscheiden: decidir

anwenden: aplicar, implementar

empfehlen: aconsellar / aconsejar

zustande kommen: arribar a realitzar-se / llegar a realizarse

s Key-Account-Management: gestió de comptes clau / gestión de cuentas clave

e Betreuung: atenció, assessorament / atención, asesoramiento

r Außendienst: servei o treball a l'exterior / servicio o trabajo en el exterior

e Bacherlorarbeit: treball final de grau / trabajo final de grado

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

ANTON VIERHAUS: Frau Ludwig, wieso haben Sie sich dafür entschieden, ein Praxissemester zu machen?

MONIKA LUDWIG: Das Praxissemester ist zum einen eine gute Möglichkeit, das theoretische Wissen im Studium praktisch **anzuwenden**, zum anderen bietet es auch die Möglichkeit, zu schauen, wo es nach dem Studium hingehen soll und erste Kontakte zu machen. Alle Professorinnen und Professoren, die ich bisher im Studium kennengelernt habe, **empfehlen** ein Praktikum.

ANTON VIERHAUS: Wie ist das Praktikum bei der Firma Lindt & Sprüngli **zustande gekommen**?

MONIKA LUDWIG: Ich habe mir einen Vortrag von Dirk Ungnade angehört, der Betriebswirtschaftslehre studiert hat und nun als Personalleiter bei Lindt & Sprüngli arbeitet. Der Vortrag über seine Erfahrung hat mir sehr gut gefallen und ich habe mich danach noch mit ihm unterhalten. Ein persönliches Gespräch und eine Bewerbung später sitze ich jetzt hier.

ANTON VIERHAUS: In welcher Abteilung absolvieren Sie das Praktikum?

MONIKA LUDWIG: Ich arbeite seit zwei Monaten im **Key-Account-Management** bei Lindt & Sprüngli. Das Team besteht aus 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

ANTON VIERHAUS: Was sind Ihre Aufgaben?

MONIKA LUDWIG: Beim Key-Account-Management geht es um die **Betreuung** von den wichtigsten Kunden der Firma. Meine Aufgabe ist es, genau da mitzuhelfen. Darüber hinaus lerne ich die wichtigsten strategischen Projekte kennen, wie zum Beispiel die Jahresplanung oder Neuprodukte.

ANTON VIERHAUS: Was gefällt Ihnen an der Arbeit besonders gut?

MONIKA LUDWIG: Ich wollte immer wissen, wie der Vertrieb funktioniert und das sehe ich hier. Außerdem gefällt mir bei der täglichen Arbeit bei Lindt & Sprüngli, dass ich hier als Mitarbeiterin angesehen werde. Besonders viel Spaß hat mir eine Fahrt beim **Außendienst** gemacht. Man sieht dann direkt vor Ort beim Kunden, wie die Schokolade angenommen wird und das ist sehr interessant. Da ich selbst Fan von der Lindt-Schokolade bin, macht es mir sehr viel Spaß die Marke zu vertreten.

ANTON VIERHAUS: Welche Eigenschaften braucht man beim Key-Account-Management?

MONIKA LUDWIG: Liebe für die Marke und Produkte, rhetorische Fähigkeiten und ein offenes Wesen bei der Betreuung von Kunden sind meiner Meinung nach Eigenschaften, die notwendig sind, um als Key-Account-Managerin oder Key-Account-Manager erfolgreich zu sein. Ich glaube, man muss einfach die Sache lieben, nur dann kann man sie richtig weitergeben.

ANTON VIERHAUS: Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

MONIKA LUDWIG: Eigentlich gibt es keinen typischen Tag. Jeder Tag ist anders und man lernt etwas Neues.

ANTON VIERHAUS: Können Sie Ihr Wissen aus dem Studium anwenden?

MONIKA LUDWIG: Auf jeden Fall, und auch die ganz individuellen Tipps von unseren Professorinnen und Professoren helfen mir im Praktikum. Um zu sehen, wie es in der realen Wirtschaftswelt abläuft, muss man aber auf jeden Fall selbst einmal dort gewesen sein.

ANTON VIERHAUS: Würden Sie anderen Studierenden empfehlen, ein Praktikum zu absolvieren?

MONIKA LUDWIG: Definitiv. Das Praktikum ist außerdem eine Win-Win-Situation. Ich lerne das Unternehmen kennen und das Unternehmen lernt mich kennen. Bei Lindt & Sprüngli sehe ich tolle Beispiele, wie man nach dem Praktikum eine Arbeitsstelle bekommen kann. Das motiviert.

ANTON VIERHAUS: Wie geht es nach dem Praxissemester für Sie weiter?

MONIKA LUDWIG: Nach dem Praxissemester schreibe ich meine **Bachelorarbeit**. Danach bin ich mit dem Bachelorstudium fertig.

ANTON VIERHAUS: Frau Ludwig, vielen Dank für das Gespräch!

Gespräch bearbeitet und gekürzt aus: Fachhochschule Aachen <https://www.fh-aachen.de>

1. **Warum wollte Monika Ludwig ein Praxissemester machen?**

   Weil ihre Professorinnen und Professoren es empfohlen haben.

2. **Wer ist Dirk Ungnade?**

   Der Personalleiter bei Lindt & Sprüngli.

3. **Was für eine Arbeit macht Monika Ludwig als Praktikantin bei Lindt & Sprüngli?**

   Sie hilft bei der Betreuung von Kunden.

4. **Mag Monika Ludwig Lindt-Schokolade?**

   Ja, sie ist Fan von der Marke.

5. **Was braucht man als Key-Account-Manager?**

   Man muss vor allem die Produkte der Marke lieben.

6. **Was macht Monika Ludwig jeden Tag bei Lindt & Sprüngli?**

   Sie lernt etwas Neues.

7. **Ist Monika Ludwig mit ihrem Praktikum bei Lindt & Sprüngli zufrieden?**

   Ja, und sie empfiehlt die Erfahrung.

8. **Was macht Monika Ludwig gleich nach dem Praxissemester bei Lindt & Sprüngli?**

   Sie schreibt ihre Bachelorarbeit.

   Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis / Comprensió Auditiva

Im Bus

Sie sitzen im Bus und hören, wie sich ein Mann, Herr Steiner, und eine Frau, Frau Böhm, über Haustiere unterhalten.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören.

r Schirm: paraigua, paraguas;

s Futter: aliment, alimento;

vorbeikommen: passar a visitar, pasar a visitar;

r Rentner: jubilat, jubilado;

häufig: amb freqüència, con frecuencia;

erziehen: ensenyar, educar;

sich kümmern: ocupar-se, ocuparse;

e Schidkröte: tortuga;

Spaβ machen: agradar, divertir;

e Bewegung: moviment, movimiento;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite:

(Pause)

Hören Sie aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Herr Steiner: Ach, schön, dass wir den Bus noch gekriegt haben! Bei diesem Regen ist es nicht gut, wenn man lange warten muss! Kommen Sie, Frau Böhm, da sind noch zwei freie Plätze.

Frau Böhm: Das ist vielleicht ein Wetter! Ich bin ganz nass! Ich habe nicht gedacht, dass es regnen würde, und meinen Schirm zu Hause gelassen.

Herr Steiner: Na ja, jetzt sitzen wir ja im Bus. Waren Sie im Tiergeschäft? Die sind dort sehr nett, ich kaufe da immer Futter für meine Fische. Wollen Sie ein Haustier kaufen?

Frau Böhm: Eh...ja...eh...nein. Ich... ich weiss nicht. Timmy, mein Sohn, hätte ja so gern einen Hund.

Herr Steiner: Hm, ja, ich weiss. Das hat er mir erzählt.

Frau Böhm: Erzählt??

Herr Steiner: Timmy kommt nach der Schule manchmal bei mir zu Hause vorbei. Er guckt sich gerne meine Fische an und studiert sie....na, und dann erzählt er mal so ein bisschen.

Frau Böhm: Ja, richtig, von den Fischen hat er mir erzählt... ich wollte auch bei Ihnen vorbeikommen und mich bedanken, dass Sie so nett zu Timmy sind.... aber ich habe einfach keine Zeit.

Herr Steiner: Das ist nicht nötig, dass Sie mir danken. Timmy ist ein sehr netter Junge. Seit ich Rentner bin, habe ich zu viel Zeit, und da ist es sehr schön, wenn Timmy mich besuchen kommt. Und was machen Sie jetzt mit dem Hund? Kaufen Sie Timmy einen Hund?

Frau Böhm: Ich weiss nicht. Wenn ich schon ein Haustier haben muss, dann lieber eine Katze, die macht nicht so viel Arbeit. Und ich habe auch gelesen, dass Familien mit Kindern häufiger eine Katze haben als einen Hund. Dann sind Katzen vielleicht auch besser für Kinder.

Herr Steiner: Die Mütter wollen Katzen, weil sie nicht viel Arbeit machen. Aber die meisten Kinder wollen lieber einen Hund.

Frau Böhm: Ach, so ist das? Dann bin ich wie alle Mütter! Aber einen Hund... wir hatten noch nie einen Hund.... den muss man doch auch erziehen. Ich weiss gar nicht, wie man das macht. Und mein Mann hat auch keine Zeit. Er...

Herr Steiner: ... arbeitet in Hamburg und ist nur am Wochenende zu Hause.... Ja, Timmy hat mir das auch erzählt. Vielleicht könnte ich helfen. Ich hatte immer einen Hund, manchmal sogar zwei. So ein Hund ist ein echter guter Freund...Aber man muss Zeit für ihn haben, man muss ihn spazierenführen, man muss sich um ihn kümmern...Und jetzt bin ich leider zu alt dafür. Und deshalb habe ich jetzt die Fische...Katzen mag ich nicht. Und Fische sind schön und bunt und man kann sehen, wie sie im Aquarium schwimmen. Ich hatte auch einmal eine Schildkröte, aber Schildkröten sind so langsam, man kann ihnen nicht zusehen, und im Winter verstecken sie sich. Es würde mir Spaβ machen, Ihnen mit dem Hund zu helfen. Ich kann ihn auch erziehen.

Frau Böhm: Wirklich? Ja, aber ein Hund in einer Wohnung? Ist das denn gut für das Tier?

Herr Steiner: Wenn Sie einen Hund nehmen, der nicht sehr groβ wird, dann geht das. Der Hund braucht natürlich Bewegung. Man muss mit ihm spazierengehen. Aber der Park fängt ja gleich am Ende unserer Strasse an. Da kann Timmy problemlos mit ihm spazierengehen. Dafür ist er alt genug, er ist ja schon 10 Jahre alt. Hier ist jetzt unsere Haltestelle. Kommen Sie, wir müssen aussteigen.

Claus de correcció:

1. Weil es regnet und Frau Böhm keinen Schirm hat.
2. Weil er Futter für seine Fische kauft.
3. Weil sie vielleicht ein Haustier kauft.
4. Ja, denn Timmy kommt nach der Schule bei ihm vorbei und erzählt es ihm.
5. Ja, denn er ist Rentner und hat zu viel Zeit.
6. Weil Katzen nicht so viel Arbeit machen.
7. Ja, er hatte früher immer einen Hund, manchmal sogar zwei.
8. Er kann den Hund erziehen.

puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

17. PAU 2020 · Setembre · Sèrie 4 · Part 1

Hörverständnis / Comprensió auditiva

Im Café

Sie sitzen in einem Café und hören ein Gespräch zwischen einer Frau, Isa, und einem Mann, Peter. Sie unterhalten sich über den Beruf.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

r Blaumann: mono de treball, mono de trabajo;
s Semester: semestre;
entscheiden, ich habe entschieden: decidir (he decidit; he decidido)
e Werkstatt: taller;
begeistert sein: estar entusiasmat, estar entusiasmado;
e Lehrstelle: lloc d'aprenent, puesto de aprendiz;
entsetzt: horroritzat, horrorizado;
sich beruhigen: tranquilitzar-se, tranquilizarse;
e Ausbildung: formació, formación;
sich gewöhnen: acostumar-se, acostumbrarse;
r Kunde: client, cliente;
r Unterschied: diferència, diferencia;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.
[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Peter: Hallo, Isa, du bist doch die Isa, oder?

Isa: Na klar. Und du der Peter, hallo, lange nicht gesehen!

Peter: Ja! Wohl war! Sehr lange!

Isa: Komm, setz dich zu mir, hast du Zeit?

Peter: Ja, aber nur kurz, mein Unterricht geht um drei los. Aber wie siehst du denn aus – im Blaumann, im Arbeitsanzug...!

Isa: Wie ein Arbeiter, meinst du?

Peter: Wieso, was machst du denn? Du hast doch auch studiert, oder?

Isa: Das ist eine lange Geschichte. Ich habe Sprachen studiert, Englisch und Spanisch. Aber das war nicht das Richtige für mich. Nach vier Semestern habe ich dann entschieden, nicht weiter zu studieren.

Peter: Und was hast du dann gemacht?

Isa: Ich hatte eine Idee, das heisst, mithilfe eines Freundes. Der hat mich mal in die Werkstatt mitgenommen, in der er arbeitet, -eine tolle, groβe Autowerkstatt, wo sie alles reparieren, vom einfachen kleinen Wagen bis zum Ferrari. Und plötzlich....

Peter: Lass mich raten: Du warst begeistert! Du hast dich ja schon in der Schule für Autos und Motoren interessiert.

Isa: Stimmt. Gleich am nächsten Tag bin ich nochmal hingegangen und habe einfach den Meister gefragt, ob er eine Lehrstelle für mich hat.

Peter: Die haben aber geschaut!

Isa: Klar. Der Meister hat mir gleich gesagt, dass ich wegen einer Stelle als Sekretärin nach oben in die Personalabteilung gehen soll.

Peter: Aber dann...

Isa: ...habe ich ihm gesagt, dass ich Automechanikerin werden will. Da war er völlig überrascht, hat mich dann aber korrigiert: „Mechatronikerin“ meinen Sie?

Peter: Was ist denn das?

Isa: Heutzutage ist soviel Elektronik im Auto, dass sich der Mechaniker Beruf geändert hat, jetzt heisst es Mechatroniker.

Peter: Haben sie dich dann genommen und dir Arbeit gegeben?

Isa: Ja.

Peter: Und deine Eltern? Wie haben die reagiert?

Isa: Sie waren entsetzt. Das war das Letzte, was sie von mir wollten. Sie sind etwas konservativ, und denken, dass das kein Beruf für eine Frau ist. Und sie hatten auch viel Geld für mein Studium bezahlt. Aber sie haben sich nach einiger Zeit wieder beruhigt.

Peter: Man kann sie ja auch irgendwie verstehen.

Isa: Stimmt. Aber ich wollte diese Ausbildung machen, nichts anderes.

Peter: Und du hast es geschafft?

Isa: Ja, klar! Am Anfang sagten die Arbeitskollegen, das sei kein „Frauenberuf“, aber sie haben sich jetzt an mich gewöhnt. Jetzt werde ich total akzeptiert.

Peter: Und was sagen die Kunden?

Isa: Genau da gab es manchmal ein Problem. Sie wollen lieber einen männlichen Mechaniker als eine Frau. Aber der Meister hat sofort erklärt, dass es da keinen Unterschied gibt.

Peter: Das klingt gut.

Isa: Ja, jetzt ist alles super. Du, jetzt habe ich aber so viel geredet und nicht gefragt, wie es dir geht.

Peter: Nicht so gut. Ich habe fertig studiert und bin jetzt Lehrer. Aber ich bin leider nicht fest angestellt und verdiene relativ wenig. Es gibt zu viele Lehrer und nicht so viele freie Stellen.

Isa: Schlimm!

Peter: Du, ich muss jetzt leider los. Schreib mir hier noch deine Telefonnummer auf. Wir können uns ja mal verabreden und in Ruhe reden.

Isa: Sehr gern!

Peter: Okay! Mach's gut. Ich ruf dich an.

Isa: Bis dann!

1. Er hat nur wenig Zeit, denn sein Unterricht beginnt um drei.
2. Weil sie in einer Autowerkstatt arbeitet.
3. Ja, aber nur vier Semester.
4. Ja, denn sie hat sich schon in der Schule für Autos und Motoren interessiert.
5. Weil in den Autos sehr viel Elektronik ist.
6. Nein, sie dachten, das sei kein Beruf für Frauen.
7. Da gibt es manchmal Probleme, weil sie lieber einen männlichen Mechaniker wollen.
8. Nicht sehr, denn er ist nicht fest angestellt und verdient wenig.

puntuació: 0'375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis

50 JAHRE NACH DER ERSTEN MONDLANDUNG

Als Neil Armstrong am 20. Juli 1969 als erster Mensch seinen Fuß auf den Mond setzte, war Thomas Reiter 11 Jahre alt. Viele Jahre später wurde er Astronaut. Heute spricht er mit Annette Grollmann.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

e Mondlandung: allunament / alunizaje
verfolgen: seguir
e Übertragung: transmissió / transmisión
s Bewusstsein: consciència / conciencia
auslösen: provocar, causar
prägen: marcar, gravar / marcar, grabar
verletzlich: vulnerable
r Weltraum: univers, espai sideral / universo, espacio sideral
e Umwelt: medi ambient / medio ambiente
r Klimawandel: canvi climàtic / cambio climático
halten: considerar
r Forscher: investigador
e Entstehung: formació, origen / formación, origen
verraten: revelar
r Hinweis: indici / indicio
e Ressource: recurs, reserva / recurso, reserva
r Beobachtungspunkt: punt d'observació / punto de observación
auf Kollisionskurs: en curs de col·lisió, a punt de col·lidir / en curso de colisión, a punto de colisionar
ablenken: desviar, apartar
e Gänsehaut: pell de gallina / carne de gallina

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

ANNETTE GROLLMANN: Herr Reiter, wissen Sie noch, wo Sie am 20. Juli 1969 waren und wie Sie die **Mondlandung** gesehen haben?

THOMAS REITER: Aber natürlich. Ich war damals elf Jahre alt. Das war etwas, das man nicht vergisst. Es war frühmorgens, mein Vater hatte mich geweckt. Wir waren bei Nachbarn eingeladen, die hatten schon einen Farbfernseher! Die **Übertragung** war natürlich schwarz-weiß, aber die Dokumentationen davor wurden in Farbe gezeigt, daran erinnere ich mich noch genau. Wir saßen dann alle zusammen vor dem Fernseher und haben die ersten Schritte von Neil Armstrong **verfolgt**. Wobei man sagen muss, dass nicht wirklich viel zu erkennen war. Dennoch: Es war ein unglaublicher Moment!

ANNETTE GROLLMANN: Was ist Ihnen denn damals durch den Kopf gegangen? Wissen Sie das noch?

THOMAS REITER: Ja, das weiß ich noch genau: Ich habe mich gefragt, wie mag sich jemand fühlen, der mit den eigenen Füßen auf dem Mond steht. Und das **löst** bei mir heute noch dasselbe Gefühl **aus** wie damals.

ANNETTE GROLLMANN: Die letzten Menschen sind 1972 auf dem Mond gelandet, seither war niemand mehr dort. Was hat sich durch den Blick vom Mond auf die Erde für die Menschheit geändert?

THOMAS REITER: Das Bild von der Erde hat das **Bewusstsein** der Menschen stark **geprägt**. Es zeigt, dass die Erde nur ein kleiner, **verletzlicher** Punkt in dieser unendlichen Schwärze des **Weltraums** ist. Das Bewusstsein für unsere **Umwelt**, für unseren Planeten, wurde dadurch komplett verändert. Der Blick von außen auf die Erde schafft erst das Bewusstsein, dass wir die Probleme auf der Welt nur gemeinsam lösen können, niemals aber, wenn alle nur auf ihre eigenen Interessen schauen.

ANNETTE GROLLMANN: Heute ist die Sensibilität für die Verletzlichkeit des Planeten durch den **Klimawandel**, die Umweltzerstörung und weitere Probleme viel größer als vor 50 Jahren. **Halten** Sie es an der Zeit, wieder Menschen zum Mond zu schicken?

THOMAS REITER: Ja, ich halte das für sehr sinnvoll ...

ANNETTE GROLLMANN: ... wahrscheinlich aber auch, weil es auf dem Mond noch so einiges zu entdecken gibt?

THOMAS REITER: Natürlich. Eine Mondmission ist aus wissenschaftlicher Sicht hoch interessant. Der Mond würde den **Forschern** sehr viel über die **Entstehung** des Sonnensystems, aber vor allem über unsere Erde **verraten**. Und es gibt auch eine wirtschaftliche Seite. Denn es gibt **Hinweise**, dass auf dem Mond wichtige **Ressourcen** sind. Wasser in den Polregionen zum Beispiel.

ANNETTE GROLLMANN: Die Chinesen haben kürzlich eine Sonde auf der dunklen Seite des Mondes gelandet. Wieso war das so wichtig?

THOMAS REITER: Die dunkle Seite des Mondes ist ein hervorragender **Beobachtungspunkt** – für die Radioastronomie und für die optische Astronomie. Vor allem ist es wichtig für das Thema Planetary Defence.

ANNETTE GROLLMANN: Was heißt das?

THOMAS REITER: Es geht darum, frühzeitig zu erkennen, ob sich ein Asteroid **auf Kollisionskurs** mit der Erde befindet, um ihn dann noch **ablenken** zu können. Das ist für die Sicherheit des Planeten wichtig.

ANNETTE GROLLMANN: Lassen Sie uns noch einen Schritt weiter gehen: Wie realistisch und vor allem sinnvoll ist es, zum Mars zu kommen?

THOMAS REITER: Aus heutiger Sicht, wäre es technisch noch nicht möglich. Da müssen wir erst noch die Technologien entwickeln.

ANNETTE GROLLMANN: Nochmal zurück zu Ihnen: Wenn Sie heute jung wären, würden Sie wieder Astronaut werden wollen?

THOMAS REITER: Auf jeden Fall. Natürlich würde ich dorthin kommen wollen, wo uns nicht die Evolution hingebracht hat, sondern eben die Technologie und unser Intellekt – das finde ich faszinierend. Da bekomme ich auch heute noch **Gänsehaut**, wenn ich mir das vorstelle, so wie damals als Elfjähriger, als ich vor dem Fernseher unserer Nachbarn saß und Neil Armstrong auf dem Mond gesehen habe.

ANNETTE GROLLMANN: Herr Reiter, vielen Dank für das Gespräch!

Bearbeitet und gekürzt aus:
https://www.ohb.de/de/magazin/50-jahre-nach-der-ersten-mondlandung-interview-mit-ex-astronaut-thomas-reiter/ (27.9.2019)

1. Im Fernsehen bei Nachbarn.
2. Er dachte an Neil Armstrong und an seine Gefühle.
3. Klein und fragil.
4. Ja, er hält das für sehr vernünftig.
5. Thomas Reiter sagt, man könnte wichtige Ressourcen wie zum Beispiel Wasser entdecken.
6. Dass der Kollisionskurs eines Asteroids mit der Erde abgelenkt werden kann.
7. Vielleicht, wenn die Technologien entwickelt werden.
8. Ja, heute würde er wieder Astronaut werden wollen.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Hörverständnis

NAMDEUTSCH

Namdeutsch, das Deutsch, das Menschen in Namibia als Muttersprache sprechen, genießt dort als eine von acht Nationalsprachen besonderen Schutz. Sie darf an Schulen unterrichtet und in der Verwaltung verwendet werden. Weshalb Namdeutsch so interessant ist, erklärt der Linguist Horst Simon, der Historische Sprachwissenschaft an der Freien Universität Berlin lehrt, im Gespräch mit Alina Lüber.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

r Nachfahre: descendent / descendiente
r Siedler: colon, poblador / colono, poblador
auswandern: emigrar
e Übersee: ultramar
r Unterschied: diferència / diferencia
e Besonderheit: peculiaritat, singularitat / peculiaridad, singularidad
übernehmen: adoptar, assumir / adoptar, asumir
nachweisen: demostrar
e Mehrsprachigkeit: multilingüisme / multilingüismo
e Sprachpraxis: pràctica lingüística / práctica lingüística
e Einschätzung: valoració, estimació / valoración, estimación
e Unterstützung: recolzament / apoyo
e Aufnahme : gravació, enregistrament / grabación
e Auswertung: anàlisi, avaluació / análisis, evaluación
einzigartig: únic / único
r Stellenwert: valor, rellevància / valor, relevancia
e Oberschicht: classe alta / clase alta

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

ALINA LÜBER: Herr Professor Simon, warum ist Namdeutsch für die Wissenschaft so interessant?

HORST SIMON: Unter allen deutschen Sprachinseln, die wir weltweit kennen, finden wir in Namibia, in Afrika, die stabilste und vitalste Gruppe von Menschen im Ausland, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Aktuell sind das 20.000 Personen, vor allem **Nachfahren** der **Siedler** aus Kolonialzeiten, aber auch Deutsche, die nach wie vor nach Namibia **auswandern**. Die Deutschsprachigen in Namibia sprechen aber die deutsche Standardsprache – im Gegensatz zu den meisten Nachfahren von Deutschen in **Übersee**, deren Sprache oft auf Dialekten basiert.

ALINA LÜBER: Sie beobachten, wie dieses Deutsch sich verändert – im Sinne einer neuen namibischen Varietät?

HORST SIMON: Genau. Einerseits ist es interessant zu sehen, wie das offizielle namibische Deutsch mit unserer Standardsprache korrespondiert. Wenn Sie Texte einer deutschsprachigen namibischen Zeitung lesen, erkennen Sie kaum **Unterschiede**. Andererseits gibt es viele **Besonderheiten**, sobald sich zwei Namibier mit Deutsch als Muttersprache unterhalten. Wie haben sich diese Sprachvarianten formiert? Das wollen wir untersuchen.

Die einfachste Antwort wäre, dass Strukturen aus anderen Sprachen **übernommen** werden. Ähnliches beobachtet man bei Kiezdeutsch, der Jugendsprache, die sich in Deutschland in Wohngebieten mit hohem Migrantenanteil entwickelt hat.

Das spielt natürlich eine Rolle. Wer in Namibia Deutsch als Muttersprache spricht, beherrscht mindestens noch Englisch, also die offizielle Sprache, und Afrikaans, die am weitesten verbreitete Umgangssprache. Wir glauben aber, dass man am Namdeutschen noch einen anderen Mechanismus **nachweisen** kann: Unsere These ist, dass es sich bei vielen Varianten im Namdeutschen um Entwicklungen handelt, die sowieso schon im Deutschen sind und gar nicht durch Übernahmen von Strukturen aus einer Kontaktsprache erklärt werden müssen. Denn **Mehrsprachigkeit** kann zu einer weniger normorientierten **Sprachpraxis** führen.

ALINA LÜBER: Und dies wollen Sie anhand des Namdeutschen nachweisen?

HORST SIMON: Richtig. Dazu sammeln wir vier Typen von Daten: freie Gespräche, formelles und informelles Sprechen und Schreiben, **Einschätzungen** über die kleinen Unterschiede zur deutschen Standardsprache und die Verwendung von spezifischen namibischen Sprachvarianten.

ALINA LÜBER: Dafür brauchen Sie sicher **Unterstützung** in Namibia?

HORST SIMON: Natürlich, ohne internationale Zusammenarbeit wäre das Projekt nicht möglich. Eine namibische Mitarbeiterin koordiniert die **Aufnahmen** und unterstützt uns auch in der **Auswertung** des Materials. Außerdem kooperieren wir mit der Germanistik-Abteilung der University of Namibia, die in engem Austausch mit der Universität Duisburg-Essen steht.

ALINA LÜBER: Gibt es denn schon erste Resultate?

HORST SIMON: Wir befinden uns noch in der Phase der Transkription, für Resultate ist es deshalb noch zu früh. Besonders spannend wird sicher die Auswertung des Wechsels zwischen formellem und informellem Sprechen. Da ist Namdeutsch **einzigartig**, weil das Standarddeutsche in Namibia einen so hohen **Stellenwert** hat und weil es immer noch die Sprache der gebildeten **Oberschicht** ist. Das ist auch das Besondere im Vergleich zu Kiezdeutsch, obwohl der soziale Kontext ein ganz anderer ist.

ALINA LÜBER: Herr Professor Simon, vielen Dank für das Gespräch!

Bearbeitet und gekürzt aus: DAAD-Letter, 2/2018, p.34-35

1. Es sind Nachfahren der Siedler aus Kolonialzeiten und Auswanderer.
2. Die Standardsprache.
3. Eine Jugendsprache.
4. Englisch.
5. Dass man sich nicht so sehr an der Norm orientiert.
6. Unter anderem formelles und informelles Sprechen.
7. Mit der University of Namibia und der Universität Duisburg-Essen.
8. Weil es die Sprache der gebildeten Oberschicht ist.

Puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Comprensió Auditiva

Die Taxifahrerin

Sie hören jetzt ein Interview mit einer Taxifahrerin. Sie werden darin einige neue Wörter hören.

s Funktaxi: radiotaxi;
r Führerschein: carnet de conduïr, carnet de conducir;
r Kneipenjob : treball a una taverna; trabajo en una tasca ;
r Unfall: accident, accidente;
r Totalschaden: sinistre total, siniestro total;
r Taxiunternehmer: empresari del taxi, empresario del taxi;
r Verkehr; trànsit, tráfico;
r Vorort: suburbi, suburbio;
e Besitzerin: propietària, propietaria;
furchtbar: terrible;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Interviewer: In München gibt es 2.046 Funktaxis. Viele davon werden von Frauen gefahren. Helga Wiesner ist eine von ihnen. Wie geht es dir, Helga?

Taxifahrerin: Gut!

I.: Wie alt bist du?

T.: Ich werde in zwei Wochen 21 Jahre alt.

I.: Und wie bist du dazu gekommen, als Taxifahrerin zu arbeiten?

T.: Ach, weil ich die Idee hatte, schnell Geld zu machen – und beim Taxifahren ist kein Beruf nötig, nur der Führerschein und den hat jeder.

I.: Aber die Taxiprüfung?

T.: Ja, die Taxiprüfung, ja klar, das ist drei Wochen lernen, also nicht mal ein richtiges Examen, ein bisschen Stress, Angst vielleicht.

I.: Du wolltest schnell Geld verdienen. Warum?

T.: Ja, also, ich wollte unbedingt mindestens ein halbes Jahr aus Deutschland weg, ganz aus Europa. Und wenn ich das also weiter mit Kneipenjobs gemacht hätte, hätte ich wahrscheinlich drei Jahre lang irgendwie arbeiten müssen. Mit dem Taxifahren ging es auch wirklich schneller.

I.: Wo wolltest du denn hinfahren?

T.: Ach, ich wollte und ich bin nach Südamerika gefahren und ich bin da also ein gutes halbes Jahr dort geblieben. Es war toll.

I.: Wie lange bist du dafür Taxi gefahren?

T.: Im Oktober habe ich angefangen. Anfang Oktober, und geflogen bin ich Mitte Dezember, also weggeflogen nach Südamerika. Das waren also drei Monate.

I.: Du hast also mit dem Oktoberfest angefangen, Taxi zu fahren?

T.: Ja. Am letzten Tag des Oktoberfestes habe ich endlich meinen Taxischein bekommen, und es war noch nicht mal Mitternacht, da hatte ich meinen ersten Unfall. Ein Vollidiot ist mir von der Seite in das Auto gefahren, und es gab Totalschaden.

I.: Und wie ging's dann weiter?

T.: Ah ja, der Taxiunternehmer, der war total nett und sagte: „Kein Problem!" und am nächsten Tag bin ich halt wieder ins Auto, und dann ist nichts mehr passiert.

I.: Wie viel hast du verdient so pro Nacht, ungefähr?

T.: Vom Donnerstag bis Sonntag im Durchschnitt auf jeden Fall… ja im Durchschnitt um die 200 Euro für mich.

I.: In wieviel Stunden?

T.: In…. das ist schwer zu sagen. Also insgesamt 12 Stunden bin ich in der Regel mit Pause gefahren. Sagen wir mal, um sechs Uhr abends hab ich angefangen und um sechs Uhr früh war ich wieder zu Hause. Mit ein, zwei Pausen dazwischen. Man fährt zwischen neun und zehn Stunden.

I.: Wieso bist du nachts gefahren?

T.: Ich finde den Verkehr am Tag hier in der Stadt furchtbar. Und man kriegt öfter Stiche, weil weniger Verkehr ist, und auch nicht so viele Taxis nachts unterwegs sind wie tagsüber, glaube ich.

I.: Was ist ein Stich?

T.: Ein Stich ist einmal eine gute Fahrt. Zum Beispiel in die Nachtclubs in die Vororte. Ja, da fährt man halt die Leute raus. Und das sind einfach sehr gute Fahrten, weil sie sehr lang sind. Ich hab´ mich auch sehr gut mit den Besitzerinnen verstanden, war ganz interessant, mit denen zu reden.

1. Ja, viele Funktaxis werden von Frauen gefahren.
2. Weil sie schnell Geld verdienen wollte.
3. Dass man keinen Beruf braucht, nur einen Führerschein.
4. Nein, sie kostet drei Wochen lernen und etwas Stress.
5. Weil sie damit drei Jahre arbeiten musste um Geld für ihre Reise zu haben.
6. Sie hat einen Unfall gehabt.
7. Weil der Verkehr in der Stadt am Tag furchtbar ist.
8. Weil die Nachtclubs in den Vororten sind, und man lange fahren muss.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

21. PAU 2019 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Comprensió Auditiva

Familienprobleme

Sie sind bei einem Konzert und hören in der Pause ein Gespräch zwischen einem Mann und einer Frau, die sich über Familienprobleme unterhalten.

Sie werden drin einige neue Wörter hören:

e Erholung: descans, descanso;
r Streit: discussió, disputa;
ausgehen: sortir, salir;
volljährig: major d'edat, mayor de edad;
e Vorschriften: instruccions, instrucciones;
furchtbar: horrible;
sich beruhigen: tranquil.litzar-se, tranquilizarse;
erreichen:, aconseguir, conseguir;
erlauben: permetre, permitir;
einverstanden sein: estar d' acord, estar de acuerdo;
r Eindruck: impressió, impresión;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Annika: Hier, ich habe uns etwas zu trinken geholt.

Peter: Danke, Annika, Prost!

Annika: Peter, ist das nicht ein wunderbares Konzert?

Peter: Oh, ja, so habe ich Mozart noch nie gehört! Ganz wunderbar!
Annika: Das ist eine richtige Erholung! Und die brauche ich sehr!

Peter: Es gab wieder Probleme in der Arbeit?

Annika: Nein, das nicht.

Peter: Mit deiner Tochter?

Annika: Ja, es gab wieder mal Streit.

Peter: Was war denn los?

Annika: Ach, es ist immer dasselbe: Leonie will heute abend ausgehen, natürlich in eine Disko, und ich sage ihr....

Peter: Um zwölf Uhr ist Schluss, dann kommst du nach Hause.
Annika: genau, sie ist ja erst 16! Ich habe ihr, wie schon so oft, erklärt, dass sie noch nicht volljährig ist, und dass sie nicht so spät auf der Strasse gehen kann, dass es gefährlich ist... Aber dann wurde sie böse, schrie, dass sie ihre Freiheit haben will, dass ich ihr keine Vorschriften machen soll, dass ihre Freunde auch alle später nach Hause kommen dürfen, nur sie nicht, usw.... Ich wurde dann auch irgendwann böse – es war furchtbar!

Peter: Und was sagt dein Mann dazu?

Annika: Der war wie immer. Er kam nur aus seinem Zimmer und sagte, wir sollten nicht wieder streiten, man könnte doch in Ruhe darüber sprechen, ich sollte mich beruhigen und in mein Konzert gehen.

Peter: Mit seiner Ruhe erreicht er bei Leonie vielleicht mehr?

Annika: Ja, aber er sieht das auch anders als ich. Er erlaubt Leonie viel mehr. Stell dir vor, er holt sie sogar manchmal mitten in der Nacht mit dem Auto von der Disko ab!

Peter: Sei doch froh darüber, dann ist sie nicht allein, wenn sie nach Hause geht, und das ist doch sehr gut!

Annika: Ja, schon, aber ich finde eben, dass Leonie noch ein bisschen zu jung ist, um so lange auszugehen. Ich denke, sie sollte spätestens um 12 Uhr nachts wieder zu Hause sein. Und ich denke auch, dass es schön ist, wenn mein Mann und ich in diesem Thema gleich denken. Leider tun wir das nicht, mein Mann ist nicht einverstanden mit mir.

Peter: Wie geht es denn bei Leonie in der Schule?

Annika: In der Schule ist sie ziemlich gut, obwohl sie etwas faul ist. Nur Mathe und Physik mag sie nicht, aber da hat sie auch keine schlechten Noten.

Peter: Na, das hört sich ja toll an!

Annika: Stimmt, wegen der Schule brauche ich mir keine Sorgen zu machen.
Peter: Und wie sind ihre Freunde, mit denen sie abends ausgeht? Kennst du sie?

Annika: Ihre Freunde sind in Ordnung, nette junge Leute. Die meisten kenne ich schon seit dem Kindergarten. Außer Till, ein Freund aus ihrem Sportclub. Den finde ich nicht so toll.

Peter: Warum?

Annika: Naja, ich kenne ihn nicht, aber ich habe keinen guten Eindruck von ihm.

Peter: Ich verstehe, du machst dir deshalb Sorgen.

Annika: Ja, schon.

Peter: Du, Leonie könnte ihn doch mal nach Hause einladen. Vielleicht ist er ja ganz nett.

Annika: Das ist eine gute Idee. Ja, das mache ich.

Peter: Du, es klingelt, wir müssen zurück in den Saal. Nachher haben wir ja noch ein bisschen Zeit zum Reden.

1. Ja, es ist ein wunderbares Konzert.
2. Weil sie Streit mit Ihrer Tochter hatte.
3. Ja, aber sie muss um 12 Uhr nach Hause gehen.
4. Dass sie ihre Freiheit haben will.
5. Dass sich Leonie und Annika beruhigen sollen und ruhig darüber sprechen sollen.
6. Nein, er erlaubt Leonie viel mehr.
7. Ziemlich gut, auch in Mathe und Physik, die sie nicht mag.
8. Annika findet sie in Ordnung und kennt sie seit dem Kindergarten.

puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

22. PAU 2019 · Juny · Sèrie 4 · Part 3

Comprensió Auditiva

Der Beruf

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen zwei jungen Leuten im Bus. Sie reden über ihre Berufswahl.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:
R Beruf: professió; profesión.
S Zeugnis: carnet de notes; carnet de notas.
langweilig: avorrit; aburrido.
E Ausbildung: formació; formación. (Sich ausbilden: formar-se; formarse.)
E Versicherung: asseguradora; aseguradora.
Friseurmeisterin: mestra perruquera; maestra peluquera.
R Friseursalon: perruqueria; peluquería.
E medizinisch-technische Assistentin: assistent médica; asistente médica.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Georg: Hallo, Leonie, schön, dich hier zu sehen! Wie geht's denn so?
Leonie: Hallo, Georg. Gut geht's mir. Und bei dir? Alles in Ordnung?
Georg: Ja, alles klar. Sag mal, Leonie, du bist doch gerade mit der Schule fertig geworden. Ist schon alles vorbei?
Leonie: Fast. Nur noch diese Woche, dann bekomme ich mein Zeugnis. Und dann habe ich für immer schulfrei.
Georg: Und? Ist das Zeugnis ok? So wie ich dich kenne, muss es doch super sein.
Leonie: Ja, in Mathe, Deutsch, Englisch und Bio habe ich eine eins, in Geschichte und Sozialkunde eine zwei und in Sport eine drei.
Georg: So unsportlich bist du doch gar nicht.
Leonie: Ja, aber ich habe mich nicht gut mit dem Sportlehrer verstanden. Herr Deibl ist nämlich oft unfair und macht blöde Kommentare über Frauen die nicht sportlich sind. Das mag ich überhaupt nicht. Und du?
Georg: Jaja. Den Deibl hatte ich früher auch. Allerdings in Geographie. Er war total langweilig.
Leonie: Das Problem Schule ist ja jetzt erst mal vorbei. Aber ich glaube, ich habe bald ein neues Problem. Die Ausbildung. Ich weiss gar nicht, welcher Beruf für mich gut wäre.
Georg: In Sprachen und Naturwissenschaften warst du doch immer gut in der Schule. Ich glaube, du kannst dich damit gut für die Arbeit in einer Bank oder einer Versicherung ausbilden. Außerdem werden die Jobs dort immer noch gut bezahlt.
Leonie: Ja, das stimmt. Aber für mich ist es gar nicht interessant, den ganzen Tag in einem Büro rumzusitzen und mit niemandem Kontakt zu haben außer mit meinem Computer. Ich würde lieber etwas machen, wo ich mit Menschen in Kontakt bin. Und wo ich kreativ sein kann und Ideen haben darf. Wie zum Beispiel als Friseurmeisterin.
Georg: Aber bis zur Meisterin ist es ein langer Weg. Und bis dahin musst du jeden Tag für wenig Geld in Friseursalons herumstehen, Haare waschen, den Fußboden sauber

machen undsoweiter. Und nur mit viel Glück kannst du deine Ideen realisieren und Geld verdienen. Ich glaube, ein medizinischer Beruf ist interessanter für dich.
Leonie: Medizinisch – technische Assistentin, daran hab ich auch schon gedacht.
Georg: Du arbeitest in medizinischen Laboren, in einem Krankenhaus oder in einer Arztpraxis. Du hast Kontakt zu Patienten und deinen Kollegen. Du kannst Medizin und Büroarbeit praktizieren und hast gute Chancen, einen Job zu bekommen.
Leonie: Das kann mich vielleicht interessieren. Ich muss noch darüber nachdenken. Jetzt bin ich aber zu Hause und muss aussteigen.
Georg: Dann tschüss. Und ruf mich mal an.
Leonie: Mach ich. Tschüss.

1. Fast. Nächste Woche bekommt sie ihr Zeugnis.
2. Ja, super, sie hat sehr gute Noten, nur in Sport nicht so gut.
3. Nein, sie ist nicht unsportlich, aber sie versteht sich nicht gut mit dem Sportlehrer.
4. Er macht blöde Kommentare über Frauen und Sport.
5. Weil sie nicht weiß, welcher Beruf gut für sie sein kann.
6. Nein, denn sie möchte mehr Kontakt zu Menschen haben und kreativ sein können.
7. Nein, denn sie muss lange in Friseursalons Haare waschen und verdient wenig Geld.
8. Vielleicht, denn da hat sie Kontakt zu Menschen und kann in einem Krankenhaus oder einer Arztpraxis arbeiten.

puntuació: 0’375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Comprensió Auditiva

Urlaubsdiskussion

Sie hören jetzt einen Dialog zwischen einem Mann und einer Frau, die sich im Stadtpark über ihren Urlaub unterhalten.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:
warten: esperar.
R Kunde: client; cliente.
S Reisebüro: agència de viatges; agencia de viajes.
R Urlaub: vacances; vacaciones.
entscheiden: decidir.
R Gedanke: pensament; pensamiento (*sich Gedanken machen*: pensar)
übertreiben: exagerar.
R Geschmack: gust; gusto.
g*etrennt:* separats; por separado.
E Lösung: solució; solución.
beantragen: solicitar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Elke: Rainer, endlich bist du da!

Rainer: Entschuldige!

Elke: Ein Glück, dass schönes Wetter ist, aber Warten macht trotzdem keinen Spaβ. Warum kommst du so spät?

Rainer: Elke, du kennst das doch auch: ich bin gerade dabei, aus dem Büro wegzugehen, und da klingelt das Telephon und ich dummer Mensch antworte. Das war natürlich etwas „Wichtiges“. Ich muβte einem Kunden etwas erklären, dann kam auch noch die Chefin, usw. usw.

Elke: ja, gut, ich verstehe.

Rainer: Aber du liest ja ein Prospekt. Zeig mal.

Elke: Das ist ein schöner Mittelmeer-Katalog aus dem Reisebüro.

Rainer: Du warst in einem Reisebüro?

Elke: Ja, wegen unserer Urlaubsreise.

Rainer: Unserer Reise?

Elke: Rainer, überleg mal: Wir müssen uns langsam entscheiden, wo wir unseren Urlaub machen wollen.

Rainer: Stimmt, aber...

Elke: Aber was? Was machst du denn für ein Gesicht? Stimmt etwas nicht?

Rainer: Elke, ich habe mir eigentlich auch schon Gedanken über unseren Urlaub gemacht.

Elke: Prima, dann können wir ja planen.

Rainer: Moment mal, so einfach ist das nicht. Du weißt doch, wo ich gerne hinfahren will.

Elke: Ich weiß schon: hoch in den Norden, nach Island, Grönland, zum Nordpol...
Rainer: Nun übertreib nicht!

Elke: Entschuldige, aber auf jeden Fall in den Norden. Und du weißt, wohin ich will.
Rainer: Ja, in den Süden, ans Mittelmeer, dahin wo‘ s warm ist.

Elke: Wir haben eben nicht den gleichen Geschmack.

Rainer: Du, im Ernst, mir ist es dort einfach zu heiß im Sommer, immer diese Sonne...

Elke: Und mir ist es im Norden zu kalt. Letztes Jahr habe ich so gefroren...

Rainer: Aber die Natur war fantastisch: die hohen Berge, das klare Wasser. Das hat dir doch auch gefallen!

Elke: Ja, schon.

Rainer: Siehst du. Warum nicht wieder nach Norwegen?

Elke: Du, wir haben doch einen Pakt gemacht!

Rainer: Jetzt redest du wie eine Geschäftsfrau oder Politikerin. Ja, ich weiß, welchen Pakt wir gemacht haben: ein Jahr in den Norden, das nächste Jahr in den Süden.

Elke: Und dieses Jahr bin ich an der Reihe: diesmal geht es in den Süden!

Rainer: Leider.

Elke: Weißt du was, dann fahren wir einfach getrennt in den Urlaub, dann hat jeder, was er will. Meine Kollegin und ihr Mann machen das öfter – ohne Probleme.

Rainer: Das ist keine gute Idee. Das machen wir nicht! Bitte nicht!

Elke: Nun reg dich nicht auf. Vielleicht habe ich eine Lösung: Wir fliegen in den Süden, auf eine Insel, zum Beispiel nach Rhodos und zwar Anfang Oktober. Dann ist es nicht so heiß, es gibt frischen Wind, manchmal regnet es sogar – und es gibt eine interessante Kultur. Und die vielen Touristen sind dann auch weg.

Rainer: Das klingt nicht schlecht. Ok.

Elke: Super! Danke! Jetzt müssen wir in der Arbeit den Urlaub beantragen. Hoffentlich bekommen wir beide frei. Bei mir könnte es eventuell schwierig werden, denn im Herbst gibt es immer viel Arbeit zu tun.
Rainer: Es wird schon klappen. Und dann gehen wir ins Reisebüro und organisieren die Reise.

Elke: Ich freue mich schon.

1. Weil das Telefon klingelte, als er vom Büro gehen wollte.
2. Ja, aber sie versteht seine Situation.
3. Weil sie ihre Urlaubsreise planen möchte.
4. Er hat an den Urlaub gedacht und möchte nach Norwegen fahren.
5. In den Süden, ans Mittelmeer.
6. Im Norden, in Norwegen.
7. Sie reisen ein Jahr in den Norden, das nächste Jahr in den Süden.
8. Sie fliegen in den Süden, auf eine Insel, aber im Oktober.

puntuació: 0’375 punts per pregunta.
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

24. PAU 2018 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Comprensió auditiva

Urlaub

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen Klaus und Eva. Sie sitzen in der Cafeteria in der Universität und sprechen über ihren Urlaub.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

E Hausarbeit: treball de curs; trabajo de curso.
S Angebot: oferta.
E Unterkunft: allotjament; alojamiento.
langweilig: avorrit; aburrido.
E Touristenschlange: cua de turistes; cola de turistas.
R Rechtsanwalt: advocat; abogado.
E Bezahlung: paga.
stressig: estressant; estresante.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Klaus: Hallo, Eva.

Eva: Hallo, Klaus. Was machst du denn hier? Mitten in den Ferien!

Klaus: Ich muss noch mal in die Bibliothek und da ein paar Bücher holen. Und um 11 muss ich zu Professor König. Ich habe noch ein paar Fragen zu der Hausarbeit, die ich bis zum Ende der Ferien schreiben muss.

Eva: Also doch keine richtigen Ferien. Warst du eigentlich auf der Party bei Julia vor zwei Wochen? Ich habe dich gar nicht gesehen!

Klaus: Da habe ich mit Claudia eine kleine Reise nach Venedig gemacht.

Eva: Nach Venedig?

Klaus: Ja. Claudia wollte schon immer dort hinreisen. Und vor zwei Wochen gab es ein supertolles Angebot. Vier Tage Venedig mit Flug, Unterkunft im Hotel Bristol in Mestre für nur 300 Euro.

Eva: Wow! Fantastisch! Für den Preis wäre ich auch mitgekommen! Was habt ihr gemacht in Venedig?

Klaus: Naja, was man eben so macht: eine Rundfahrt mit dem Touristenboot durch die Kanäle, einige Museen und Kunstgalerien und natürlich auch Geschäfte.

Eva: Du warst Shoppen? Ehrlich?

Klaus: Ja, wir wollten unbedingt italienische Schuhe kaufen. Wir dachten, italienische Schuhe sind schöner als deutsche Schuhe. Das stimmt, aber leider sind sie auch ziemlich teuer.

Eva: War shoppen nicht auch ein bisschen langweilig?

Klaus: Das schon. Aber zum Glück haben wir schon im fünfzehnten Geschäft Schuhe gefunden, die uns gefallen haben. Dann konnten wir ins Museum im Dogenpalast gehen. Wir wollten auch in die Kathedrale gehen. Leider war dort eine so lange Touristenschlange, dass wir nicht hineinkonnten. Aber wir haben einige andere Kirchen und Museen gesehen. Und wir konnten ein bisschen spazierengehen. Was machst du jetzt in den Ferien? Willst du auch wegfahren?

Eva: Ja, ich würde gern wegfahren. Aber ich muss erst einmal das nötige Geld verdienen. Also gehe ich jetzt arbeiten. Ich helfe bei einem Rechtsanwalt im Büro. Du weißt schon: Briefe schreiben, E-mails versenden, Papiere sortieren, Termine mit Kunden machen und Kaffee kochen. Fast wie eine Sekretärin also.

Klaus: Wie lange machst du die Arbeit?

Eva: Seit letzter Woche, immer nachmittags von 14 bis 18 Uhr. Die Bezahlung ist für einen Studentenjob okay. Ich mache diesen Job zwei Monate. Ausserdem kann ich vielleicht dabei ein paar Dinge lernen für mein Studium. Wenn die Arbeit in zwei Monaten vorbei ist, kann ich vielleicht mit Adriana und Franziska für eine Woche ans Meer fahren.

Klaus: Dann hast du deinen Urlaub also noch vor dir. Meiner ist ja leider schon vorbei. Denn ab nächster Woche gehe ich auch arbeiten. Ich habe einen Job im Hotel Zentrum gefunden und arbeite fünf Tage die Woche an der Rezeption. Ich hoffe, es wird nicht zu stressig.

Clau de correcció:

1. Weil er eine Hausarbeit schreiben muss und Fragen hat.
2. Weil es ein supertolles Angebot gab und Claudia schon immer nach Venedig wollte.
3. Sie haben eine Rundfahrt mit dem Touristenboot gemacht und einige Museen besucht.
4. Ja, sie wollten italienische Schuhe kaufen.
5. Ja, aber die Toristenschlange war so lang, dass sie nicht hineinkonnten.
6. Ja, aber sie muss dafür Geld verdienen.
7. Sie arbeitet bei einem Rechtsanwalt im Büro.
8. Ja, er hat einen Job im Hotel Zentrum an der Rezeption gefunden.

puntuació: 0’375 punts per pregunta.
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)

Comprensió Oral

Überraschungsparty nach der Prüfung

Sie hören jetzt einen Dialog zwischen zwei Freunden, Rolf und Irina. Ihr gemeinsamer Freund Gregor macht sein letztes Examen und sie wollen eine Party für ihn machen.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

e Überraschungsparty: festa sorpresa; fiesta sorpresa;
vorbereiten: preparar;
e Einladungskarte: invitació per escrit, invitación por escrito;
s Geschenk: regal, regalo
e Fahrradtasche: alforja per la bicicleta, alforja para la bicicleta;
s Sonderangebot: oferta especial;
e Lieblingsmusik: música preferida;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Iris: Yegor macht am Freitag sein letztes Examen. Das macht er bestimmt sehr gut. Ich finde, wir sollten eine Party für ihn machen. Was denkst du?

Rolf: Das ist eine sehr gute Idee! Am besten machen wir gleich am Freitagabend eine Überraschungsparty für ihn. Was meinst du? Ich schlage vor, wir bereiten alles bei mir zu Hause vor, ich habe viel Platz. Dann musst du Yegor am Abend zu mir bringen, ohne zu sagen, dass es eine Party gibt. Sollen wir um 22 Uhr anfangen? Kannst du das machen? Du musst dich mit ihm treffen und ihm sagen, dass du zu mir nach Hause kommen musst um ein Buch für dein Examen zu holen. Dann kommt ihr, und wir überraschen ihn mit einer Party. Wir müssen alle Freunde einladen.

Iris: Ja, gern, ich mache das. Ich finde, alle Leute aus unserem Kurs sollen kommen, auch die Lehrerin. Vielleicht auch die Sekretärin? Wir schreiben Einladungskarten, damit Yegor nichts merkt, es muss ja eine Überraschung sein. Die Einladungen müssen wir am Dienstag verteilen. Kannst du die Karten schreiben? Ich helfe dir natürlich.

Rolf: Ja, gern, so machen wir das. Natürlich soll Yegor ein Geschenk bekommen. Hast du eine Idee, was er sich wünscht? Ich habe gedacht, er braucht Fahrradtaschen. Das ist ziemlich teuer, aber wenn wir das alle zusammen bezahlen, geht es vielleicht. Das

Geschenk müssen wir am Freitag kaufen, vielleicht kann Melanie das machen, sie kennt Yegor gut. Ich frage sie morgen. Was meinst du dazu?

Iris: Ich glaube, das ist eine gute Idee. Vielleicht finden wir ein Sonderangebot. Wie machen wir das mit dem Essen? Hast du eine Idee? Ich denke, wir haben kein Geld für Essen und Getränke. Jeder muss etwas mitbringen. Bist du damit einverstanden?

Rolf: Ja, jeder bringt etwas mit. Und wir können bei mir Pasta kochen, dann brauchen wir nur die Soßen und den Nachtisch, und die Getränke natürlich. Vielleicht müssen wir auch noch über die Musik sprechen. Ich habe nur CDs mit Techno-Musik, das mögen aber wohl nicht alle. Kannst du die anderen fragen, ob sie noch ein paar CDs mitbringen können? Welche Musik brauchen wir, was meinst du? Salsa Musik zum Tanzen? Chill out Musik zum Entspannen?

Iris: Ich schlage vor, jeder bringt seine Lieblingsmusik mit. Das schreiben wir in die Einladung.

1. Weil Yegor sein letztes Examen macht.
2. Iris bringt ihn zu Rolf ohne zu sagen, dass es eine Party gibt.
3. Alle Leute aus dem Kurs.
4. Sie schreiben Einladungskarten.
5. Ja, seine Freunde kaufen ihm alle zusammen Fahrradtaschen.
6. Sie kochen Pasta bei Rolf.
7. Getränke, Soßen und den Nachtisch.
8. Jeder bringt seine Lieblingsmusik mit.

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió oral

Brauchen Jugendliche Markenkleidung?

Sie hören jetzt ein Interview mit Marija Astrauckas, Studentin aus Litauen. Sie spricht über Markenkleidung für Jugendliche.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:
e Markenkleidung: roba de marca, ropa de marca;
r Anzug: vestit, traje;
r Bankangestellte: empleat de banc, empleado de banco;
selbstsicher: segur de si mateix, seguro de sí mismo;
r Vorteil: avantatge, ventaja;
r Termin: cita;
s Vorstellungsgespräch: entrevista de treball, entrevista de trabajo;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Interviewer: Guten Tag, Frau Astrauckas. Wir sprechen heute über das Thema: Brauchen Jugendliche Markenkleidung? Was ist Ihre Meinung dazu?
Marija: Ich habe bisher nicht viel über Kleidung und Mode nachgedacht. Als ich klein war, wollte ich am liebsten nur weiße oder rosafarbene Kleider tragen. Mein Lieblingspullover war rosa und aus ganz weicher Wolle. Ich hatte auch ein T-Shirt mit dem Rosaroten Panther, das ich immer zur Schule anziehen wollte. Heute trage ich gern sportliche Kleidung. Das muss aber keine Markenkleidung sein, im Gegenteil, meist kaufe ich Jeans und Pullover, weil mir die Farben gefallen und weil sie nicht so teuer sind. Manchmal gehe ich mit meiner Freundin in elegante Geschäfte und wir sehen uns Kleider aus den großen Modehäusern an. Vielleicht kaufe ich mal später so ein Kleid oder ein Kostüm, aber jetzt interessiert es mich nicht.
In Litauen tragen die meisten Menschen praktische Kleidung, weil sie arbeiten müssen, weil es oft regnet, weil es oft kalt ist. Natürlich gibt es in Vilnius elegante Geschäfte, und wenn die Leute ins Theater oder in die Oper gehen, tragen viele ein schönes Kleid oder einen schönen Anzug. Die jungen Leute gehen aber auch mit Jeans oder mit T-Shirt ins Theater. In manchen Berufen muss man formelle Kleidung tragen, zum Beispiel als Bankangestellter. Viele Jugendliche wünschen sich teure Sportschuhe. Es gibt auch immer Kleidungsstücke von bestimmten Modemarken, die als besonders modisch oder schick gelten. Wenn man cool sein will, muss man unbedingt diese Marken tragen. Das ist aber blöd, denn die meisten Jugendlichen haben nicht genug Geld, um teure Sachen zu kaufen. Und die Eltern schenken ihnen vielleicht ein Paar gute Sportschuhe, aber bestimmt keine französischen Markenjeans.
Ich glaube, dass man sich in einem guten Anzug oder in einem eleganten Kleid ziemlich selbstsicher fühlen kann. Das ist ein großer Vorteil, wenn man zu einem wichtigen Termin gehen muss. Bestimmt kann gute Kleidung einem Menschen helfen, bei einem Vorstellungsgespräch oder einer Prüfung ruhig und konzentriert zu bleiben.

Aber es gibt auch Markenkleidung, die sehr schwierig zu tragen ist, zum Beispiel sehr enge Röcke oder Schuhe, in denen man nicht gehen kann. Dann ist es natürlich schlecht, diese Kleidung zu tragen. Außerdem ist die Markenkleidung oft nur für kurze Zeit modern und man muss immer wieder viel Geld ausgeben. Ich denke, es ist am besten, wenn man Sachen kauft, in denen man sich gut fühlt. Das kann auch Markenkleidung sein, aber die Marke ist nicht so wichtig. Es soll gut aussehen und es muss aus gutem Material sein.
Also ich denke, dass ich meine Sachen selbst aussuche. Ich will gute Qualität kaufen, die Marke interessiert mich nicht so sehr.
Interviewer: Ganz herzlichen Dank, Marija.

Claus de correcció:

1. Nein, und als sie klein war, wollte sie weiße oder rosafarbene Kleider tragen.
2. Weil sie die Farbe Rosa liebte.
3. Weil sie nicht teuer sind und weil sie die Farben liebt.
4. Weil sie arbeiten müssen und es oft regnet.
5. Unbedingt bestimmte Marken tragen.
6. Ja, wenn man sich selbstsicher darin fühlt.
7. Dass sie nur für kurze Zeit modern ist und man immer wieder Geld ausgeben muss.
8. Nein, wichtig ist, dass die Kleidung gut aussieht und aus gutem Material ist.

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

COMPRENSIÓ AUDITIVA

Arbeit und Studium

Sie hören jetzt einen Dialog zwischen Kai und Pia über ihr Studium. Sie werden darin einige neue Wörter hören.

e Mensa: menjador universitari, comedor universitario;
s Seminar: seminari a la universitat, seminario en la universidad;
kapieren: entendre, entender;
e Mühe: esforç, esfuerzo;
rAnfang: inici, inicio;
verpassen: perdre, perder;
r Schweiß: suor, sudor; (*der Schweiß bricht mir aus*: començo a suar, empiezo a sudar);
e Kneipe: taverna, tasca;
s Trinkgeld: propina;

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Pia: Grüß dich, Kai, kommst du mit in die Mensa?
Kai: Hallo, Pia, ja gern; ich hab einen Riesenhunger. Weißt du, was es heute gibt?
Pia: Keine Ahnung, aber es schmeckt ja sowieso alles gleich. Mensaessen halt.
Kai: Ich finde es für den Preis eigentlich gar nicht so schlecht. Und nach dem langen Seminar bei Professor Wagenbach muss ich unbedingt essen. Mir ist ganz schlecht vor Hunger. Warst du nicht beim Seminar von Professor Wagenbach?
Pia: Doch, doch, aber ich war mal wieder viel zu spät und habe mich ganz hinten in der Aula hingesetzt. Du weißt doch, dass er es nicht leiden kann, wenn jemand zu spät kommt. Ich bin total frustriert, ich habe mal wieder nichts verstanden. Das ist ja nichts Neues, es passiert mir sehr oft bei Wagenbachs Seminar. Heute habe ich aber auch wirklich gar nichts kapiert, obwohl ich mir große Mühe gegeben habe und es wirklich verstehen wollte. Aber ich habe ja schon den Anfang verpasst, weil ich zu spät gekommen bin. Ich wusste erst gar nicht, worum es geht. Ich glaube, ich sollte wirklich das Studienfach wechseln. Chemie hat mir zwar in der Schule Spaß gemacht, aber jetzt ist das ganz anders. Wenn der Wagenbach mit seinen komplizierten Formeln anfängt, bricht mir der Schweiß aus und ich verliere die Lust. Und das wird immer schlimmer. Wenn ich an das nächste Examen denke, werde ich ganz krank.
Kai: Mach dir da keine Sorgen. Wir können doch wieder zusammen lernen, dann geht es sicher wieder besser. Ich finde das alles gar nicht so schwierig, und du sicher auch nicht. Eigentlich ist es ganz logisch. Ich denke, dass du einfach zu oft in der Kneipe arbeitest, und dann noch in der Nacht, und dass du deshalb immer total müde bist. Es ist normal, dass dich dann chemische Formeln nicht besonders interessieren. Wenn

ich jede Nacht bis vier Uhr morgens arbeiten müsste, könnte ich auch nicht um acht an der Uni sein.
Pia: Du hast schon recht mit der Arbeit, es ist schwer, so in der Kneipe zu arbeiten und zu studieren. Aber mein Zimmer in der Wohngemeinschaft kostet 450 Euro und das Geld muss ich mir schon verdienen, von meinen Eltern krieg ich ja doch nichts. Und ich bekomme bei diesem Job in der Kneipe auch ziemlich viel Trinkgeld. Ohne das Trinkgeld würde ich das gar nicht schaffen. Das brauche ich.
Kai: Es gibt aber noch eine Menge anderer Jobs, bei denen du nicht immer bis mitten in der Nacht arbeiten musst. So bringt das nichts. Wenn dann noch das Praktikum dazukommt, schaffst du es zeitlich gar nicht mehr. Komm, jetzt gehen wir erst mal was essen und dann reden wir weiter. Du brauchst halt einen Job in den Semesterferien. Wir finden da schon eine Lösung. Das wird schon.

1. Für Pia ist es schlecht, für Kai ist es gar nicht so schlecht für den Preis.
2. Weil er nach Wagenbachs Seminar einen Riesenhunger hat.
3. Ja, aber sie kommt zu spät.
4. Weil sie bei Wagenbach nichts kapiert.
5. Pia bricht der Schweiß aus.
6. Dass sie zu oft in der Kneipe arbeitet.
7. Weil sie Geld braucht, von ihren Eltern bekommt sie keins.
8. Mit Pia zusammen lernen, dann geht es ihr besser.

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

28. PAU 2017 · Juny · Sèrie 5 · Part 3

Solució no disponible: la pauta oficial no la inclou o no s'ha pogut localitzar.

Comprensió auditiva

Das Abitur

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen Max und Thea. Sie sind gute Freunde und haben zwei Söhne, Luis und David, die das Abitur gemacht haben.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:
s Abitur: examen final del batxillerat, examen final del bachillerato.
schaffen, er hat es geschafft: aconseguir, ho ha aconseguit; conseguir, lo ha conseguido.
e Sorge: preocupació; preocupación.
jobben: treballar en feines ocasionals; trabajar en trabajos ocasionales.
e Erfahrung: experiència; experiencia.
r Militärdienst: servei militar, servicio militar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Max: Hallo, Thea, wie geht es dir denn? Wir haben uns so lange nicht gesehen! Das letzte Mal, als wir uns getroffen haben warst du ganz schön nervös. Es war wegen deinem Sohn Luis, nicht?

Thea: Ja, er stand kurz vor dem Abitur und ich war mir gar nicht sicher, ob er das schafft. Jetzt ist es vorbei und ich kann wieder ruhig und entspannt sein. Wir haben viel Stress gehabt.

Max: Du siehst auch wirklich entspannt aus. Hat Luis jetzt alle Examen hinter sich?

Thea: Ja, zum Glück. Letzte Woche hat er die Noten bekommen. Sie sind nicht sehr gut, aber er hat es geschafft! Mehr hab ich auch nicht erwartet. Ich bin beruhigt. Ich hab mir bis zum Schluss Sorgen gemacht, dass es nicht gutgeht. Er hatte alles andere im Kopf, als für sein Abitur zu lernen. Aber es ist gut gegangen. Am Wochenende hat er mit seinen Freunden und Freundinnen das Abitur gefeiert.

Max: Hat er alles für die Party selbst organisiert?

Thea: Ja, das macht ihm Spaß. Ich musste nur ein paar Salate machen. Alles andere hat er ganz allein gemacht. Das hätte ich gar nicht gedacht, dass er das kann! Er hat über 50 Freunde eingeladen! Alles über Facebook, natürlich. Und wir mussten an dem Abend aus dem Haus gehen. Er wollte nicht, dass seine Eltern dabei sind. Ich glaube, dein Sohn David war auch da.

Max: Ja, er hat auch gerade sein Abitur gemacht. Bei ihm war es auch so, wir dachten, dass er es nicht schafft. Aber er hat es auch geschafft. Und seit das Abitur

vorbei ist, sehe ich ihn gar nicht mehr! In der Nacht ist er weg und am Tag schläft er oder ist nicht zu Hause.

Thea: Bei Luis ist das auch so. Ich lass ihn aber erst mal in Ruhe, ich glaube, er braucht diese Pause.

Max: Weiß er schon, was er dann machen will? Weiß er schon, was er studieren will?

Thea: Er will nicht sofort mit dem Studium anfangen. Jetzt will er jobben und ein bisschen Geld verdienen und im September für ein Jahr ins Ausland. Er möchte quer durch Australien fahren, das Land kennenlernen und dort jobben.

Max: Unser David hat ähnliche Ideen. Er erzählt von irgendeiner Organisation, die sich in Afrika um Kinder kümmert, die ihre Eltern im Krieg verloren haben. Dort will er ein Praktikum machen.

Thea: Ich finde es gut, dass die jungen Leute vor dem Studium oder vor dem Beruf ihre eigenen Erfahrungen sammeln.

Max: Sie müssen ja auch keinen Militärdienst mehr machen. Zu meiner Zeit mussten alle Männer 18 Monate Militärdienst oder Sozialdienst machen; deshalb konnten wir nicht sofort nach dem Abitur studieren.

Thea: Ja, aber ich habe auch nicht gleich nach dem Abitur mit dem Studium angefangen. Ich hab erst mal eine Indienreise gemacht und du warst doch in den USA, oder?

Max: Ja, aber das waren auch noch ganz andere Zeiten.

Claus de correcció:

1. Weil ihr Sohn Luis das Abitur machen musste.
2. Ja, denn sie war nicht sicher, dass er es schafft.
3. Nicht sehr gut, aber er hat es geschafft.
4. Er hat fast alles allein organisiert, seine Mutter musste nur Salate machen.
5. Wir wissen es nicht, denn sie mussten an dem Abend aus dem Haus gehen.
6. Sie gehen in der Nacht weg und am Tag schlafen sie oder sind auch weg.
7. Nein, Luis will jobben und durch Australien fahren, David will ein Praktikum in Afrika machen.
8. Thea hat eine Indienreise gemacht und Max war in den USA.

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió oral

Sommerhaus in Finnland

Sie hören jetzt einen Dialog zwischen Frau Schäfer, vom Reisebüro „Der beste Urlaub“ , und Herrn Schröder. Herr Schröder möchte mit seiner Familie Ferien machen und muss die Reise organisieren.

Sie werden darin einige neue Wörter hören.
s Angebot: oferta
e Schiffsreise: viatje en vaixell, viaje en barco.
e Rundfahrt: volta, vuelta.
r Aufenthalt: estada, estancia.
s Sommerhäuschen: caseta d’ estiu, casita de verano.
mieten: llogar, alquilar.
entscheiden: decidir.
s Blockhaus: casa feta amb troncs, casa hecha de troncos.
segeln: navegar a vela.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Frau: Bitte sehr, womit kann ich Ihnen helfen?

Mann: Also, wir wollen in diesem Sommer gern mal nach Finnland fahren. Und da möchte ich Sie fragen, ob es irgendwelche Angebote gibt, ich meine, ob Sie..... mmhhh....

Frau: Aber natürlich, wir wollen gleich mal sehen... Schauen Sie, da gibt es hier zum Beispiel dieses sehr gute Angebot hier: Schiffsreise Travemünde – Helsinki – Travemünde und eine Rundfahrt im Bus durch Finnland mit kurzem Aufenthalt in den schönsten Regionen Finnlands...

Mann: Das klingt ja ganz interessant. Aber... wir haben drei kleine Kinder, und eine lange Busfahrt ist keine gute Idee mit Kindern.

Frau: Na, schau’n wir mal weiter. Hier: Sie können auch in einem Feriendorf wohnen, oder ein Sommerhäuschen mieten.

Mann: Das klingt schon eher nach Familienferien. Ich glaube, ein Sommerhäuschen an einem finnischen See, das wäre wirklich gut für uns.

Frau: Hier, bitte, ich gebe Ihnen mal unseren Katalog, schauen Sie sich das Angebot nur in Ruhe an, und sprechen Sie mit Ihrer Frau darüber. Aber Sie müssten sich bald

entscheiden, denn die Sommerhäuschen in Finnland sind sehr beliebt, die Leute mieten sie gerne und sie sind bald alle vermietet.

Mann: Ja, äh, ich entscheide mich sofort. Dies hier zum Beispiel klingt doch ganz gut: Blockhaus, 50 Quadratmeter, sechs Schlafplätze, kleine Küche, mmmhhmm... Sauna, direkt am See. In der Nähe von Kangasniemi. Wo ist denn das?

Frau: Hier habe ich eine Karte, da ist es, sehen Sie? Nordwestlich von Mikkeli. Zwischen Mikkeli und Jyväskyla. Ich gebe Ihnen mal diese Landkarte mit damit Sie wissen, wo es ist.

Mann: Mhm, scheint eine schöne Gegend zu sein. Sagen Sie: Ist ein Boot dabei? Und darf man auch segeln?

Frau: Ja, selbstverständlich.

Mann: Dann ist das genau das Richtige für uns. Ich glaube, das nehme ich. Ich muss noch mit meiner Frau sprechen, aber ich glaube, das wird ihr auch gut gefallen. Können Sie eine Reservierung für uns machen?

Frau: Ja, aber bis morgen müssten Sie sich entscheiden. Also, die Schisffspassage Travemünde – Helsinki – Travemünde und die Blockhütte bei Kangasniemi?

Mann: Ganz recht, ok.

Frau: Und für wann und für wie viele Personen?

Mann: Für den 16. Juni. Drei Wochen. Für zwei Erwachsene und drei Kinder unter 12 Jahren, und für ein Auto.

Frau: Dann wollen wir dieses Formular hier mal ausfüllen... Wie ist Ihr Name, bitte?

Mann: Aber warten Sie mal: Was kostet denn das alles?

Claus de correcció:

1. Er möchte mit seiner Familie Urlaub in Finnland machen und sucht Angebote.
2. Weil eine Busfahrt mit Kindern keine gute Idee ist.
3. Ja, er glaubt, das wäre wirklich gut für seine Familie.
4. Weil die Sommerhäuschen beliebt sind, die Leute mieten sie gerne.
5. Klein, 50 Quadratmeter, aber mit sechs Schlafplätzen und Sauna am See.
6. Ja, denn er fragt, ob es ein Boot gibt und man segeln kann.
7. Ja, aber Herr Schröder muss sich bis morgen entscheiden.
8. Wir wissen es nicht, denn er weiß den Preis noch nicht.

puntuació: 0'25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió oral

Training gegen Prüfungsangst.

Sie hören jetzt ein Radionterview mit Frau Weiss. Sie ist Expertin für Gehirntraining und gibt Tipps zum Thema Prüfungsangst.

Sie werden darin einige neue Worte hören.

s Gehirntraining: entrenament del cervell; entrenamiento del cerebro.
e Prüfung: examen, examen.
e Prüfungsangst: por davant dels exàmens, miedo ante los exámenes.
e Konzentration nimmt ab (abnehmen): la concentració disminueix, disminuye la concentración.
r Tipp: consell, consejo.
auflisten: fer un llistat, hacer un listado.
e Untersuchung: investigació, investigación.
s Loch: forat, agujero.
s Ohrläppchen: lòbul de l'orella, lóbulo de la oreja.
s Erinnerungsvermögen: capacitat de recordar, capacidad de recordar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Journalist: Wir haben heute Frau Dr. Weiss als Gast im Studio. Sie ist Mitglied in der Gesellschaft für Gehirntraining und ist heute zu uns gekommen, um uns ein paar wichtige Tipps zum Thema „Turbo-Training fürs Gehirn: Hellwach bei Prüfungen" mitzuteilen. Guten Tag, Frau Weiss.

Frau Weiss: Guten Tag.

J. Die Situation kennen wir alle: Man sitzt schon länger in der Prüfung, und irgendwann nimmt die Konzentration ab. Jeder denkt dann: Ich habe so lange studiert, ich habe so viel gelernt, ich muss doch die Frage beantworten können, ich muss doch das Problem lösen können! Aber man denkt nach und denkt nach, man denkt intensiv nach, aber der Kopf bleibt leer, und die Frage bleibt unbeantwortet, das Problem ungelöst, das Blatt Papier bleibt weiss. Es ist, als ob das Lernen nicht geholfen hätte, als ob man nicht stundenlang gelernt hätte, als ob man nicht gearbeitet hätte. Was macht man nun in so einer Situation?

F.W.: Ja, ja, genau so ist es, und genau so hat es vielleicht jeder von uns in einer Prüfung erlebt. In meinem Buch *Was tun bei Prüfungsangst*? habe ich gerade zu diesem Problem ein paar Tipps aufgelistet.

J: Welchen ersten wichtigen Tipp können Sie uns denn geben?

F.W. Ganz wichtig ist da der Trink-Tipp. In einer Untersuchung hat man festgestellt, dass Studenten in der Prüfung bessere Resultate haben, wenn sie pro Tag mindestens zweieinhalb Liter Mineralwasser trinken. Also ein erster wichtiger Tipp: bringen Sie in die Prüfung auf jeden Fall eine kleine Flasche Wasser mit, und trinken Sie an den Tagen davor und am Tag selber viel Wasser.

J: Aber was kann man machen, wenn man schon in der Prüfung sitzt, kein Wasser dabei hat und plötzlich in so ein mentales Loch fällt, aus dem man nicht herauskommt?

F.W. Da helfen nur noch die Ohren.

J: Wie? Die Ohren?

F.W. Ja, wenn es in der Prüfung überhaupt nicht mehr weitergeht, obwohl Sie wochenlang am Schreibtisch gearbeitet haben und stundenlang gelernt und gelernt haben, helfen nur noch die Ohren. Da hilft ein kurzes Massieren der Ohren, oder, genauer gesagt: der Ohrläppchen. Genau da, wo das Ohr weich ist, am Ohrläppchen, befinden sich nämlich wichtige Akupunkturpunkte, die das Erinnerungsvermögen bessern.

J: Das muss ich mir merken! Einmal Ohrenmassage und ich weiss wieder, wo ich die Schlüssel hingelegt habe oder wann Bach, Mozart und Beethoven groβe Erfolge hatten.

F.W. Ja, probieren Sie es doch mal.

J: Gut. Vielen Dank für das Gespräch und für die wichtigen Tipps. Und Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer: Viel Glück für Ihre kommenden Prüfungen.

1. Ja, sie ist Mitglied in der Gesellschaft für Gehirntraining.
2. Wir sitzen in der Prüfung und die Konzentration nimmt ab.
3. Dass man so viel gelernt hat und das Problem sicher lösen kann.
4. Dass der Kopf leer bleibt.
5. Der Trink-Tipp.
6. Dass Studenten bessere Resultate in den Prüfungen haben, wenn sie täglich zweieinhalb Liter Mineralwasser trinken.
7. Die Ohrläppchen massieren.
8. Dass man besser erinnern kann.

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

32. PAU 2015 · Setembre · Sèrie 5 · Part 3

Comprensió Oral

URLAUBSREISE.

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen Herrn Meier, Experte in der Organisierung von Urlaubsreisen im Reisebüro „Reiselust“, und Frau Schmidt. Frau Schmidt möchte den Urlaub ihrer Familie planen.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:
Empfehlen: aconsellar, aconsejar;
Günstig: econòmic, económico;
R Ausflug: excursió, excursión;
r Wunsch: desig, deseo;
e Möglichkeit: possibilitat, posibilidad;
Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Herr Meier: Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
Frau Schmidt: Ja, wir, das heiβt mein Mann und ich und unsere drei Kinder, möchten gerne zwei Wochen Urlaub machen. Können Sie uns etwas empfehlen? Es sollte nicht zu teuer sein.
M. Ich habe hier noch ein günstiges Angebot für Südspanien, Málaga. Günstiger Flug, günstiges Hotel, direkt am Meer.
S. Nach Spanien möchte ich sehr gern. Aber meinem Mann gefällt es dort nicht. Es ist ihm zu heiβ und voll. Letztes Jahr waren wir an der Ostsee. Leider hat es viel geregnet. Mein Mann möchte gern wieder dorthin, aber wir, die Kinder und ich, möchten doch noch Urlaub machen, wo das Wetter besser ist.
M. Wie wäre es mit Griechenland? Auf Kreta gibt es Sonne, Strand und Sie können auch Ausflüge in die Berge machen… Ich habe hier noch etwas….
S. Aber da ist es auch so heiβ. Das ist nichts für meinen Mann. Und unsere Kinder haben auch noch Wünsche. Zum Beispiel würde Peter, mein ältester Sohn, gern nach Frankreich fahren. Er hat in der Schule Probleme mit Französisch und das wäre eine Möglichkeit für ihn zu üben. Und Martin, mein jüngster Sohn, würde gern aufs Land und Urlaub mit Tieren machen. Wo, das ist für ihn nicht so wichtig. Na ja, es ist alles nicht so einfach…
M. Ja, ich weiβ jetzt auch nicht…
S. Und Andrea, unsere Tochter, will abends auch mal in die Disco gehen. Immer nur am Meer liegen findet sie zu langweilig.
M. Es ist wirklich nicht einfach. Ich würde Ihnen Barcelona empfehlen. Ich war schon oft da. Leider habe ich jetzt keinen Urlaub. Sonst würde ich sofort dorthin fahren. In Barcelona haben Sie einfach alles: gutes Wetter, Meer, Kultur, Stadtleben, für jeden etwas. Es ist dort wirklich sehr schön und auch nicht so heiβ. Von dort können Sie auch in die Umgebung fahren, aufs Land, in die Berge.
S. Ja, vielleicht. Und Barcelona ist auch nicht so weit von Frankreich. Vielleicht können wir dann auch eine Woche nach Frankreich….
M. Genau. Dort könnte Ihr Sohn sein Französisch verbessern. Dann empfehle ich Ihnen eine Reise mit dem Zug. Ich gebe Ihnen Prospekte für Frankreich und Nordspanien mit.

Claus de correcció:

1. Nein, denn jeder hat einen anderen Wunsch.
2. Nein, sie findet es nicht einfach, ihn zu organisieren.
3. Mutter und Kinder ja, aber der Vater nicht.
4. Es gibt Sonne, Strand und Berge.
5. Die Tochter möchte auch mal in die Disco gehen.
6. Ja, denn er war schon oft in Barcelona.
7. Es gibt gutes Wetter, Meer, Kultur und Stadtleben.
8. Dass ihre Familie von Barcelona auch nach Frankreich fahren kann.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

33. PAU 2015 · Juny · Sèrie 2 · Part 3

Comprensió oral

Am Telefon

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Carmen und Max. Sie haben sich lange nicht gesehen.
Sie werden in diesem Gespräch einige neue Wörter hören:
E Ausstellung: exposició, exposición;
E Ausstellungseröffnung: inauguració de l' exposició, inauguración de la exposición;
E Hochzeit: casament, boda;
Heiraten: casar-se; casarse;
E Galerie: galeria (d' art), galería (de arte);
Neugierig: curiós, curioso;
S Gebäude: edifici, edificio;
R *Büroraum*: espai d' oficina;
S Brautkleid: vestit de núvia, vestido de novia.
Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Max: Ja, hallo, Carmen, wir haben uns ja ewig nicht mehr gesehen. Wie geht's dir denn?
Carmen: Grüß dich, Max, ja, das muss schon ein halbes Jahr her sein, dass wir uns das letzte Mal getroffen haben.
Max: Richtig, ich erinnere mich genau, das war zwei Wochen vor Ostern bei der Ausstellungseröffnung von Zoe im Westend.
Carmen: Ja klar, vier Wochen vor ihrer Hochzeit.
Max: Was, Zoe hat geheiratet? Das hab' ich gar nicht gewusst. Aber seit ich draußen auf dem Land wohne, krieg ich vieles nicht mehr mit und weiß nicht mehr, was die Freunde machen und wie es ihnen geht. Erzähl mal, ich bin ganz neugierig.
Carmen: Wir waren auch total überrascht. So plötzlich und so schnell. Dich wollte sie ja nie heiraten. Das hat sie immer gesagt. Und das Einzige, was sie wirklich interessiert hat, war ihre kleine Galerie. Bis Niels auftauchte.
Max: Schon das Wort Hochzeit hat sie gestört. Wo hat sie ihn denn überhaupt kennengelernt?
Carmen: Niels ist Architekt und er hatte im gleichen Gebäude, in dem sie ihre Galerie hat, zwei Büroräume. Und dann kam er wohl oft in ihre Galerie und dann waren sie die ganze Zeit zusammen.
Max: Kennst du ihn näher?
Carmen: Ja, klar, ich habe auch mit ihm zusammengearbeitet. Und ich muss sagen, er ist nicht nur sympathisch, ich arbeite auch gern mit ihm zusammen und er sieht ziemlich gut aus.
Max: Das wundert mich nicht. Trotzdem überrascht mich, dass sie so schnell geheiratet hat. Aber erzähl mal von der Hochzeit.
Carmen: Die Hochzeit war richtig schön und romantisch. In einer Villa im Parkviertel. Eine Bilderbuchhochzeit.
Max: Hat sie auch in der Kirche geheiratet?

Carmen: In der Barockkirche am Bonifazplatz. Du wirst es nicht glauben, aber Zoe war ganz in Weiß.
Max: Unglaublich. Sie war immer gegen traditionelle Hochzeiten. Ich glaub es ja nicht. Und wie war das Fest?
Carmen: Wirklich super. Fantastisches Essen, mit viel Fisch und Meeresfrüchten. Aber auch Fleisch und Vegetarisches. Einfach alles und dazu die feinsten Weine. Aber die große Überraschung war eine Big Band.
Max: Musik war für Zoe schon immer ganz wichtig. Sie hat doch früher selbst mal in einer Jazzband Saxophon gespielt.
Carmen: Ach, das wusste ich nicht. Deshalb kannte sie auch die Musiker gut. Und beim letzten Lied hat die Zoe plötzlich ein Saxophon umgehängt und selbst mitgespielt. Die Gäste waren begeistert: Zoe im Brautkleid und mit Saxophon. Ich muss dir unbedingt die Bilder zeigen.
Max: Das hätt ich gern gesehen, aber ich war ja nicht eingeladen.
Carmen: Ja, schade! Also, dann sehen wir uns bald und ich zeig dir die Bilder. Bis bald, mach's gut, Max!
Max: Du auch, Carmen! Bis bald!

Claus de correcció:

1. Bei der Ausstellungseröffnung von Zoe.
2. Weil er jetzt draußen auf dem Land wohnt.
3. Vielleicht, aber Zoe wollte Max nie heiraten.
4. Nein, sie wollte nicht, bis sie Niels kennengelernt hat.
5. Er ist sympathisch und Carmen arbeitet gern mit ihm zusammen.
6. Ja, sie war sehr romantisch und Zoe hatte ein weißes Brautkleid.
7. Ja, es war ein fantastisches Essen und es gab guten Wein.
8. Ja, es gab eine Band, und Zoe spielte Saxophon.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió oral

Bio-Essen

Sie hören jetzt eine Radiosendung zum Thema Bio-Essen. Frau Elena Matteoti, italienische Praktikantin in einem Restaurant, spricht über Essen und Bio-Essen.
Sie hören dabei einige neue Wörter:
S Bio-Essen: aliments ecològics, alimentos ecológicos;
R Markt: mercat, mercado;
S Gemüse: verdura, verdura;
E Lebensmittel: aliments, alimentos;
R Vorteil: avantatge, ventaja;
S Gift: verí, veneno;
R Nachteil: inconveniente, desavantatge;
Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Reporter: Guten Tag, Frau Matteoti. Was meinen Sie: Ist Bio-Essen besser?
Frau Matteoti: Es ist schwer, diese Frage mit ja oder nein zu beantworten. Ich erzähle zuerst von meinen eigenen Erfahrungen, dann berichte ich darüber, wie die Menschen in Italien essen und gebe meine Meinung zum Thema Bio-Essen.
In meiner Familie essen wir abends immer zusammen. Meine Mutter kann sehr gut kochen. Sie kauft immer auf dem Markt ein, es gibt viel Gemüse und wir essen jeden Tag Salat. Ich glaube nicht, dass meine Mutter Bio-Produkte kauft. Sie passt immer sehr gut auf, dass sie nur ganz frische Lebensmittel kauft und sie geht jeden Tag einkaufen. Ich habe im Supermarkt gesehen, dass Bio-Eier und Bio-Gemüse teurer sind als die anderen Lebensmittel. Ich glaube, ich habe bisher noch nie Bio-Obst oder Bio-Gemüse gegessen. Ich kann also nicht sagen, ob das besser schmeckt.
Bei uns in Italien gibt es in den Geschäften viele Bio-Lebensmittel: Milch, Fleisch, Eier, Obst und Gemüse, aber nur in den großen Städten. In den Kleinstädten und in den Dörfern wissen die Leute genau, woher die Lebensmittel kommen, die sie auf dem Markt kaufen. Mein Vater kauft Wein und Olivenöl immer in dem Dorf, wo meine Großeltern leben. Ich glaube, das machen die meisten Familien so. Die Italiener denken, dass gutes Essen sehr wichtig ist, deshalb ist es auch wichtig, nur gute Lebensmittel zu kaufen. Sicherlich würden sie auch Bio-Produkte kaufen, wenn sie die anderen Lebensmittel nicht gut genug finden.
Ich glaube, es ist ein großer Vorteil der Bio-Produkte, dass sie nicht mit Gift behandelt werden. Tomaten, Salat und Obst sollte man wirklich nur dort kaufen, wo man Vertrauen hat. Allerdings habe ich gelesen, dass es auch bei einigen Bio-Bauern Probleme gegeben hat, weil sie die Regeln nicht immer respektieren. Viele Menschen kaufen Bio-Eier, weil sie glauben, dass es den Hühnern auf einem Bio-Hof gut geht, dass sie frei herumlaufen. Ich weiß aber nicht, ob das wirklich stimmt. Und das ist einer der größten Probleme der Bio-Produkte: Dass man nicht wirklich wissen kann, was auf den Bio-Höfen passiert. Außerdem ist das Bio-Essen teurer, das ist auch ein

Nachteil. Meine Meinung ist, dass man sehr genau aufpassen soll, welche Lebensmittel man kauft. Am besten ist es, wenn man auf dem Markt die Produkte aus der Umgebung kauft. Wenn das nicht geht, dann sind Bio-Tomaten sicher besser und gesünder als die Tomaten, die mit dem Flugzeug aus einem fernen Land kommen.

Claus de correcció:

1. Nein, ihre Mutter kauft auf dem Markt ein aber wahrscheinlich keine Bio-Produkte.
2. Elenas Mutter kauft nur ganz frische Lebensmittel und geht jeden Tag einkaufen.
3. Sie hat es noch nie gegessen und weiß es nicht.
4. Ja, aber nur in den Großstädten.
5. Dass sie nicht mit Gift behandelt werden.
6. Ja, das denken viele Leute, aber Elena weiß nicht, ob es wirklich so ist.
7. Ja, und das ist ein Nachteil.
8. Wichtig ist, dass Lebensmittel frisch sind und aus der Umgebung. Wenn das nicht geht, dann lieber Bio-Lebensmittel.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió auditiva

Was machst du denn hier in Wien?

Sie hören jetzt ein Telephongespräch zwischen zwei Freunden, die sich lange nicht gesehen haben.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:

*E Überraschung:*sorpresa, sorpresa.
e Umweltschutzkonferenz: congrés sobre protecció del medi ambient; congreso sobre protección del medio ambiente.
e Sendung: programa de televisió; programa de televisión.
r Journalist: periodista, periodista.
e Konkurrenz: competència (rivalitat), competéncia (rivalidad)
r Vorschlag: proposta, propuesta.
R Ring (in Wien): avinguda, avenida (de Viena).

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Mann : Hier Kurt Aschenbach

Frau: Hier ist Klaudia.

Mann : Klaudia? Verzeihung, aber ich weiss nicht...

Frau: Was, Kurt, du erkennst mich wirklich nicht? Ich bin Klaudia Wispler!

Mann : Das kann doch nicht wahr sein! Bist du hier in Wien, Klaudia? Also das ist wirklich eine Überraschung! Wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen?

Frau: Oh, das müssen so acht, neun Jahre sein.

Mann : Woher weisst du eigentlich, dass ich jetzt in Wien bin? Wie hast du meine Telefonnummer gewusst?

Frau: Bis vor einer Stunde habe ich es auch nicht gewusst!

Mann : Und wie hast du es herausgefunden?

Frau: Ganz einfach: ich bin hier in Wien bei einer Umweltschutzkonferenz. Heute Abend, in meinem Hotel, stelle ich das Fernsehen an, die Sendung “Journalisten interviewen Menschen wie dich und mich” – und wer ist der Journalist in der Sendung? Du! Mensch, du hast wirklich Karriere gemacht! Ausserdem fand ich die Sendung

grossartig. Du hast einen Taxifahrer interviewt, und was du alles gefragt und man von ihm gehört hat, das war schon sehr interessant!

Mann : Besten Dank, freut mich, wenn dir die Sendung gefallen hat. Aber das mit der Karriere..... du, das ist ziemlich kompliziert. Es gibt viel Konkurrenz, und die ist ganz schön hart. Aber du – was machst du denn bei der Umweltschutzkonferenz?

Frau: Ich bin bei der schweizerischen Kommission.

Mann: Was? Dann bist du ja eine wichtige Frau, Klaudia.

Frau: Ach was, so wichtig bin ich nicht. Du weisst doch, ich bin Chemikerin.

Mann : Sag mal, wofür hältst du mich eigentlich? Natürlich weiss ich das! Wir haben ja vor nicht zu langer Zeit zusammen in München studiert!

Frau: Na ja, ich arbeite jetzt bei einer Firma in Basel, und ein Ministerium hat mich in die Komission geschickt. Warum müssen wir das alles am Telefon besprechen? Hast du heute Abend noch Pläne, Kurt?

Mann: Nee. Komm doch zu mir nach Hause, Klaudia.

Frau: Wo wohnst du denn?

Mann : In der Nähe vom Flughafen.

Frau: Was, so weit weg? Du, ich habe einen anderen Vorschlag. Wir können uns doch im Zentrum in einem Restaurant oder in einer Bar treffen, was meinst du?

Mann : Einverstanden. Wie wär's mit der Europa-Bar am Ring?

Frau: Gut. Und wann?

Mann : Na ja, jetzt ist es halb zehn. Ich könnte so gegen zehn Uhr da sein. Passt dir das?

Frau: Prima. Also um zehn in der Europa Bar. Bis dann, Kurt! Bestell schon mal ein Glas Wein für mich mit!

Mann : Wird gemacht, Klaudia. Also: bis gleich.

Claus de correcció:

1. Sie hat ihn in einer Sendung im Fernsehen gesehen.
2. Kurt ist Journalist und arbeitet für das Fernsehen.
3. Ja, Klaudia findet, dass er gute Interviews macht.
4. Weil es viel Konkurrenz gibt und sie hart ist.
5. Sie ist bei einer Umwelschutzkonferenz.
6. Weil sie zusammen in München studiert haben.
7. Sie ist Chemikerin und arbeitet bei einer Firma in Basel.
8. In einer Bar am Ring.

puntuació: 0'25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Comprensió Auditiva

Der Schneider von Ulm.

Sie hören jetzt eine Geschichte.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:
R Schneider: sastre, sastre.
Geschickt: hàbil, hábil.
Erfinden: inventar, inventar.
Weiden: vìmet, mimbre.
R Korb: cistella, cesto.
*E Aufregung:*excitació, excitación.
E Flügel: ales, alas.
R Stoff: roba, tela.
Überziehen: recobrir, recubrir.
S Krachen: estrèpit, estrépito.
Zerreissen: esquinçar-se, hacerse jirones.
Verrückt: boig, loco.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

In Ulm lebte im Jahre 1811 ein Schneider, der bekannt war in der ganzen Stadt, weil er die schönsten Kleider machen konnte. Aber er war auch für andere Arbeiten sehr geschickt und klug, und man sagte, dass er viel erfinde. Oft ging er auf den Markt und kaufte sich bei den Bauern die besten Weiden, die sie hatten. Er nahm viele Weiden nach Hause, und die Leute dachten, dass er damit viele Körbe machen wollte um sie auch zu verkaufen.
Aber eines Tages gab es grosse Aufregung in der Stadt Ulm. Nun wussten alle Leute, warum der Schneider diese vielen Weiden gekauft hatte. Er hatte eine Struktur gebaut, enorme Flügel ganz aus Weiden, und hatte sie mit Stoff überzogen. Er wollte am Sonntag von der Stadmauer aus, mit den Flügeln gekleidet, hinausfliegen in die freie Luft und in den Himmel fliegen. Am Sonntag standen die ganzen Leute von Ulm vor der Stadtmauer und schauten hinauf, wo der Schneider stand. Er trug die grosse Struktur in der Form von Flügeln. Die Sonne schien, es war ein schöner Tag, und die Leute brachten Essen und Trinken mit und lachten und spielten. Alle warteten bis zum Abend. Dann, zu der Stunde, die der Schneider gesagt hatte, sprang er mit seinen Flügeln in die Luft und flog wirklich wie ein Vogel. Er flog und flog, und alle Leute, die zuschauten, fingen an zu klatschen, zu rufen und zu winken. Da flog der Schneider über den Fluss hin. Plötzlich hörten die Leute ein lautes Krachen. Wie schrecklich! Die Weiden zerbrachen unter dem Gewicht des Körpers, die Flügel zerrissen, und der Schneider fiel herunter in das Wasser des Flusses. Die Leute, die geklatscht und gerufen hatten, fingen jetzt an zu lachen. “Er ist doch nur ein verrückter Schneider!” riefen sie, “der versucht hat, wie ein Vogel zu fliegen!” Auf dem Fluss war ein Boot, die Leute, die darin waren, holten den armen, nassen Schneider mit seinen kaputten Flügeln aus dem Wasser. Viele lachten über ihn, aber es gab auch Leute, die sagten: “Lacht nicht! Er war der erste, und ein zweiter wird kommen, und ein dritter..., ein siebter, - und eines Tages wird es passieren, dass die Menschen fliegen.”

Claus de correcció

1. Er konnte die schönsten Kleider in Ulm machen.
2. Dass er viele Körbe machen wollte.
3. Weil die Leute nun wussten, warum der Schneider die Weiden gekauft hatte.
4. Er hatte enorme Flügel aus Weiden gebaut und sie mit Stoff überzogen.
5. Sie wollten den Schneider mit seinen Flügeln sehen.
6. Der Schneider flog wie ein Vogel.
7. Die Flügel zerbrachen und der Schneider fiel ins Wasser.
8. Viele lachten, aber einige sagten: „Lacht nicht! Eines Tages werden die Menschen fliegen!“

puntuació: 0’25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

37. PAU 2014 · Juny · Sèrie 4 · Part 3

Comprensió auditiva

Probleme mit dem Urlaub

Sie hören jetzt ein Familiengespräch über den Urlaub. Es sprechen der Vater Karl, die Mutter, und die Tochter Katrin.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:

r Urlaub: vacances, vacacaciones
s Abenteuer: aventura, aventura
s Angebot: oferta, oferta

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:
(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.

Vater: Also, ich hab' mir das mal überlegt....
.
Die anderen: Was?

Vater: Das mit dem Urlaub dieses Jahr. Ich fand es letztes Jahr in Rimini so schön.

Die anderen: Och.

Vater: Ich meine, ich meine, wir sollten auch in diesem Jahr wieder hinfahren. Das Hotel war prima, das Essen prima, der Strand...

Katrin: Ach.

Vater: Nichts dagegen zu sagen, und genug Deutsche, mit denen man reden kann, ja. Und das Wetter, so ein Wetter gibt's nur in Rimini. Wir nehmen wieder das Auto, dann können wir uns freier bewegen.

Mutter: Wir wollen nicht nach Rimini!

Katrin: Ist doch langweilig! Wieder den ganzen Tag am Strand herumliegen! Wieder drei Wochen nichts als Nichtstun, nein!

Vater: Euch gefallen wohl meine Ferien nicht!

Mutter: Wir könnten doch auch mal was anderes machen!

Vater: Macht eure Ferien doch alleine!

Mutter: Aber, Karl, es muss doch nicht immer Rimini sein! Du schläfst, und wir sitzen herum. Es gibt doch so viele andere schöne Sachen, die man in den Ferien machen kann.

Vater: Ufff.

Mutter: Lass uns doch mal was anderes tun, mal was erleben.

Katrin: Wir wollen anders Ferien machen! Wir wollen doch alle zusammen Ferien machen. Also müssen wir die Ferien anders machen. Also müssen wir eben das, was Papa will, und das, was wir wollen.

Vater: Und wie machen wir das?

Katrin: Jeder sagt, was er gerne in den Ferien macht, was er sich wünscht. Und dann sehen wir, wie wir alles zusammen machen können. Wir müssen dann etwas finden, was wir alle gerne machen.

Mutter: Gut. Dann kannst du ja anfangen mit deinen Wünschen. Was machst du gern in den Ferien, Katrin?

Katrin: Lange schlafen, Frühstück im Bett, wandern ohne Auto, viel Kino, schwimmen, Boot mieten, lesen, Stadtbummel, Picknick mit Lagerfeuer, Beatkonzerte, toll essen gehen, abends lange aufbleiben. Ich will in meinen Ferien Sachen machen, die auch andere Mädchen machen. Und viele Abenteuer erleben. Ich möchte gerne mit meinen Freundinnen nach Portugal fahren. Und du, Mama?

Mutter: Das war aber eine lange Liste! Ich habe schon in vielen Prospekten geschaut. Ich möchte weit weg fahren, Abenteuer erleben, neue und interessante Menschen kennen lernen.

Vater: Na ja, und ich möchte schlafen, ausruhen, gut essen, in der Sonne liegen. Wie können wir das alles machen?

Mutter: Ich habe da eine Idee. In einem Reiseprospekt habe ich ein Angebot zu einer Reise nach Portugal gesehen. An den Strand im Süden Portugals, an der Algarve, mit Windsurfschule und so. Katrin kann mit ihren Freundinnen nach Portugal fahren. Wir fliegen eine Woche später hin. Katrin kommt später zu uns und wir machen dann alle zusammen Ferien. Katrin und ich können einen Segel- oder Windsurfkurs machen, und du kannst in der Sonne liegen. Gut essen können wir dann alle. Und Konzerte und Tanzmusik gibt es sicher auch.

Claus de correcció:

1. Nein, nur der Vater.
2. Weil das Hotel und das Essen prima waren.
3. Nein, sie möchte nicht drei Wochen lang nichts tun.
4. Jeder soll sagen, was er gern in den Ferien macht, und dann finden sie etwas schönes für alle.
5. Lange schlafen, toll essen, Beatkonzerte hören, wandern.
6. Abenteuer erleben und interessante Menschen kennenlernen
7. Katrin zuerst mit ihren Freundinnen und nachher mit ihren Eltern Urlaub machen kann.
8. Ja, aber sie wird danach mit ihren Eltern Urlaub machen.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

COMPRENSIÓ AUDITIVA

Sommerferien

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen Peter und Linda. Sie studieren an der Universität und wohnen zusammen in einer WG. Sie haben Ordnung in ihren Zimmern gemacht, jetzt schauen sie sich Photos an und sprechen über die Sommerferien ihrer Kindheit.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:
verbringen: pasar, pasar;
klettern: trepar, trepar;
e Hütte; cabana, cabaña;
s Holzbrett: tauló de fusta, tablón de madera;
s Kissen: coixí, cojín;
e Decke: Manta, manta;
s Plüschtier: animal de peluche;
e WG: die Wohngemeinschaft: pis compartit, piso compartido.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Peter: Schau mal, das sind aber schöne Photos! Bist du das? Wie alt warst du? Was für ein nettes Mädchen!

Linda: Ja, das bin ich mit meinem Hund. Das Photo ist im Sommer am Meer gemacht. Wir haben immer eine Woche im Sommer im Haus meines Onkels am Meer verbracht. Mein Onkel hatte ein Haus an der Nordsee. Es war ein schönes grosses Haus mit einem grossen Garten und es gab auch Bäume zum Klettern.

Peter: Als ich ein Kind war, sind wir auch jeden Sommer an die Nordsee gefahren. Wir haben unseren Hund und unsere Katze mitgenommen. Die Sommerferien waren immer so wunderbar!

Linda: Ja, das waren sie. Wir konnten Fahrrad fahren, am Strand laufen, im Meer schwimmen, auf die Bäume klettern, und ich habe fast immer in einer Hütte auf dem Baum gespielt. Wir hatten mit meinem Vater und meinem Onkel aus Holzbrettern eine Hütte auf einem Baum gebaut, wir kletterten auf den Baum und konnten dort gut spielen, oder lesen. Wir hatten Kissen und Decken in der Hütte. Auch den Hund haben wir in die Hütte mitgenommen, und ich habe alle meine Puppen und Plüschtiere in die Hütte gebracht.

Peter: Wirklich? Unsere Nachbarn weiter unten auf derselben Strasse hatten eine grosse Baumhütte im Garten. Mein Bruder und ich sind oft hinaufgeklettert, wir spielten Schach und lasen Comics.

Linda: Ja? Baumhütten sind phantastisch, nicht? Auch wir haben oft Comics in unserer Hütte gefunden, aber wir haben nie die Kinder gesehen, die sie mitgebracht hatten und die auch in der Hütte spielten.

Peter: Das ist aber lustig. Was habt ihr in der Hütte auch noch gemacht?

Linda: Wir sind hinaufgeklettert und haben oft Papier und Bleistifte mitgenommen, wir haben gezeichnet und gemalt. Und wir haben auch Farben mitgenommen und haben Bilder auf die Wand gemalt.

Peter: Was habt ihr denn auf die Hüttenwand gemalt?

Linda: Tiere.

Peter: Ja? Was für Tiere?

Linda: Pferde, Katzen, Hasen, meinen Hund…

Peter: Einen Moment, bitte! Wo war denn dieses Haus? War das Haus deines Onkels an der Seepromenade?

Linda: Aber ja! Wart ihr die Kinder, die in unserer Hütte spielten? Wie phantastisch! Wir müssen in den nächsten Ferien wieder hinfahren! Die Hütte ist noch da, aber etwas kaputt. Wir müssen sie rekonstruieren!

Peter: Ja, das machen wir! Was für ein Zufall!

Claus de correcció:

1. Nein, sie waren beide an der Nordsee, aber nicht zusammen.
2. Weil man Fahrrad fahren konnte, im Meer schwimmen, spielen...
3. Lindas Vater und Onkel hatten sie mit den Kindern aus Holzbrettern gebaut.
4. Ja, und auch ihre Puppen.
5. Er ist auch mit seiner Familie an die Nordsee gefahren.
6. Sie haben Schach gespielt und Comics gelesen.
7. Weil Linda Tiere an die Wände gemalt hat und Peter sie gesehen hat.
8. Nein, sie möchte jetzt die Hütte zusammen mit Peter rekonstruieren.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

39. PAU 2013 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

COMPRENSIÓ AUDITIVA

Das Essen

Sie hören jetzt ein Gespräch über das Essen. Die Moderatorin fragt 3 Personen, wie wichtig das Essen für sie ist, und was sie essen.
Sie werden dabei einige neue Wörter hören.
r Palatschinken: una mena de *creps* o *pancakes*, un tipo de *creps* o *pancakes*;
Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:
(Pause)
Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.
[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

Moderatorin: Wir beschäftigen uns mit der Frage, welche Rolle das Essen im Leben von verschiedenen Menschen spielt und haben über 20 Personen über ihr Essen befragt. Jetzt hören wir drei von ihnen.
Wie ist es mit Ihnen, Frau Schulz? Wie wichtig ist Ihnen das Essen, was essen Sie, was kochen Sie? Kochen Sie gerne?
Frau Schulz: Meine Mutter kommt aus dem Sudetenland im heutigen Tschechien. Also war bei uns die Küche wichtig, meine Mutter kochte was in ihrer Region traditionell war. Das Essen war die wichtigste Sache im Leben, auch in den Zeiten, wo man nicht alles bekommen konnte und wo vieles fehlte. Es gab kein Sonntagessen wo nicht die ganze Familie am Tisch saβ, es gab zum Schluss immer etwas Süsses, meistens Palatschinken, das ist so etwas wie die deutschen Pfannkuchen oder die französischen *crèpes*, oder die amerikanischen *pancakes*. Aber die Palatschinken sind natürlich besser! Für uns Kinder war das das Allerbeste. Obwohl sich vieles in unserem Leben geändert hat, lege ich groβen Wert auf eine gute Küche, also dass gut gegessen wird. Auch wenn es vielleicht nicht immer gesund ist und viel kostet. Ich koche auch gern, auch wenn es manchmal viel Arbeit macht.
Moderatorin: Und wie ist es mit Ihnen, Frau Schmidt? Wie wichtig ist das Essen für Sie?
Frau Schmidt: Also, ich bin überzeugte Vegetarierin. Fleisch oder Wurst sind bei mir verbotene Speisen. Ich kaufe auch nur in Geschäften ein, die nur Waren aus garantiert biologischem Anbau haben, also Bioprodukte. Auf meinem Menü stehen vor allem frische Salate und viel Gemüse. Ich esse jeden Tag Salat und Gemüse, auch Linsen, Reis und Tofu, und manchmal auch Fisch. Aber Fisch immer weniger: das Meer ist ja schon so verschmutzt, dass auch die Fische nicht mehr gesund sind. Meine Lieblingsspeise ist eine vietnamesische Gemüsequiche, so etwas wie ein Gemüsekuchen. Ich kann die vietnamesische Gemüsequiche auch selber kochen. Ich koche nicht sehr gern, aber ich esse lieber zu Hause als im Restaurant. Auch alle unsere Freunde sind Vegetarier. Mit Fleischessern habe ich keinen Kontakt.
Und wie ist es mit Ihnen, Herr Gruber? Essen Sie gerne? Kochen Sie gerne? Was essen Sie?
Ach, das Essen ist für mich gar nicht so wichtig. Ich frühstücke halt normal mit Kaffee und frischem Brot. Dazu gibt's Honig und Marmelade. Mittags gehe ich in die Kantine in der Firma, wo ich arbeite. Da isst man gar nicht schlecht. Abends gibt es halt einen Jogurt und etwas Wurst. Samstag Mittag gehe ich immer zum McDonalds bei mir um die Ecke. Da kaufe ich mir einen Hamburger und eine Coca – Cola. Kochen tue ich ganz selten. Höchstens, wenn meine Freundin kommt. Da machen wir uns dann Spaghetti mit Tomatensauce.

Claus de correcció:

1. Nicht ganz: Für ihre Familie war es so, und sie legt grossen Wert auf gute Küche.
2. und es gab zum Schluss immer etwas Süβes.
3. Ja, aber sie legt noch groβen Wert auf gutes Essen.
4. Ähnlich wie *crèpes* und *pancakes*, aber viel besser.
5. Salat, Gemüse und nur wenig Fisch.
6. Eine vietnamesiche Gemüsequiche, die wie ein Gemüsekuchen ist.
7. Brot mit Honig und Marmelade.
8. Nein, er kocht selten und nur Spaghetti mit Tomatensauce, wenn seine Freundin kommt.

puntuació: 0'25 punts per pregunta
Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

COMPRENSIÓ AUDITIVA

KEVIN, EIN JUNGER KÜNSTLER

Sie hören jetzt ein Interview mit Kevin, einem jungen Musiker.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:
r Verstärker: amplificador, amplificador.
jobben: treballar temporalment, trabajar temporalmente.
sparen: estalviar, ahorrar.
r Keller: soterrani, sótano.
gründen: fundar, fundar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.

[0,25 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,08 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

R. Kevin, sag mal: Welches Instrument spielst du?

M. Baβgitarre, eine elektronische.

R.: Hast du dir die Gitarre selbst gekauft?

M: Nee, die hab ich von meinen Eltern geschenkt bekommen. Das war letztes Jahr zu Weihnachten.

R.: Aha. Du hast gesagt, deine Gitarre sei eine elektronische. Was bedeutet das eigentlich?

M: Elektronisch? Zu der Gitarre gehört auch ein Verstärker.

R: Du, ich glaube, diese Verstärker kosten viel Geld. Hab ich recht?

M: Das stimmt. Meiner hat fast 500 Euro gekostet.

R: Oho, aber woher hast du so viel Geld bekommen? Jobbst du?

M: Na, das mach ich manchmal auch. Aber für einen Verstärker hätte es nicht gereicht, was ich gespart habe. Ich kriege zum Geburtstag immer Geschenke von meiner Familie. Das letzte Mal, als ich Geburtstag hatte, sagte ich zu ihnen, sie sollten mir lieber Geld geben. Und das haben sie auch gemacht. Mit dem Geld habe ich mir den Verstärker für die Gitarre gekauft.

R: Sag mal, Kevin, gibt es unter deinen Freunden auch andere, die ein Instrument spielen?

M: O ja. Wir sind vier in einer Gruppe, die sich ein- bis zweimal in der Woche treffen und die zusammen Musik spielen.

R: Aha, ihr spielt also sehr oft? Wo trefft ihr euch denn?

M: Bei Stefan, einem Freund von mir. Er wohnt in einem Haus mit Keller, in dem Keller können wir in aller Ruhe spielen.

R:Ich kann mir denken, dass es nicht so leicht ist, ein Lokal zu finden, wo man üben kann.

M: Ja, stimmt, in der Wohnung kann man nicht spielen. Die Nachbarn protestieren, weil es zu laut ist.

R: Wie viele Instrumente habt ihr denn in der Gruppe?

M: Stefan spielt Gitarre, ich auch. Peter hat Schlagzeug und Jürgen spielt Orgel.

R: Orgel?

M: ja, eine elektronische.

R: Ah, ja.

M: Die Orgel ist Klasse. Leider aber sehr teuer. Jürgen arbeitet schon in einer Fabrik. Der kann mehr Geld verdienen als ein Schüler wie ich.

R: Und... wollt ihr mal zusammen ein Konzert machen?

M: Das ist natürlich unser Traum. Wir wollen eine Band gründen. Aber so weit sind wir noch nicht. Wir brauchen noch Zeit und viel Übung, bis wir eine richtige Band machen können und in Konzerten spielen.

R: Ich wünsche euch viel Spaβ und auch viel Erfolg.

Claus de correcció:

1. Ja, deshalb hatte er seine Eltern um eine Gitarre zu Weihnachten gebeten.
2. Eine Gitarre, die einen Verstärker braucht.
3. Er hat gespart und seine Familie bei seinem Geburtstag um Geld gebeten.
4. Nein, noch nicht, aber sie möchten es tun.
5. Weil sie sehr laut spielen und die Nachbarn protestieren.
6. Können sie laut spielen und niemand protestiert.
7. Der Orgelspieler verdient mehr Geld und konnte sie kaufen.
8. Noch nicht, sie brauchen noch viel Übung.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Prova Auditiva

Handys für Kinder?

Sie hören jetzt ein Interview mit Erwachsenen, Jugendlichen und einem Kind. Wir diskuttieren über die Frage: Sollten Kinder auch schon Handys haben?

Sie werden dabei einige neue Wörter hören:
S Handy: telèfon mòbil, teléfono móvil.
S Spielzeug: joguina, juguete.
E Gefahr: perill, peligro.
Lächerlich: ridícul, ridículo.
Erreichbar: abastable, alcanzable.
Nützlich: útil, útil.
R Schuldige: culpable, culpable.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Interviewerin: Frau Schmidt, danke dafür, dass Sie hier bei uns sind. Können Sie sich bitte vorstellen?

Carola Schmidt: Ich bin Carola Schmidt. Ich bin Lehrerin und Mutter von 3 Kindern von 5, 7 und 10 Jahren.

I: Was denken Sie darüber: Sollten Kinder auch schon Handys haben?

C: Also, ich werde meinen Kindern kein Handy kaufen. Ich bin absolut dagegen, obwohl ich weiβ, dass es in bestimmten Situationen vielleicht nicht schlecht ist, wenn Kinder ein Handy haben. Oder Jugendliche: wenn sie zum Beispiel mit 15 oder 16 Jahren abends ausgehen, in die Disko gehen. Für Kinder bis 15 sind Handys erst mal reine Spielzeuge, egal wo und wann – die spielen doch nur damit rum. In der Schule zum Beispiel, und wir armen Lehrer müssen die Handys verbieten oder das Klingeln ertragen. Oder es ist die Gefahr, dass sie sms schicken mit Antworten zu Examensfragen. Das stört sehr. Deshalb sind Handys in der Schule verboten. Meine Kinder bekommen von mir nie ein Handy. Wenn sie es wollen, müssen sie es sich selber kaufen.

I. Danke! Und was meinen Sie? Können Sie sich auch vorher vorstellen?

Felix Ganz: Ich bin Felix Ganz, hab gerade mit meinem Ingenieurstudium an der Universität angefangen und bin 19 Jahre alt.
Ich find´ es ausgesprochen lächerlich, wenn Kinder so ein Handy haben, denn das bringt denen doch gar nichts. Was kann da schon so wichtig sein, dass sie immer erreichbar sein müssen? Bei Erwachsenen, da ist es schon anders, natürlich. Man

kann wegen dem Beruf oder der Arbeit telefonieren müssen, aber man kann auch mit den Handys der neuen Generation ins Internet gehen, E-mails lesen und abschicken, Informationen suchen, alles mögliche, und das kann sehr nützlich sein. Man kann ein Handy für sehr vieles benutzen. Aber Kinder spielen hauptsächlich damit.

I. Danke! Und was meinen Sie, Bettina?
Bettina Kunz: Ich bin Bettina Kunz, habe gerade Abitur gemacht und bin 18. Na ja, ich finde, das Problem sind die Eltern. Ist doch klar. Da sind doch die Eltern die Schuldigen. Sie sind es oft, die ihren „süssen Kleinen“ die Handys kaufen... weil sie das so schick finden. Sie denken, es gibt ihnen Prestige, wenn ihre Kleinen Handys haben. An die Konsequenzen denken sie nicht. Die Eltern, die das machen, sind meiner Ansicht nach einfach dumm. Die haben auch keine Phantasie und wissen nicht mehr, was sie ihren Kleinen schenken sollen. Ihre Kinder haben sowieso schon alles: Computer, Mountain-Bike, Rollerblades, Nike–Schuhe, Play–Station... Die wissen einfach nicht mehr, wie sie ihre Kinder glücklich machen können, und denken nur an Mode-Objekte und Status-Symbole. Arme Kinder...

I: Danke! Und was meinst du, Lisa?
Lisa Schwarzkopf: Ich bin Lisa Schwarzkopf und 12 Jahre alt. Und na ja, für Kinder ab einem bestimmten Alter finde ich es nicht schlecht, ein Handy zu haben. Ich zum Beispiel habe schon eins, das ist praktisch. Zum Beispiel wenn ich spazierengehe oder nicht zu Hause bin, kann ich jederzeit zu Hause anrufen und sagen, wo ich bin. Und auch meine Eltern sind jetzt ruhiger, weil sie jederzeit wissen können, wo ich bin. Ich finde es ganz normal, ein Handy zu haben. Einmal konnte ich sogar jemandem helfen, der im Park mit seinem Fahrrad gestürzt war und am Kopf blutete. Innerhalb weniger Minuten war dank meines Anrufs der Krankenwagen da.

I. Wir sehen, es gibt viele Meinungen und Pros und Contras! Herzlichen Dank für Ihre Antworten. Auf Wiedersehen!

Claus de correcció:

1. Nein, sie wird ihnen nie ein Handy kaufen.
2. Ja, bei Jugendlichen, die abends ausgehen oder in die Disko gehen.
3. Sie verbieten sie: Handys sind in der Schule verboten.
4. Nein, er findet es nicht so wichtig, dass sie immer erreichbar sind.
5. Ja, für Erwachsene ist es praktisch, um E-mails abzuschicken und Informationen zu suchen.
6. Weil sie denken, es gibt ihnen Prestige, wenn ihre Kinder Handys haben.
7. Weil sie keine Phantasie haben, um Geschenke für ihre Kinder zu finden.
8. Ja, denn sie konnte für jemanden, der mit seinem Fahrrad gestürzt war und blutete, einen Krankenwagen anrufen.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Prova Auditiva

JUNGE FUSSBALLSPIELER

Sie hören jetzt ein Interview mit einem jungen, fünfzehnjährigen, Fußballspieler. Sie werden darin einige neue Wörter hören:

S Punktspiel: partit de competició, partido de campeonato.
R Stammspieler: jugador de plantilla, jugador de plantilla.
Regelmäßig: regularment, regularmente.
R Profi: professional, profesional.
R Bankeinbruch: atracament a un banc, atraco a un banco.
E Verletzung: lesió, lesión.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Lösung.

Interviewerin: Wir haben heute bei uns im Studio zu Gast den Bernd Weißflog. Der Fünfzehnjährige ist seit einigen Jahren in der Jugendabteilung des Fußballklubs Borussia Dortmund. Bernd, wie oft warst du schon in einem Punktspiel eingesetzt?

Bernd: Eigentlich habe ich noch nie ein ganzes Spiel durchgespielt. Aber ich hoffe, dass ich im nächsten Jahr regelmäßig drankomme und dann auch Stammspieler werde.

I.: in einem anderen Verein hättest du doch sicher mehr Chancen, regelmäßig zu spielen.

B.: Ja schon! Aber es ist halt ein großer Unterschied, ob ich bei Dynamo Dresden oder bei Borussia Dortmund bin. Beim einen spiele ich regelmäßig und beim anderen habe ich die Chance zu einer Karriere. Es ist natürlich gut, regelmäßig zu spielen, aber man kann nicht alles haben, und eine gute Karriere ist wichtiger.

I.: Du willst also Profi werden?

B.: Ja, natürlich. Wenn du bei Borussia trainierst, bist du halt auch sicher, dass das profihaft passiert. Die sagen dir auch gnadenlos, ob du Talent hast oder ob du nicht besser einen Beruf lernst. Also wenn man bei Borussia Stammspieler wird, dann weiß man, dass man Talent hat.

I.: Warum versuchst du nicht Abitur zu machen, damit du einen Abschluss hast und vielleicht später studieren und einen anderen Beruf haben kannst?

B.: Ich bin ja nur auf der Hauptschule. Nicht einmal eine Lehrstelle als Maurer bekommst du heutzutage, wenn du nicht das Gymnasium gemacht hast. Zu Geld komme ich nur, wenn ich einen Bankeinbruch mache oder Fußballer werde.

I.: Aber fühlt man sich nicht manchmal als Sklave? Wenn die dich nicht mehr wollen, wirst du einfach an einen anderen Verein verkauft.

B. : Mir macht es nichts aus, Sklave zu sein, wenn ich fünf Millionen im Jahr verdiene. Dafür tue ich alles.

I.: Das heiβt, du musst auch gesund leben: keine Zigaretten, kein Alkohol, früh ins Bett gehen und so?

B.: Natürlich. Ein Freund von mir, der Bruno Vranitzky, der mit mir bei Borussia angefangen hat, der ist seit letztem Monat weg vom Fenster. Der hat 20 Zigaretten am Tag geraucht und jeden Samstag war er bis in der Früh in der Diskothek. Da hat ihm der Trainer gesagt, entweder die Zigaretten oder der Fuβball.

I.: Es könnte ja sein, dass es doch nicht so klappt, wie du denkst, dass dir was passiert, eine schwere Verletzung? Was machst du dann?

B.: Darüber hat erst neulich unser Jugendtrainer mit mir gesprochen. Die wollen mir auch helfen, wenn ich nächstes Jahr aus der Schule komme und einen festen Platz in der A – Jugend habe. Das ist natürlich die Bedingung. Aber ich glaube schon, dass es mit dem Fuβball klappt. Wenigstens sagen die vom Verein das.

Claus de correcció:

1. Nein, aber er hofft, es im nächsten Jahr zu sein.
2. Nein, denn bei Borussia Dortmund kann er Karriere machen.
3. Weil er in der Hauptschule ist und mit diesem Abschluss kein Geld und nicht einmal eine Maurerlehrstelle bekommt.
4. Wenn man einen Bankeinbruch macht oder Fussballer wird.
5. Nein, es macht ihm nichts aus, Sklave zu sein, wenn er fünf Millionen im Jahr verdient.
6. Nein, seit letztem Monat nicht mehr, weil er viel geraucht hat und in die Disko gegangen ist.
7. Weil der Verein ihm helfen würde.
8. Ja, weil er glaubt, dass er einen festen Platz in der A-Jugend bekommt.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total).

43. PAU 2012 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

Prova Auditiva

Der arme Fischer und der Tourist.

Sie hören jetzt die Geschichte vom armen Fischer und dem Touristen.

Sie werden dabei einige neue Wörter hören:

R Hafen: port, puerto.
S Fischerboot: barca de pescador, barca de pescador.
S Feuerzeug: encenedor, encendedor
S Kühlhaus: cambra de refrigeració; cámara de refrigeración.
Beruhigen: tranquil.litzar, tranquilizar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

In einem Hafen am Mittelmeer liegt ein Mann mit einer roten Mütze in seinem Fischerboot und schläft.
Ein eleganter Tourist nimmt seine Digitalkamera um die idyllische Szene zu fotografieren: blauer Himmel, grünes Meer, weisses Fischerboot, rote Fischermütze. Klick. Noch einmal: Klick, und ein drittes Mal: Klick. Das dritte “Klick” weckt den schlafenden Fischer. Er sucht nach seiner Zigarettenschachtel in der Hosentasche, und sofort gibt ihm der Tourist Feuer mit seinem Feuerzeug. Der Fischer raucht und ist ganz still. „Sie werden heute viele Fische fangen“, sagt der Tourist. Der Fischer schüttelt den Kopf: „Nein“, sagt er. „Aber man hat mir gesagt, dass das Wetter sehr gut zum Fischen ist, sagt der Tourist. „Ja“, sagt der Fischer. „Sie werden aber nicht fischen?“ fragt der Tourist. „Warum? Sind Sie krank?“
Der Fischer schüttelt den Kopf: „Ich fühle mich wunderbar, ganz phantastisch“, sagt er.
Der Tourist versteht nichts.
„Aber warum fahren Sie dann nicht zum Fischen aus?“, fragt er.
„Weil ich heute morgen schon zum Fischen ausgefahren bin. Ich habe sehr viel gefischt: groβe gute Fische wie Seezungen oder Seeteufel, aber auch viele Langusten. Ich brauche nicht noch einmal auszufahren. Ich habe auch fúr morgen und übermorgen gefischt.
„Aber“..., sagt der Tourist...“wenn Sie noch einmal zum Fischen ausfahren und noch mehr Fische fangen, können Sie mehr Geld verdienen. Und wenn Sie mehr Geld haben können Sie einen neuen Motor kaufen, in zwei Jahren können Sie ein zweites Boot kaufen und noch mehr fischen, und wenn Sie noch mehr Geld haben, können Sie ein Restaurant aufmachen und noch mehr Geld verdienen, und Sie können vielleicht ein Kühlhaus bauen . Sie können dann die Fische direkt ins Ausland exportieren, und dann...
Der Tourist ist ganz aufgeregt, er kann fast nicht mehr sprechen.
„Und dann...“ Der Tourist kann gar nicht weitersprechen...
Der Fischer klopft ihm auf dem Rücken und möchte ihn beruhigen.
„Was dann?“, fragt er leise.
„Dann“, sagt der Tourist mit Enthusiasmus, „dann können Sie ruhig hier am Hafen liegen, ein bisschen ausruhen und auf das schöne Meer schauen.“
„Aber das tue ich ja schon jetzt“, sagt der Fischer, „ich sitze hier ganz ruhig und schlafe oder ich schaue auf das schöne Meer, nur Ihr „Klick“ hat mich dabei gestört.“

Claus de correcció:

1. Weil er heute schon gefischt hat und müde ist.
2. Nein, aber er weckt ihn mit dem “Klick” seiner Kamera.
3. Weil er nicht zum Fischen ausfahren will.
4. Ja, und so viel, dass es auch für morgen und übermorgen genug ist.
5. Der Tourist hat gehört, dass es gut ist.
6. Damit er viel mehr Geld verdienen kann.
7. Er kann am Hafen liegen, ausruhen oder auf das Meer schauen.
8. Weil er schon jetzt am Hafen liegen und auf das Meer schauen kann.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

44. PAU 2011 · Setembre · Sèrie 2 · Part 3

Comprensió Auditiva

Lotte Meier, Taxifahrerin.

Sie hören jetzt ein Interview mit Lotte Meier, einer jungen Taxifahrerin.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:
R Führerschein: el carnet de conduir, el carnet de conducir.
E Taxiprüfung: l' examen per poder treballar com a taxista, examen para poder trabajar como taxista.
Von der Seite: de costat, de lado.
R Taxiunternehmer: l'empresari del taxi, el empresario del taxi.
R Stich: en l' argot dels taxistes: un viatge molt llarg, en el argot de los taxistas: un viaje muy largo.

R. In München gibt es 2056 Radiotaxis. Viele davon werden von Frauen gefahren. Lotte Meier ist eine von ihnen. Wie alt bist du eigentlich, Lotte?

L. In zwei Wochen werde ich 21.

R. Und wie bist du dazu gekommen, als Taxifahrerin zu arbeiten?

L. Ich bin Taxi gefahren weil die Idee so da war, schnell zu Geld zu kommen. Ich wollte schnell Geld gewinnen. Und fürs Taxifahren braucht man keinen Beruf, nur den Führerschein.

R. Aber die Taxiprüfung?

L. Ja, die Taxiprüfung, ja klar, das ist drei Wochen lernen, also nicht mal ein richtiges Examen, nur ein bisschen Stress, Angst vielleicht.

R. Du wolltest schnell Geld verdienen. Warum?

L. Ja, also, ich wollte unbedingt mal sechs Monate, oder ein Jahr, aus Deutschland weg, ganz aus Europa. Und wenn ich das also weiter mit kleinen Jobs gemacht hätte, hätte ich vielleicht drei Jahre lang arbeiten müssen, um das Geld zu haben. Mit dem Taxifahren ging es auch wirklich schneller.

R. Wo wolltest du denn hinfahren?

L. Ach, ich wollte nach Südamerika fahren. Das habe ich auch gemacht! Und ich bin ein halbes Jahr, sechs Monate lang, dort geblieben, es war toll.

R. Wie lange bist du dafür Taxi gefahren?

L. Im Oktober habe ich angefangen. Anfang Oktober. Und ich bin im Februar hingeflogen, also weggeflogen nach Südamerika. Das waren also vier Monate.

R. Und wie war der Anfang? Ging es gut?

L. Der Anfang war gar nicht gut. Gleich am ersten Tag, um Mitternacht, da hatte ich meinen ersten Unfall. Ein Vollidiot ist mir von der Seite in mein Taxi gefahren, und das Taxi war total kaput. Totalschaden. Also das war ganz schrecklich. Mir ist zum Glück nichts passiert, und ich hatte keinen Passagier.

R. Und was passierte dann?

L. Ah, ja, der Taxiunternehmer, der war total nett und sagte: „Kein Problem!“ Und am nächsten Tag bin ich halt wieder in ein anderes Auto, und hab wieder Taxi gefahren, und dann ist nichts wieder passiert. Nie wieder.

R. Wie viel verdienst du pro Nacht, ungefähr?

L. Also.. das ist schwer zu sagen. Also 12 Stunden fahre ich normalerweise, mit Pause. Also ich fange um sechs Uhr abends an und fahre bis sechs Uhr morgens. Und ein, zwei Stunden Pause dazwischen. Man fährt zwischen neun und zehn Stunden. Wenn die Nacht gut ist, kann ich so 100 Euro für mich gewinnen.

R. Warum fährst du nachts?

L. Ich finde den Verkehr hier in der Stadt am Tag furchtbar. Und in der Nacht bekommt man auch mehr Stiche... weil weniger Verkehr ist und auch nicht so viele Taxis fahren.

R. Was ist ein Stich?

L. Ein Stich ist einmal eine gute, lange Fahrt. Und dann gibt es natürlich noch etwas ganz Tolles, das sind die Clubstiche. Und das sind.... hmm, wie soll ich das sagen? Das sind Nachtclubs, die weit weg sind, da fährt man die Leute hin.... und man fährt sehr lange, das sind teure Fahrten. Damit macht man gleich Geld.

R. Dann also viel Glück für die nächste Reise! Und Auf Wiedersehen!

L. Danke! Auf Wiedersehen.

Claus de correció:

1. Weil sie schnell Geld gewinnen wollte.
2. Man braucht den Führerschein und die Taxiprüfung.
3. Sie war nicht schwer, sie musste nur drei Wochen lernen.
4. Sechs Monate oder ein Jahr aus Europa weg sein.
5. Nein, denn sie hätte drei Jahre arbeiten müssen, um das Geld zu verdienen.
6. Nein, nur einen in der ersten Nacht.
7. Nett, denn er hat ihr keine Probleme gemacht.
8. Weil es ruhiger ist und es lange Fahrten gibt.

Puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

COMPRENSIÓ AUDITIVA

In der Straβenbahn

Margarita und Nworah studieren in Freiburg und sind gute Freunde. Margarita kommt aus Spanien und Nworah aus Mali. Gestern war Nworah im Kino. Jetzt erzählt er Margarita darüber.

Im Gespräch werden Sie einige neue Wörter hören:
r Ausländer: estranger / extranjero;
schimpfen: insultar / insultar;
s Vorurteil: prejudici / prejuicio;
verstehen: entendre / entender;
r Kontrolleur: controlador / controlador;
e Fahrkarte: bitllet / billete;
e Ausrede: excusa / excusa;
blöd: estúpid / estúpido;
e Strafe: multa / multa;

N. Ich habe gestern einen Kurzfilm gesehen, der sehr lustig war!

M. Erzähl!

N. Ja, im Film passierte nicht sehr viel, und es gab auch wenig Worte!

M: Und das hast du natürlich sehr gut verstanden!

N. (lacht) Natürlich! Ja…. Es war so: ein junger Afrikaner steigt in die Straβenbahn. Er setzt sich neben eine alte Frau. Und die hat dann praktisch die ganze Zeit, die ganze Fahrt lang, laut über Ausländer geschimpft. Sie hat gesagt, dass es sehr viele Ausländer gibt, dass sie den Deutschen die Arbeit wegnehmen, dass sie schmutzig sind, dass sie kein Deutsch können, und sie hat alle Klischees und Vorurteile gesagt, die es so gibt.

M. Und was machte der Afrikaner?

N. Nichts. Er saβ ganz ruhig und sagte nichts, und man konnte denken, dass er nichts versteht. Aber das war nicht so. Dann ist ein Kontrolleur in die Straβenbahn eingestiegen. Die Frau hat ihre Fahrkarte aus der Tasche genommen und hat sie in der Hand gehalten. Da hat sie ihr der Afkrikaner ganz plötzlich aus der Hand gerissen und hat die Fahrkarte in den Mund gesteckt und aufgegessen. Das Gesicht von der Frau war super, ich sag dir, die konnte es gar nicht glauben. Sie hat nur mit groβen Augen geschaut. Und als der Kontrolleur zu den beiden kam, hat der Afrikaner seine Fahrkarte aus der Tasche genommen und sie ihm gezeigt. Und die alte Frau hat gesagt: “Der Neger hier hat meine Fahrkarte aufgegessen”. Der Kontrolleur hat nur gesagt: “So eine blöde Ausrede habe ich noch nie gehört! Was glauben Sie denn? Glauben Sie, ich bin blöd?” Die Frau muβte mit dem Kontrolleur aussteigen und Strafe

zahlen. Und obwohl einige Leute in der Straßenbahn das alles gesehen haben, hat ihr niemand geholfen. Das war ein toller Kurzfilm!

M. Wahnsinn! Nworah, hast du auch schon Probleme mit Vorurteilen gehabt?

N. Nein, nicht hier. Die Leute sind nett, wenn sie merken, dass ich Deutsch spreche. Aber in den Laden von meinem Onkel kommen viele Frauen mit Kopftuch, und die haben es schwieriger. Sie sprechen auch kaum Deutsch.

Clau de correcció de les preguntes:

1. Nworah fand den Film ganz lustig.
2. Weil es wenig Worte gab, es wurde fast nicht gesprochen.
3. Neben eine alte Frau.
4. Sie hat über Ausländer geschimpft.
5. Der Afrikaner hat alles verstanden und war sehr ruhig.
6. Der Afrikaner hat sie ihr aus der Hand gerissen und aufgegessen.
7. Weil er dachte, dass es eine blöde Ausrede ist.
8. Weil die Frau dauernd über Ausländer geschimpft hat.

Comprensió Auditiva

COMPUTERSPIELE

Sie hören jetzt ein Interview mit Herrn Thomas Hoffmann.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:

R *Geschäftsmann*: home de negocis, hombre de negocios.
R *Auftrag*: encàrrec, encargo.
R *Graphiker*: dissenyador gràfic; diseñador gráfico.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Reporterin: Thomas Hoffmann ist fünfundzwanzig Jahre alt und *Geschäftsmann*. Mit siebzehn gründete er seine eigene Software - Firma und hatte Erfolg. Herr Hoffmann, womit verdienen Sie ihr Geld?

H. Wir machen Computerspiele.

R. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

H. Ich habe mich schon als Kind für Computer interessiert und fand es faszinierend, was man alles damit machen kann. Wir haben mit Freunden immer die neuesten Computerspiele gespielt und ausgetauscht, aber wenn man das Spiel einige Male gespielt hat und weiss, wie es funktioniert, hat es kein Interesse mehr. Dann gibt es nichts Neues mehr im Spiel.

R. Dann wollten Sie also bessere Spiele machen?

H. Ja, mit meinen Freunden haben wir es dann versucht, und wir haben diskutiert, welches Spiel besser war. Zuletzt haben wir nur Spiele gemacht und nicht mehr gespielt: gespielt haben die anderen.

R. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Firma zu gründen?

H. Meine Freunde haben sehr gerne mit meinen Spielen gespielt. Eines Tages habe ich dann gesehen, wie jemand ein Spiel von mir einem anderen Schüler verkauft hat. Ich glaube, das war der Moment, wo ich gedacht habe: damit kann ich Geld verdienen. Dann habe ich ein Modellspiel gemacht und es an einige groβe Firmen geschickt, damit sie sehen konnten, was ich machen kann. Und dann wollten sie Spiele von mir haben und ich bekam meinen ersten *Auftrag*. Danach kamen sehr viele Aufträge.

R. Woher haben Sie gewuβt, wie man eine Firma gründet?

H. Mein Vater hat mir am Anfang geholfen. Das war sehr wichtig.

R. Wie funktioniert die Produktion von einem Spiel?

H. Also, wir bekommen von einer groβen Firma den Auftrag, ein Spiel zu machen. Dann müssen wir wissen, wie das Spiel sein soll und müssen uns bei der Firma genau informieren. Und dann arbeiten Informatiker, Programmierer und *Graphiker* zusammen. Wenn das Spiel fertig ist, probieren wir es aus und dann geben wir es ab.

R. Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

H. Der Kontakt mit so vielen Menschen. Die Leute, die für mich arbeiten, sind gar nicht konventionell und sie sind sehr kreativ. Es ist bei uns nie langweilig. Ja, und im Moment macht mir das Reisen auch noch groβen Spaβ. Ich lerne so neue Länder und sehr verschiedene Menschen kennen.

R. Vielen Dank, Herr Hoffmann, und herzlichen Glückwunsch!

H. Vielen Dank Ihnen für Ihr Interesse!

Claus de correcció:

1. Seine Software – Firma macht Computerspiele.
2. Ja, aber er hat schon sehr früh Computerspiele gemacht und hat Erfolg.
3. Er spielte als Kind sehr gern, aber wenn er ein Spiel kannte, wurde es uninteressant.
4. Um bessere Spiele zu machen.
5. Als er gesehen hat, wie jemand ein Spiel von ihm verkauft hat.
6. Nein, aber sein Vater hat ihm geholfen.
7. Er hat ein Modellspiel gemacht und es an viele Firmen verschickt.
8. Ja, Programmierer und Graphiker müssen zusammenarbeiten.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Sandra Christiansen, Straßenmusikerin

Sie hören jetzt die Geschichte von Sandra Christiansen, Straßenmusikerin.

Sie werden dabei einige neue Wörter hören:
E Straßenmusikerin: música que toca al carrer, música que toca en la calle.
R Wecker: despertador, despertador.
Wichtig: important, importante.
E Mütze: gorra, gorro.
Geldsammeln: recollir diners, recoger dinero.
Fußgängerzone: zona per als vianants, zona peatonal.
Ekelhaft: fastigós, asqueroso.
R Bettler: captaire, mendigo.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Sandra Christiansen ist Straßenmusikerin in Hamburg. Sie spielt Gitarre, und hat mit ihrer Freundin Nicola eine Band gegründet. Jetzt erzählt sie, wie sie leben.
Sandra:
Ich würde sehr gern bis Mittag schlafen. Aber das geht nicht, dann wird es zu spät zum spielen. Deshalb stelle ich meinen Wecker zwischen acht und zehn, steh' auf, geh' zum Bäcker, hole Brötchen und frühstücke mit meiner besten Freundin zusammen. Sie heiβt Nicola und wohnt im gleichen Haus wie ich. Nachher geh' ich einkaufen und mache Ordnung in meiner Wohnung. Nur abwaschen tu ich nicht gern, aber das ist nicht so wichtig.
Am Nachmittag gegen 14 Uhr gehen Nicola und ich zur U-bahn. Wir haben die Gitarre in der Hand, die Mütze zum Geldsammeln und die CDs mit unserer Musik in der Tasche. Wir haben CDs mit unserer Musik die wir auch verkaufen. Wir gehen in die Fuβgängerzone, wo die Leute alle einkaufen. Es gibt sehr viele Leute dort am Nachmittag, und so hat man viel Publikum für das Gitarrespiel. Wir schauen erstmal, ob ein guter Platz frei ist. Denn mehr als drei Musiker dürfen in den kleinen Straβen nicht gleichzeitig spielen. Aber es ist der beste Platz in Hamburg.
Wenn wir Glück haben, finden wir gleich einen Platz. Sonst frage ich einen Musiker, ob wir nach ihm spielen können. Die Regel ist, dass jeder eine halbe Stunde spielen darf. Das ist eine Stadtnorm. Danach muβt du eine Pause machen oder dir einen anderen Platz suchen.
In Hamburg sind wir die einzige Frauenband auf der Straβe und dazu die jüngste. Nicola singt, ich spiele Gitarre und singe auch. Straβenmusik machen sonst mehr Männer. Beim Publikum haben wir vielleicht auch deshalb Erfolg. Wir haben sogar Fans, die immer wieder kommen. Wenn das Wetter gut ist, dann gibt's ne richtige Party, die Leute fangen an zu tanzen und singen mit, zu Bob Dylan, Cat Stevens und Police-Songs.
Völlig ekelhaft find' ich aber solche Typen, die uns nur Geld geben, weil man ´ne Frau ist. Nach einer halben Stunde sind 20 oder 25 Euros in unserer Mütze. Dann setzen wir uns auf eine Treppe, trinken einen Tee –meine Themoskanne hab´ ich immer mit dabei- und rauchen eine Zigarette oder zwei. Über die Blicke der Leute muβ ich dann echt lachen. Sie schauen uns an und denken, wir sind Bettler.

Straβenmusik mache ich nun seit zweieinhalb Jahren. Mir ist dabei klargeworden, dass die Musik das einzig Richtige für mich ist.

Claus de correcció:

1. Nein, sie würde es gerne tun aber dann wäre es zu spät um Gitarre zu spielen.
2. Ja, denn das einzige was sie nicht gern tut ist abwaschen.
3. Weil sie in der Mütze Geld sammeln.
4. Nein, sie dürfen es auch in anderen Zonen aber in der Fuβgängerzone gibt es viel mehr Publikum.
5. Weil in den kleinen Straβen nicht mehr als drei Musiker gleichzeitig spielen dürfen.
6. Sandra fragt einen Musiker, ob sie nach ihm spielen können.
7. Es wird eine richtige Party auf der Straβe.
8. Weil sie auf der Treppe sitzen, Tee trinken und rauchen.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

48. PAU 2009 · Setembre · Sèrie 1 · Part 3

Prova Auditiva

Eine mutige Frau.

Sie hören jetzt die Geschichte von Frau Schuster:

Sie werden dabei einige neue Wörter hören:

Der Räuber: lladre, ladrón
Täuschen: enganyar, engañar

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Frau Schuster wohnt in einem Haus am Ende des Stadtparks. Eines Tages geht sie abends sehr spät allein nach Hause; sie hat viel Geld bei sich, weil sie am nächsten Tag in Urlaub fahren will. Plötzlich hört sie hinter sich Schritte. Sie dreht sich um und sieht einen Mann, der ein schwarzes Tuch vor dem Gesicht trägt. In der Hand hat der Mann eine Pistole.
„Geben Sie mir sofort ihre Tasche oder ich schieße!“, ruft er. Die Frau erschrickt, sie bekommt Angst. Aber dann sagt sie: „Ja, ich gebe Ihnen meine Tasche. Aber schießen Sie mir bitte zuerst ein Loch in meinen Hut. Dann glaubt mir mein Mann, dass man mir das Geld gestohlen hat. Und er kann sehen, dass ich in großer Gefahr war.“
Der Räuber lacht. So eine verrückte Situation hat er noch nicht erlebt.
„Na, dann legen Sie den Hut auf den Boden“, sagt er. Das tut Frau Schuster sofort, und der Mann schießt ein Loch durch den Hut.
„Nun schießen Sie bitte noch ein Loch in meinen Mantel!“, bittet die Frau und hält den Mantel in die Luft. Wieder lacht der Mann. „Die Frau muß verrückt sein“, denkt er. Und er schießt ein Loch in den Mantel.
„Und nun bitte noch ein Loch in meinen Schuh!“, sagt die Frau noch. „Wie Sie möchten“, sagt der Mann, „aber ziehen Sie Ihren Schuh aus!“. Die Frau zieht den Schuh aus und stellt ihn auf einen Stein. Der Mann schießt, und der Schuh hat ein sauberes Loch und ist ganz kaputt. „Die Frau ist wirklich total verrückt“, denkt der Mann. „So was ist mir noch nie passiert“.
„Und jetzt bitte noch ein Loch in meinen Pullover, aber vorsichtig bitte!“
Jetzt lacht der Mann nicht mehr: „Ich kann nicht mehr schießen, ich habe keine Kugel mehr“, sagt er leise.
Darauf hat Frau Schuster natürlich gewartet. Jetzt lacht sie: „Na, wenn Sie mir kein Loch in den Pullover schießen, dann gebe ich Ihnen natürlich auch meine Tasche nicht“, sagt sie.
Da kommen auch schon Leute, die die Schüsse gehört haben, und der Mann läuft schnell in den Stadtpark: ohne Tasche, ohne Kugeln. Frau Schuster aber fährt am nächsten Tag in Urlaub. Sie hat noch oft erzählt, wie sie den Räuber getäuscht hat.

Claus de correcció:

1. Ja, aber sie ist mutig und klüger als der Mann.
2. Sie sagt es nur, um den Räuber zu täuschen.
3. Nein, denn er macht alles, was Frau Schuster sagt.
4. Weil sie am nächsten Tag in Urlaub fahren will.
5. Weil sie am Ende des Stadtparks wohnt.
6. Weil sie ihn darum gebeten hat.
7. Ja, denn sie kann ihn täuschen, obwohl sie Angst hat.
8. Muß sie sehr viel Geld in der Tasche haben!

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

49. PAU 2009 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

Solució no disponible: la pauta oficial no la inclou o no s'ha pogut localitzar.

50. PAU 2009 · Juny · Sèrie 4 · Part 3

Prova Auditiva

Wohin im Urlaub?

Sie hören jetzt eine Konversation zwischen Vater, Mutter und Tochter über die Ferien in der Familie.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Vater: Was hast du denn da schon wieder?

Mutter: Ich dachte, wir sollten uns überlegen, wo wir im Sommer hinfahren. Nicht dass du dann wieder im letzten Moment eine Idee hast und wir keinen Flug mehr bekommen. Da war ich im Reisebüro. Schau her, ist das nicht super?

Vater: Sonne, Sand, Sardinen in Colva! Wo liegt denn das?

Mutter: Das ist in Goa, in Indien. Das muss ganz toll sein. Sieh doch mal den Strand voller Palmen!

Vater: Hör mal, ich habe wirklich keine Lust, den ganzen Sommer an einem Strand zu liegen!

Mutter: Aber ich ja! Glaubst du, es war ruhig letztes Jahr in Griechenland? Zwei Wochen von Tempel zu Tempel, von Ruine zu Ruine. Nichts als alte Steine. Und jeden Abend in einem anderen Hotel.

Vater: Das haben wir doch für die Kinder gemacht, dass die mal das alte Griechenland erleben. War das nicht interessant, Martina?

Martina: Na ja. Ich wünsch mir lustigere Ferien.

Mutter: Ich will mich im Urlaub erholen, lang schlafen, spazieren gehen, lesen oder gar nichts tun.

Martina: Ich wollte euch sowieso fragen, ob ich mal allein weg darf. Die Susanne und die Monica wollen mit dem Zug nach Portugal und haben mich gefragt, ob ich mitkomme.

Vater: Du bist doch nur 15 Jahre alt! Und dazu noch ein Land, wo du die Sprache nicht kannst!

Martina: Aber die Susanne darf doch auch, und die ist genauso alt wie ich.

Vater: das muβ ich mir aber noch sehr überlegen!

Mutter: Mir kommt da eine Idee. In dem Prospekt vom Reisebüro gibt es auch eine Reise nach Portugal mit Surfschule und so. Wir können das doch so machen: Die Martina fährt mit

der Susanne und der Monica mit dem Zug nach Portugal. Wir beide fliegen eine Woche später. Du, Martina, kommst dann eine Woche später zu uns und machst mit dem Papa einen Segel- oder Surfkurs. Und ich kann dann am Strand liegen.

Martina: Das finde ich ganz toll.

Vater. Gut, machen wir es so.

Claus de correcció:

1. Weil sie die Ferien bald organisieren will, damit die Familie einen Flug bekommen kann.
2. Nein, denn sie sind nur von Tempel zu Tempel und von Ruine zu Ruine gefahren.
3. Vielleicht, aber sie wünscht sich einen lustigeren Urlaub.
4. Sie schläft, spaziert, liest und liegt am Strand.
5. Ja, und und auch Palmenstrand.
6. Nein, er möchte nicht den ganzen Sommer am Strand liegen.
7. Mit ihren Freunden mit dem Zug nach Portugal fahren.
8. Weil alle machen können, was sie sich wünschen.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Traumreisen in letzter Minute

Sie hören nun ein Gespräch im Radiostudio zwischen dem Reporter Johannes Neuber und Frau Kampeli, einer Reisebüroleiterin in Zürich. Sie sprechen über Reisen, die man in letzter Minute billig organisieren kann.

Sie werden bei diesem Interview einige neue Wörter hören:

verwirklichen: realitzar, realizar.
sich entscheiden: decirse-se; decidirse.
einen Flug buchen: comprar un bitllet d'avió; comprar un billete de avión.
selten: rarament; en contadas ocasiones.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

R.: Seit Tagen regnet es schon wieder und der kalte Wind kommt einem unter die Haut. Seien Sie mal ehrlich, liebe Hörerinnen und Hörer: denken Sie in solchen Zeiten nicht auch manchmal an den Süden, daran, sich unter Palmen am blauen Meer die Sonne auf die Nase scheinen zu lassen? Heute haben wir im Studio jemanden zu Gast: Frau Maja Kampeli. Sie kann Ihnen diesen Traum jederzeit verwirklichen, und zwar von heute auf morgen. Gruezi, Frau Kampeli.

K. Gruezi, Herr Neuber.

R. Frau Kampeli, Sie sind Leiterin eines Last-Minute-Reisebüros am Flughafen Zürich – Kloten. Wie lange machen Sie das eigentlich schon?

K. Seit gut 9 Jahren arbeite ich in meinem Traumjob: Ich verkaufe Flugreisen in alle Welt für Leute, die sich schnell in letzter Minute entscheiden.

R. Was ist an Ihrem Job so traumhaft, Frau Kampeli? Dass Sie selber auch billig in Urlaub fahren können?

K. Naja, das spielt keine so groβe Rolle. Natürlich kann ich billige Flüge buchen, und habe auch schon viele Länder besucht. Aber in erster Linie liebe ich meinen Job, weil ich ständig mit Menschen zu tun habe und ihnen –fast immer- auch ihre Wünsche erfüllen kann. Das ist meine Hauptaufgabe, die Wünsche der Kunden zu erfahren, sie zu beraten und ihnen die beste Reise zu verkaufen. Da das fast immer funktioniert, habe ich jeden Tag Erfolg. Was will man mehr?

R. Na, das klingt ja phantastisch. Vielleicht sollte ich meinen Beruf wechseln... Aber Spaβ beiseite: können Sie wirklich jeden Kundenwunsch erfüllen?

K. Natürlich nicht, denn bei Last - Minute - Flügen kann ich nur solche Flüge verkaufen, die auf dem Markt angeboten werden, wo es also noch Plätze gibt. Wenn dann zum Beispiel, wie es letzte Woche passierte, ein ganzer Radfahrerklub vorbeikommt und den Wunsch

nach 20 Flügen zur spanischen Insel Menorca hat, ist es schwierig, diesen Wunsch zu erfüllen. An einem Tag eine so groβe Zahl von Flugtickets zu einem bestimmten Ort zu bekommen ist nur sehr selten möglich. Glücklicherweise habe ich dann für diesen Radfahrerklub eine Reise nach Istambul buchen können. Als sie zurückkamen, waren sie so glücklich, dass sie mir viele Geschenke brachten: Oliven, ein schönes Tuch, Tee...

R. Aber ein ganzer Radfahrerklub, das passiert doch selten...!

K. Ja, ja...

R. Aber in den letzten Jahren ist es immer öfter so, dass Leute ihre Reisen in letzter Minute buchen, nicht? Haben Sie ein paar Zahlen dazu? Wie viele Reisen verkauft Ihr Büro im Jahr?

K. Gerade sind die Zahlen für letztes Jahr veröffentlicht worden: Letztes Jahr wurden über 400.000 Last-Minute-Reisen bei uns verkauft.

R. Und wieviel spart man bei solchen Reisen?

K. Unsere Preise sind zwischen 20 und 30 Prozent billiger als der normale Preis, weil wir im letzten Moment die noch freien Plätze auf den Flügen buchen: die sind dann billiger. Aber die Kunden müsen sich schnell entscheiden.

R. Ja, vielen Dank, Frau Kampeli, dass wir Sie als Gast im Studio begrüβen durften. Vielleicht sehen wir uns ja mal am Flughafen, wenn der ewige Regen uns auf die Nerven geht...

Claus de correcció:

1. Weil sie ein Last-Minute-Reisebüro leitet.
2. Weil sie den Menschen, mit denen sie zu tun hat, fast immer ihre Wünsche erfüllen kann.
3. Nein, denn manchmal gibt es nicht genügend Flüge zu buchen.
4. Ja, denn sie schafft es, genug Plätze fur einen Radfahrerklub zu buchen.
5. Sie bringen ihr manchmal auch Geschenke, wie Oliven oder Tee.
6. Weil sie preisgünstiger sind.
7. Weil Frau Kampelis Informationen über ihren Job phantastisch klingen.
8. Vielleicht, wenn ihr der Regen auf die Nerven fällt.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Straßenmusik

Sie hören jetzt ein Radiointerview zum Thema “Straßenmusik“. Wir machen ein Interview mit einem jungen Straßenmusiker in München.

Sie werden bei diesem Interview einige neue Wörter hören:

E Straßenmusik: musica al carrer; música en la calle.
Selten: rares vegades; raras veces.
E Geschäftsleute: comerciants; comerciantes.
Stören: molestar; molestar.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

R.: Kann man von der Straßenmusik leben?

M.: Ja, klar, davon wird man reich! Man kann sich ein phantastisches Auto kaufen und ein Schloss. Nein, natürlich nicht, aber wenn man gut ist, kann man schon davon leben.

R. Wie groß war denn der größte Schein, den du jemals bekommen hast?

M.: Das waren 50 Euro. Das kommt manchmal vor, ist aber sehr selten. Ein Zehner ist aber schon öfter dabei, sogar ein Zwanziger. Aber die meisten Leute geben Münzen. Scheine sind nicht so häufig.

R. Wo sind die besten Plätze?

M.: Den idealen Platz gibt es nicht. Hier in München im Zentrum ist es gut. Die Leute bleiben stehen und nehmen sich Zeit, zuzuhören. Man muss aufpassen, dass man nicht zu viel Publikum hat.

R. Warum?

Wenn zu viele stehen bleiben, kommt keiner mehr vorbei und die Leute können nicht mehr in die Geschäfte zum Einkaufen hinein. Dann bekommt man Probleme mit den Geschäftsleuten und manchmal auch mit der Polizei. Es gab mal einen Musiker, der 50 Euro Strafe zahlen musste, weil er zu viel Publikum hatte.

R. Sind es bestimmte Musikstücke, bei denen so viele Leute stehenbleiben?

M.: Sicher. Wir spielen ja vor allem Stücke, die allen bekannt sind. Die Leute hören das, was sie schon kennen und gern haben. Und wenn erst mal einige Leute stehen geblieben sind,

kommen immer mehr dazu. Sie wollen wissen, was es da so Besonderes gibt. Wenn sie es wissen, gehen sie auch wieder weiter.

R.: Und die Geschäftsleute, wie reagieren die?

M.: Das ist unterschiedlich. Es gibt einige, die die Musik gern haben. Andere stört es, wenn vor ihrem Laden etwas passiert. Sie haben Angst, dass nicht genügend Leute in ihren Laden kommen. Aber das ist kein groβes Problem. Die Regeln für Straβenmusik sind ja hier in München ziemlich streng. Man darf nicht zu lange am gleichen Platz spielen.

R.: Wäre es ohne Regeln besser?

M.:Nein, es ist gut, dass nur wenige pro Tag spielen dürfen. So gewöhnen sich die Leute nicht an uns. Die Leute geben eher Geld, wenn etwas neu ist.

R.: Warum macht ihr eigentlich Straβenmusik?

M.: Weil wir so keinen Raum zum Proben suchen müssen, üben wir halt hier auf der Straβe. Und es ist auch ganz gut, von Zeit zu Zeit mal zu sehen, ob die Leute wegen der Musik, die man macht, stehenbleiben. Von dem berühmten Tenor Carreras erzählt man, er hätte einmal in Wien in der Fuβgängerzone gesungen. Die Leute seien stehen geblieben. Einer hätte gesagt: „Der singt so schön wie Carreras und sieht ihm auch so ähnlich!“, aber die Leute konnten sich nicht vorstellen, dass so ein berühmter Mann auf der Straβe singt. Sie haben ihn wirklich nicht erkannt. Man geht nicht davon aus, dass er ein Konzert auf der Straβe macht.

R.: Ein Konzert auf der Straβe?

M.: Ja, sicher. Die Akustik auf der Straβe ist oft toll und wenn das Wetter gut ist und viele Leute zuhören, dann macht es wahnsinnig Spaβ. Und viele Leute, die vorbeikommen, gehen sehr glücklich nach Hause.

Claus de correcció:

1. Ja, aber nur manchmal, es ist ziemlich selten.
2. Es gibt keinen idealen Platz, aber das Zentrum der Städte ist gut.
3. Ja, dann kriegt man Probleme mit den Geschäftsleuten.
4. Weil sie die Stücke kennen, und auch wissen wollen, warum andere Leute schon da stehen.
5. Es ist unterschiedlich: einige mögen es, andere stört es.
6. Ja, denn die Leute geben eher Geld für Neuigkeiten.
7. Dass die Musiker sehen können, ob ihre Musik Erfolg bei den Leuten hat.
8. Man hat ihn nicht erkannt weil niemand gedacht hat, dass so ein berühmter Mann auf der Straβe singt.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total).

53. PAU 2008 · Juny · Sèrie 5 · Part 3

Part Oral

Die Deutschen im Lottofieber.

Sie hören jetzt ein Interview mit 4 Personen zum Thema „Lottofieber“.

Sie werden darin einige neue Wörter hören.

s Lotto: loteria, lotería; *s Lottofieber*: febre de la loteria, fiebre de la lotería.
r Jackpot: la grossa; el gordo (el pot; el pote)
e Wahrscheinlichkeitsrechnung: càlcul de probabilitats; cálculo de probabilidades.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

R.: Am nächsten Samstag werden über 17 Millionen Euro im Lotto ausgespielt. Das ist der größte Jackpot, den es jemals in Deutschland gab. Und obwohl die Chance zu gewinnen fast gleich null ist, oder genauer 1 zu 139 Millionen 838 Tausend 160, spielen an diesem Wochenende so viele Menschen wie noch nie Lotto und alle träumen davon, zu gewinnen. Wir haben Menschen auf der Straße gefragt. Wir wollten wissen: Sind Sie im Lottofieber?

Sonia: Eigentlich spiele ich seit vielen Jahren nicht mehr Lotto, aber bei dem Jackpot muss man es einfach versuchen. Obwohl, wenn ich’s mir recht überlege, dann ist es so unwahrscheinlich wie dass mich ein schöner, reicher Prinz küsst und auf sein Schloss entführt. Na ja, vielleicht ist der Prinz sogar wahrscheinlicher. Aber eigentlich glaube ich nicht an Märchen und wie ein Märchen wäre es schon, wenn ich gewinnen würde. Eigentlich ist es Unsinn, Lotto zu spielen, aber wer träumt nicht gerne. Wenn ich gewinne, dann lass ich’s mir richtig gutgehen: Urlaub in der Karibik, ein neues Auto und ein Haus. Na ja. Mal seh’n.

Matthias: Ich habe früher manchmal gespielt, dann lange Zeit nicht und hab es letzte Woche wieder versucht. Und wieder nichts gewonnen! Deshalb lasse ich es jetzt lieber ganz bleiben. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung sind die Chancen sowieso ja fast gleich null. Aber manchmal denkt man halt trotzdem, vielleicht gewinne ich ja, und überlegt sich schon, was man mit dem vielen Geld machen würde. Mein Traum ist, in der Nähe der Berge zu leben. Aber statt Lotto zu spielen, sollte ich lieber nach Bayern oder nach Österreich gehen und mir da eine reiche Frau suchen. Und die Chance, eine reiche Frau in Bayern zu finden, ist sicherlich größer, als im Lotto zu gewinnen.

Birgit: Bei diesem Jackpot werde ich auch spielen, obwohl ich das sonst nie mache. Aber wenn man denkt, dass man für ein paar Euro Einsatz eine so große Summe gewinnen kann, dann sagt man sich schon: Ich’s versuch’s einfach mal, wer weiss, vielleicht gewinne ich ja doch. Und sich zu sagen: Hätte ich gespielt, dann hätte ich vielleicht gewonnen, das ist ja auch nichts. Über einen möglichen Gewinn habe ich aber eigentlich noch gar nicht nachgedacht. Wahrscheinlich würde erst mal wohl alles so weitergehen wie bisher. Ich würde auch niemandem sagen, dass ich gewonnen hätte. Na ja, vielleicht würde ich sagen, dass ich ein paar Tausend gewonnen habe. Aber dass ich den Jackpot gewonnen habe, ich glaube, das würde ich besser ganz für mich behalten und niemandem sagen. Das erzeugt nur Neid. Dann denken die Leute: Wieso die, wieso ich nicht. Nein, es würde niemand bemerken, wenn ich gewinnen würde. Ich würde das Geld vermutlich in Aktien anlegen und dann regelmäßig Geld für Hilfsorganisationen geben. Aber nur so, dass man nicht weiß, woher das Geld kommt.

Anneliese: Klar ist es toll, plötzlich so viel Geld zu haben. Aber das Geld, das ich Woche für Woche nicht m Lotto verspielt habe, das habe ich schließlich schon sicher gewonnen. Und wenn man mal zusammenrechnen würde, was manche Leute im Leben alles für Lotto ausgeben, dann ist das eine gar nicht so kleine Summe. Dafür hätte man schon ein Auto kaufen können. Nein, ich spiele lieber nicht im Lotto. Ich habe sowieso zu wenig Geld dafür.

Claus de correcció:

1. Aber diesmal muss sie es versuchen.
2. Dass sie ein Prinz küsst.
3. Nein, er denkt aber, dass er es tun sollte.
4. Vielleicht würde sie sagen, dass sie nur etwas Geld, einige Tausende, gewonnen hat.
5. Weil sie nicht denken möchte, dass sie, wenn sie gespielt hätte, vielleicht gewonnen hätte.
6. Dass sie das, was sie nicht verspielt hat, schon gewonnen hat.
7. Ja, so denkt Anneliese.
8. Nicht alle, einige spielen nicht.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

Part auditiva

Als Rentner aktiv

Moderatorin: Wir beschäftigen uns heute mit alten Menschen, die sich trotz ihres Alters noch politisch engagieren. Hören Sie ein Interview.

Sie werden bei diesem Interview einige neue Wörter hören:

r Rentner: jubilat, jubilado; Rentenalter: edat d'estar jubilat, edad de estar jubilado;
unterstützen: recolzar; apoyar.
r Grund: motiu; motivo.
beitragen (ich trage bei): contribuïr; contribuir.
besetzen: ocupar.
r Öltanker: vaixell petrolier; buque petrolero.
e Lungenkrankheit: malaltia pulmonar; enfermedad pulmonar.
betreuen: atendre, atender.
r Prokurist: procurador
Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Moderatorin: In Hamburg haben sich Menschen im Rentenalter zusammengetan, um die bekannte Umweltschutzorganisation „Greenpeace" bei ihren Aktivitäten zu unterstützen. Die Gruppe nennt sich „Team 50-Plus",und die Mitglieder sind Rentner, auch frühzeitige: das Alter spielt keine Rolle. Ich begrüße im Studio Frau Helene Weber und Herrn Gunter Bär. Guten Tag! Frau Weber, wie alt sind Sie?

Frau Weber: 82

Moderatorin: Und Sie, Herr Bär?

Herr Bär: Ich bin gerade 73 geworden.

Moderatorin: Da sind Sie ja noch jung im Vergleich zu Frau Weber. Was sind Ihre Gründe, in Ihrem Alter noch für Greenpeace aktiv zu werden?

Frau Weber: Mich hat das schon als junge Frau gestört, wie unsere Umwelt behandelt wird. Unsere Natur wird doch seit Jahrzenten systematisch von der Industrie, aber auch von den einzelnen Menschen zerstört. Jeder, der ein Auto kauft, trägt dazu bei, dass die Luft schlechter wird. In den Flüssen gibt es kaum noch Fische, und die Nordsee wird durch Erdöl verschmutzt. Das Mittelmeer ist schon längst verbaut und verschmutzt. Die Erwärmung der Erde ist eine Tatsache. Da wollte ich mich nicht auf die Politiker verlassen. Sie sind selber zu sehr in ökonomische Interessen verstrickt.

Herr Bär: Was uns alle verbindet, ist auch die Bewunderung für die jungen Leute bei Greenpeace. Das ist schon toll, wenn die einen Öltanker besetzen oder vom Hubschrauber aus sich auf das Dach einer Chemiefabrik herunterlassen.

Frau Weber: Das können wir zwar alles nicht mehr machen. Aber wir können unsere Erfahrungen einbringen und bei der Organisation der Aktionen mithelfen.

Moderatorin: Was haben Sie, Frau Weber, früher gemacht?

Frau Weber: Ich war Fachärztin für Lungenkrankheiten. Ich habe in einer Klinik garbeitet

Moderatorin: Da wissen Sie natürlich, welche Gefahren für die Menschen von Industrie- oder Autoabgasen ausgehen.

Frau Weber: Eben. Ich habe genug an Lungenkrankheiten gesehen, um das zu wissen.

Herr Bär: Ich war fast vierzig Jahre Prokurist bei der Firma Edelbrecher und habe da so meine Erfahrungen gemacht.

Moderatorin: Was machen Sie heute bei Greenpeace?

Frau Weber: Wir betreuen vor allem die Informationsstände in den Fußgängerzonen, verteilen Informationsmaterial, sprechen mit den Leuten. Außerdem schreiben wir Briefe an Politiker und an die Industrie und helfen bei der Vorbereitung der Aktionen mit.

Moderatorin: Ihr Alter und Ihre Erfahrung helfen sicher mit die Menschen zu überzeugen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Enthusiasmus und Erfolg bei Ihren Aktivitäten, vor allem, dass Sie noch lange für Greenpeace tätig sein können. Vielen Dank, Frau Doktor Weber, vielen Dank, Herr Bär.

Claus de correcció:

1. Sie sind über 50 Jahre alt.
2. Weil es sie schon immer gestört hat, wie die Natur behandelt wird.
3. Sie verlässt sich nicht auf sie, wenn es um Umweltschutz geht.
4. Nicht nur, auch die einzelnen Menschen zerstören die Umwelt.
5. Ihre Bewunderung für die jungen Leute bei Greenpeace.
6. Wie die jungen Leute einen Öltanker besetzen oder sich von einem Hubschrauber herunterlassen.
7. Ja, denn sie ist Fachärztin für Lungenkrankheiten.
8. Weil sie nicht nur Information verteilen, sondern auch Briefe an Politiker und an die Industrie schreiben.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

55. PAU 2007 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Part Oral

Sicherer in einem unsicheren Auto?. Ein Interview.

Alle möglichen Arten von Assistenzsystemen sollen heute das Fahren erleichtern. Der Hamburger Verkehrspsychologe Jörg-Michael Sohn aber meint, dass Hightech-Hilfen im Auto den Menschen zu sehr in "fiktiver Sicherheit" wiegen. Sie hören jetzt ein Interview mit ihm.

Sie werden bei diesem Interview einige neue Wörter hören:

e Sicherheit: seguretat; seguridad.
lenken: guiar, conducir; guiar, conduïr.
s Assistenzsystem: sistema d'assistència, d'ajut; sistema de asistencia, de ayuda.
eingreifen: intervenir
schleudern: derrapar, derrapar;
zunichte machen: anular, anul.lar;
r Nebelsicht-Assistent: asistent per a la visió amb boira; asistente para la visión con niebla;
e Verantwortung: responsabilitat; responsabilidad.
übernehmen: asumir, asumir
r Bereich: àmbit, ámbito.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

SPIEGEL ONLINE: Herr Sohn, das moderne Auto denkt und lenkt mit. Für nahezu jedes Gefahrenszenario gibt es jetzt ein Assistenzsystem, das in kritischen Situationen eingreift - Kollege Komputer übernimmt, wenn der Mensch bei Nebel, Seitenwind oder Sekundenschlaf ins Schleudern gerät. Wie finden Sie das?

Sohn: Ich sehe das mit gemischten Gefühlen. Natürlich können Assistenzsysteme dem Fahrer helfen, gerade in Verkehrssituationen, in denen der Mensch an die Grenzen seiner Reaktionsfähigkeit kommt. Es gibt aber einige Probleme im Zusammenhang mit der zunehmenden Hilfe der Elektronik im Auto. Der Mensch hat die Tendenz, bei einem objektiven Gewinn an Sicherheit diesen wieder zunichte zu machen, indem er wieder riskanter fährt.

SPIEGEL ONLINE: Fährt man mit einem Nebelsicht-Assistenten an Bord zu schnell im Nebel? Und wenn der Fahrersitz vibriert, wenn der Fahrer einschläft, fährt dann der Fahrer zehn Stunden lang ohne auszuruhen?

Sohn: Die Gefahr besteht, genau. Die Elektronik wird schon piepen, für mich bremsen oder mich wecken, was immer so ein System eben macht. Aber wenn ich riskanter fahre, dann ist die Unfallgefahr nicht kleiner, sondern grösser. Und die konkreten Unfälle macht der Fahrer.

SPIEGEL ONLINE: Das Gefühl für die Gefahr geht verloren?

Sohn: Genau, so ist der Mensch gemacht. Er denkt automatisch: Wie gut bin ich abgesichert? Wie weit kann ich gehen? Mit der Konklusion: Wenn ich mehr Sicherheitsaspekte habe, kann ich mehr riskieren. Das findet man in allen Lebensbereichen. In den Alpen zum Beispiel gehen mit der Verbreitung der Handys immer mehr Menschen in lebensgefährliche Situationen.

SPIEGEL ONLINE: Meinen Sie, dass Assistenzsysteme dem Menschen eine scheinbare Sicherheit geben, anstatt ihn zu sichern?

Sohn: Man kann natürlich nicht alle Systeme gleich bewerten. Aber grundsätzlich stimmt dieser Satz. Der Fahrer erlebt diese Sicherheitstechnik und ihre Konsequenzen ja glücklicherweise so gut wie nie. Es wird dabei quasi eine fiktive Sicherheit für Extremsituationen gegeben. Wie genau das System wirkt, wie es ist, wenn es eingreift und wie ich darauf reagieren muss, das bleibt meist nur Theorie. Es fehlen praktische Erfahrungen mit der Technik. Aber der Fahrer hat die Tendenz zu denken, dass die Sicherheitshilfen schon richtige Sicherheit geben.

SPIEGEL ONLINE: Was ist denn nun besser: ein Auto mit oder ohne Assistenzsysteme?

Sohn: Man muss genau gucken, wieweit das System Verantwortung vom Fahrer übernimmt. Ich sehe ein Problem, wenn Systeme ihre Funktion und Handlungsweisen allein auf die Interpretation von visuellen Daten stützen. Wenn das System erkennen soll, ob das ein Schatten, ein Baum oder ein kleines Kind da vorn am Straßenrand ist. Ich halte es für problematisch, wenn der Computer Dinge interpretieren soll, die wir als Mensch viel besser einordnen können. Natürlich gibt es viele Systeme, die in bestimmten Situationen besser reagieren als der Mensch. Grundsätzlich vertraue ich persönlich aber eher älteren Modellen ohne all zu viel Elektronik. Fahrer von kleinen, alten, zerbrechlichen Autos lenken ihren Wagen einfach mit viel größerer Vorsicht als Fahrer moderner Autos. Deswegen kann es unter Umständen objektiv sicherer sein, in einem unsicheren Auto zu fahren.

Claus de correcció:

1. Sie warnen und agieren bei Gefahrsituationen wie Nebel oder Einschlafen des Fahrers.
2. Sie piepsen, bremsen oder wecken den Fahrer durch Vibrieren.
3. Dass die Menschen dann riskanter fahren.
4. Weil die Fahrer ihr Sicherheitsgefühl kompensieren und mehr wagen.
5. Die Menschen fühlen sich sicherer, weil sie per Handy Nachrichten geben können, und sie machen gefährlichere Exkursionen.
6. Ja, grundsätzlich stimmt das.
7. Sie erleben sie praktisch fast nie, denn sie agieren nur in extremen Situationen.
8. Das ist sehr persönlich, aber die Fahrer in alten Autos fahren tendenziell vorsichtiger als die Fahrer moderner Wagen.

puntuació: 0’25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s’aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

56. PAU 2007 · Juny · Sèrie 2 · Part 3

Part Oral

Junge Menschen in Deutschland

Sie hören jetzt ein Radiointerview zum Thema “Junge Menschen in Deutschland.”

Sie werden dabei einige neue Wörter hören:

e Wiedervereinigung: reunificació (d’Alemanya), reunificación (de Alemania)
r Friseursalon: perruqueria, peluquería.
reichen (es reicht): bastar.
leihen: prestar.
e Unterstützung: recolçament, apoyo.
r Haarschnitt: tall de cabells, corte de pelo.
e Frisur: pentinat, peinado.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

R. Sie waren etwa 15-jährig, als die Mauer fiel. Die Wiedervereinigung hat zum Teil ihr Leben sehr verändert. Wir wollen wissen, was aus den jungen Menschen von damals in Ost- und Westdeutschland geworden ist, was sie denken und wovon sie träumen. Neben mir sitzt Sonja Siebert, geboren im Osten, in Potsdam. Sie ist verheiratet und hat eine 3-jährige Tochter. Sonja, was hat sich für Sie mit dem Mauerfall geändert?

S.: Sehr viel. Früher hätte ich nie von einem eigenen Friseursalon geträumt, weil es gar nicht möglich gewesen wäre, das zu machen. Friseur in einem Salon, das hätte mir gereicht.

R.: Und jetzt träumen Sie von einem eigenen Salon?

S.: Es ist kein Traum mehr. Vor einem Monat habe ich meinen eigenen Salon eröffnet.

R.: Ein großer Schritt für eine junge Frau.

S.: Ja, es war nicht ganz einfach, die Banken zu überzeugen, mir das nötige Geld für den Anfang zu leihen. Ich glaube, die Banken wollen die jungen Leute gar nicht unterstützen: Man spricht im Moment so viel von Unterstützung der Initiativen von jungen Menschen. Aber wenn man es versucht, ist es schwer.

R.: Haben Sie Angst, dass es mit dem eigenen Salon nicht gut geht?

S.: Ja, manchmal hab ich schon Angst, dass ich nicht alles auf die Reihe kriege. Aber es ist ein Traum. Ich wollte schon als kleines Mädchen Friseur werden. Da geht man schon mal ein Risiko ein.

R.: Warum gerade Friseur?

S.: Meine Tante war auch Friseur. In der DDR war das ein guter Beruf. Und man hat Kontakt zu Menschen, das mag ich sehr.

R.: Wann haben Sie die Ausbildung begonnen?

S.: Im Frühling 1989, kurz vor der Vereinigung. Da war alles ganz anders als heute. Haarschnitte waren billig. Und es gab nicht viele verschiedene Haarschnitte. Zweimal im Jahr durften einige wenige ausgewählte Friseure nach Berlin fahren und sich dort die neuesten Frisuren ansehen. Zwei Frisuren wurden dann ausgewählt und publiziert und so muβten alle Friseure schneiden. Die Frauen haben aber trotzdem bei uns Schlange gestanden.

R.: Und nach der Vereinigung?

S.: Es war über Nacht alles anders. Ich musste ein Jahr länger lernen, der Salon wurde geschlossen und ich kam in einen anderen, wir bekamen aber zum Lernen alles, was man in einem Friseursalon braucht. Auch die Frauen, die zu uns kamen, haben sich sehr schnell geändert.

R. Und heute?

S.: Ich will kein Starfriseur werden. Die Preise sind bei mir normal. Ich möchte, dass auch ältere Leute kommen, Mütter mit ihren Kindern. Es ist nicht so wichtig, immer nach der neuesten Mode zu arbeiten oder sich nur an junge Leute zu orientieren. Ich muss auch sehen, dass ich genügend Kunden habe. Im Moment sieht es aber ganz gut aus. Meine Kunden aus dem anderen Salon sind nach der Eröffnung von meinem eigenen zu mir gekommen. Das hat mich sehr gefreut. Mal sehn, wie's weitergeht.

R.: Welche Wünsche haben Sie sich nach der Verinigung erfüllt?

S.: Mein Freund und ich sind nach Venedig gefahren, weil's dort so romantisch ist, mit dem Wasser und den Gondeln. Aber als wir dann da waren, waren wir nur enttäuscht. Alles war so teuer und die Unterkunft sehr schlecht. Wir sind dann zurückgekehrt und am Gardasee geblieben. Das war für uns wie im Paradies: die Berge und der See.

R.: Was erwarten Sie heute von Ihrer Zukunft?

S.: Ich hoffe, dass mein Salon existieren kann, genügend Kunden kommen und ich auch davon leben kann.

R.: Das wünschen wir Ihnen auch!

Claus de correcció:

1. Nein, denn es wäre in der DDR nicht möglich gewesen.
2. Weil die Reporter wissen wollen, was aus den 15-jährigen der Wiedervereinigung geworden ist.
3. Weil es schwer war, von den Banken das Geld zu leihen.
4. Sie hat Angst, aber sie ist bereit ein Risiko einzugehen.
5. Die Friseure mussten nach diesen Frisuren schneiden.
6. Nein, denn sie möchte auch ältere Kundinnen haben.
7. Weil sie normale Frisuren und Preise hat.
8. Sie war von Venedig enttäuscht, aber vom Gardasee begeistert.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

57. PAU 2006 · Setembre · Sèrie 4 · Part 3

Comprensió d'un text oral

Bergwandern

Sie hören jetzt ein Interview mit Herrn Kobel über Bergwanderungen.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

Bergwandern: caminar per la muntanya, fer montanyisme; caminar por la montaña, practicar montañismo.
Bergsteigen: escalar;
die Wanderkarte: plànol de camins, mapa de caminos
die Markierung: senyalització, señalización.
die Wetterprognose: previsió del temps, previsión metereológica.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Interviewer: Herr Kobel, Sie haben viel Erfahrung und können uns sicher ein paar Tipps geben. Bergwandern oder gar Bergsteigen soll ja nicht ganz ungefährlich sein.

Herr Kobel: Ja, Bergwandern ist nicht so einfach, wie viele Leute denken. Man kann viele Fehler machen und das kann gefährlich sein. Man liest ja auch immer wieder über Unfälle. Das beginnt schon mit der Anreise. Am besten lassen Sie Ihr Auto zu Hause. Das ist sicherer und auch besser für die Umwelt.

I.: Was soll man denn anziehen, wenn man in die Berge geht?

H.K.: Na ja, eine Wanderung ist kein Spaziergang. Da braucht man unbedingt gute, feste Schuhe, am besten mit einer dicken Gummisohle. Und die Socken dürfen nicht neu sein, sonst gibt es Blasen an den Füßen.

I.: Man sieht oft Touristen mit Jeans. Wie finden Sie das?

H.K.: Jeans sind nicht so gut. Die sind zu schwer, und wenn sie naß werden, trocknen sie nur langsam. Da sind Wanderhosen schon viel besser. Dazu Baumwollhemden und ein Pullover aus Wolle, vielleicht auch Handschuhe. Ein Anorak gehört auch dazu. Und natürlich auch Sonnenschutz, eine Sonnenbrille und Sonnencreme. Das Wetter in den Bergen ist oft ziemlich extrem!

I.: Ganz schön viel!

H.K.: Das ist eigentlich kein Problem. Jeder, der einigermaßen gesund und fit ist, kann das tragen. Sie nehmen einen Rucksack mit, da geht alles rein und Sie haben die Hände frei. Sie brauchen auch etwas zum Essen und Trinken, Schokolade zum Beispiel, Obst und am besten Tee.

I.: Woran soll man bei der Planung noch denken?

H.K.: Schauen Sie sich die Wanderkarte vorher genau an und suchen Sie sich beim ersten Mal eine leichte Route aus. Da sind die Markierungen gut und Sie verlaufen sich nicht so schnell.

I.: Wie kann man sicher sein, dass man nicht vom schlechten Wetter überrascht wird?

H.K.: Eigentlich gar nicht! Das Wetter wechselt eben sehr schnell in den Bergen. Aber Sie können sich vorher informieren, wie die Wetterprognosen sind. Fragen Sie vor der Wanderung die Leute im Tal und hören Sie den Wetterbericht im Radio. Aber am besten kommen Sie mit mir. Ich bringe Sie schon gesund hinauf und auch wieder herunter.

I.: Herr Kobel, haben Sie vielen Dank für die Informationen. Wenn Sie noch mehr Informationen über den Alpenverein wünschen, dann bleiben Sie dran, nach der Werbung haben wir einige Adressen und Telefonnummern für Sie, an die Sie sich wenden können.

puntuació: 0'25 punts per pregunta

Claus de correcció:

1. Weil man Fehler machen kann, die gefährlich sind.
2. Feste Schuhe, am besten mit Gummisohle
3. Nicht sehr, denn sie sind schwer und trocknen langsam
4. Man braucht wenige Sachen und kann sie in einem Rucksack problemlos mitnehmen
5. Weil das Wetter in den Bergen sehr extrem ist und schnell umschlagen kann, so dass man vom Regen in die Sonne kommt
6. Bei einer leichten Route sind die Markierungen gut und man verläuft sich nicht so schnell.
7. Indem man mit Herrn Kobel geht.
8. Man muss nach dem Interview weiter hören, weil Informationsadressen gegeben werden.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

58. PAU 2006 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Comprensió d'un text oral

Probleme im Elternhaus

Sie hören jetzt ein Interview mit Jugendlichen über ihre Probleme im Elternhaus.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:

s Verhältnis: relació, relación
vorschreiben: imposar, imponer
e Weltanschauung: manera de veure les coses, forma de ver las cosas
Entscheidigungen abnehmen: prendre decisions en lloc de la persona interessada, tomar decisiones en lugar de la persona interesada

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Interviewering: Würdet ihr euch zunächst mal vorstellen?

Silke: Ich heisse Silke, bin sechzehn Jahre alt. Ich besuche eine Oberschule in Berlin.

Christine: Mein Name ist Christine, ich bin siebzehn. In einem Jahr mache ich das Abitur, ich bin also in der Oberstufe eines Gymnasiums.

Hartmut: Ich heisse Hartmut, bin sechzehn und besuche eine Berufsschule.

Interw.: Und mein Name ist Sabine Kühn. Ich arbeite als freie Reporterin in Berlin. Ich schreibe Artikel für verschiedene Zeitungen. Diesen Bericht mache ich für ein internationales Jugendmagazin. Und jetzt zu unserem Thema! Na, wie sieht es bei euch in der Familie aus? Habt ihr Probleme im Elternhaus? Silke, bitte!

Silke: Das eigentliche Problem, das ich habe, ist mein Vater. Mit meiner Mutter komme ich sehr gut aus. Sie hat Verständnis für mich, und wenn wir verschiedener Meinung sind – zum Beispiel, ob ich auf eine Party gehen soll oder nicht -, nimmt sie ernst, was ich zu sagen habe, und meistens kommen wir zu einer vernünftigen Lösung. Mein Vater dagegen..., mit ihm kann man überhaupt nicht reden. Er sagt nur zu mir: „Du darfst das und das nicht machen!" Und er begründet nicht einmal seine Meinung, warum ich etwas nicht machen darf .... Oft schreit er mich an: „Mach doch, was du willst!" Das ist sehr schlimm für mich, weil ich nicht will, dass unser Verhältnis schliesslich ganz kaputtgeht.

Interw.: Hartmut?

Hartmut: Ich habe fast überhaupt kein Verhältnis mehr zu meinem Vater. Wir unterhalten uns nicht mehr, haben uns eigentlich auch nichts mehr zu sagen.

Interw.: Warum?

Hartmut: Seit ich vor anderthalb Jahren mal für einige Zeit von zu Hause wegggegangen war, hat mein Vater mir nicht mehr vorgeschrieben, was ich machen soll. Meine Mutter mag ich. Sie versteht mich besser. Ich respektiere auch in vielen Dingen ihre Meinung, weil ich nicht möchte, dass sie ein trauriges Gesicht macht.

Interw.: Ehm, Christine, bitte!

Christine: Ich hab keine direkten Probleme mit meinen Eltern. Unser Verhältnis ist eigentlich sogar ganz gut.

Interw.: Hhm.

Christine: Ich kann mich mit ihnen allerdings nicht über meine persönlichen Probleme unterhalten; da wende ich mich an meine ältere Schwester oder an Freunde. Das Vertrauen ist wohl doch noch nicht so ganz da. Im Augenblick habe ich mit meinen Eltern Streit darüber, mit wem ich verreisen darf. Ich wollte über Ostern mit zwei Freunden nach Kopenhagen fahren, was meine Eltern für zu gefährlich hielten. Ich hab' dann nachgegeben, ich wollte nicht, dass daraus ein groβer Krach wird.

Interw: Es sieht so aus, als ob die Väter etwas schwierig wären. Warum kann man denn nicht mit ihnen reden? Könnt ihr euch denken, woher das eigentlich kommt? Na, Silke?

Silke: Ich glaube, mein Vater hätte lieber einen Sohn gehabt. Er interessiert sich für Technik und fürs Basteln, ich dagegen überhaupt nicht. Mit meiner Mutter habe ich viel mehr gemeinsame Interessen.

Hartmut: Also, mein Vater wollte früher unbedingt, dass ich die gleiche Meinung hab' wie er. Er wollte seine eigene Weltanschauung auf mich übertragen. Dagegen hab ich protestiert. Und jetzt versucht er es nicht mehr.

Interw.: Christine!

Christine: Ich glaube, Eltern meinen immer, sie müssten einem Entscheidungen abnehmen. Ich will aber meine eigenen Erfahrungen machen. Wenn ich einmal abends zu spät nach Hause komme und am nächsten Morgen in der Schule müde bin, werde ich das nächste Mal sicher von selber früher ins Bett gehen.

Silke: Ja, das meine ich auch. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, eigene Erfahrungen zu machen. Eltern und Kinder sollen Vertrauen zueinander haben.

Hartmut: Genau.

Interw: Vielen Dank und viel Glück in euren Familien!

Claus de correcció:

1: Weil die Reporterin einen Bericht für ein Jugendmagazin schreibt
2. Ja, sie haben manchmal mehr und manchmal weniger Schwierigkeiten mit ihnen
3. Weil sie nicht möchte, dass ihr Verhältnis kaputtgeht
4. Dass er Hartmut nichts mehr zu sagen und nichts mehr vorzuschreiben hat
5. Es scheint so, aber dann erzählt sie doch von Problemen
6. Weil sie plante, mit zwei Freunden nach Kopenhagen zu fahren und ihre Eltern das für gefährlich halten
7. Wir wissen es nicht
8. Sie denken, dass ihre Eltern ihnen nicht die Möglichkeit lassen, eigene Erfahrungen zu machen

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

59. PAU 2006 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

Comprensió d'un text oral

Eine kleine UNO

Sie hören jetzt ein Interview mit Jürgen und Barbara Klunker. Sie haben vier Kinder, zwei eigene und zwei adoptierte.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

s Forschungsinstitut: institut de recerca, instituto de investigación;
e Beziehung: relació, relación
e Fürsorgerin: assistent social, asistente social
Lebenstüchtig sein: saber defensar-se, saberse defender

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Interviewerin: Herr Dr. Klunker, was sind Sie von Beruf?

Jürgen Klunker: Ich bin Physiker. Ich arbeitete früher in einem Forschungsinstitut

I.: Aber Sie arbeiten nicht mehr in diesem Institut?

Jürgen: Nein, ich bin in die Schule gegangen. Ich arbeite jetzt als Lehrer.

I: Und warum?

Jürgen: Weil ich lieber pädagogisch als rein wissenschaftlich tätig sein wollte.

I: Und Sie, Frau Dr. Klunker, was sind Sie von Beruf?

Barbara Klunker: Ich bin Ärztin, Kinderärztin.

I: Es kommt ja selten vor, dass man neben den eigenen Kindern auch noch Adoptivkinder hat. Was hat sie dazu gebracht?

Jürgen: Wir mögen Kinder sehr. Seit wir uns kennen, haben wir darüber geredet, dass wir Kinder adoptieren wollen. Es gibt so viele Kinder auf der Welt, die versorgt werden müssen und eine eigene Familie brauchen.

Barbara: Wir haben uns auch vorgestellt, dass die Liebe zu den eigenen Kindern nicht die einzig mögliche ist, dass eine Mutter – Kind – Beziehung und eine Vater – Kind – Beziehung nicht davon abhängen, ob man die biologische Mutter oder der biologische Vater ist.

I: Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Adoptivkindern Nicole und Shandor gemacht?

Barbara: Jedes der Kinder, ob eigenes oder adoptiertes, ist uns gleich lieb. Emotional gibt es keinen Unterschied mehr.

I: Wann haben Sie das erste Kind adoptiert?

Barbara: Als wir unser erstes eigenes bekommen hatten, unsere Julia. Da beschlossen wir, ein etwa gleichaltriges Kind zu adoptieren.

I: Und wie haben Sie das gemacht? Ich meine, wie gingen Sie vor?

Jürgen: Nun, mhm, wir setzten uns mit verschiedenen Organisationen in Verbindung, mit dem UNO-Kinderhilfswerk und mit dem Jugendamt.

Barbara: Und schliesslich bekamen wir Nicole, ein elternloses Kind aus Amerika, damals gerade neun Monate alt.

I: Hatten Sie sich ein Kind mit dunkler Hautfarbe gewünscht?

Barbara: Also, dass Nicole dunkle Hautfarbe hatte, das war wirklich ein Zufall, denn wir fanden, dass unter den Kindern, die die Fürsorgerin nannte, Nicole am nötigsten Hilfe brauchte.

Jürgen: Mhm, 1987 wurde unser Daniel geboren. Da war uns klar, dass wir noch einen Buben, eben Shandor, den Sohn eines afrikanischen Studenten, adoptieren sollten. Es, mhm, es schien uns wichtig für die Gruppe, in die Julia, Nicole und Daniel hineinwuchsen.

I: Was sagen Sie nun Ihren Kindern, wenn Sie gefragt werden, wie es kommt, dass die einen blond und die anderen dunkel sind?

Barbara: Also, wir versuchen ganz ehrliche Erklärungen zu geben. Wir sagen ihnen mit einfachen Worten, wie es dazu kam, dass sie Geschwister wurden. Wir haben ihnen erklärt, dass wir zwei von ihnen adoptiert haben, ohne zu sehr darauf einzugehen.

I: Können Sie uns sagen, was die, na ja, sagen wir mal, Grundlage Ihrer Erziehung ist?

Jürgen: Immer für die Kinder da zu sein. Was sie einmal werden, ist ja nicht so wichtig. Wichtig ist nur, dass sie glücklich sind und lebenstüchtig. Mehr können wir ihnen nicht geben.

I: Frau Dr. Klunker, Herr Dr. Klunker, vielen Dank für dieses Gespräch.

Clau de correcció:

1: Nein, er ist Physiker, aber er arbeitet jetzt als Lehrer.
2. Weil es so viele Kinder gibt, die eine Familie und Pflege brauchen.
3. Sie hängt nicht davon ab, ob es biologische oder adoptierte Kinder sind
4. Es gibt keinen Unterschied mehr.
5. Sie haben sich mit dem UNO – Kinderhilfswerk in Verbindung gesetzt.
6. Es war ein Zufall.
7. Sie sagen ihnen ganz ehrlich die Wahrheit.
8. Dass die Eltern immer für die Kinder da sind.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,08) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,25 punts per resposta correcta, 2 punts en total)

PART ORAL

Feierabend

Peter, Inge und Paula erzählen, was sie am Feierabend machen.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Peter: Wenn ich abends nach Hause komme, das ist meistens so gegen fünf, dann bin ich erstmal müde. Meistens bleibe ich noch mit dem Auto im Stau stecken. Ja, und wenn ich dann zu Hause bin, dann trinke ich erstmal ein Bier und lese die Zeitung. Meine Familie weiss schon, dass sie mich dann nicht stören darf. Und dann, wenn ich mich dann ein bisschen erholt habe, spiel ich meistens mit den Kindern. Manchmal haben die Kinder auch ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht, dann helfe ich ihnen dabei. Zweimal in der Woche geht meine Frau zum Sport. Dann mache ich das Abendessen. So gegen 7 Uhr wird dann gegessen, und nach dem Essen müssen die Kinder ins Bett. Meine Frau und ich sehen meistens fern. Ja, in der Woche bleiben wir fast immer zu Hause, nur am Wochenende gehen wir mal aus, zum Essen oder ins Kino oder so.

Inge: Ich freue mich jeden Tag auf den Feierabend. Ich habe um Viertel nach vier im Büro Schluβ. Das ist ganz schön, denn da kann ich noch eine Menge machen. Oft gehe ich mit einer Kollegin erstmal gemütlich Kaffee trinken, um die Ecke in ein nettes Café. Dann habe ich noch etwas Zeit, Einkäufe zu machen. Na, und dann fahre ich erstmal nach Hause und gehe unter die Dusche. Danach bin ich richtig fit für den Abend. Fernsehen oder so, das ist nichts für mich. Ich brauche richtige Unterhaltung, ich muβ Leute sehen... Deshalb gehe ich oft in meine Stammkneipe. Da treffe ich immer Bekannte. Sonst gehe ich einmal im Monat ins Theater, ich habe ein Theaterabonnement. Und dann gehe ich oft mit meiner Freundin ins Kino. Wir sehen unheimlich gerne alte amerikanische Filme. Da gibt es hier ein Programmkino, die zeigen oft schöne alte Filme. Was noch? Dienstags gehe ich in die Sauna und donnerstags habe ich Jazztanz. Tja, also. Langeweile habe ich nie. ... Ach so, und dann koche ich noch sehr gerne, da lade ich ein paar Freunde ein und mache ein ganz tolles Menü, mit Vorspeisen und Dessert, meistens irgend was Italienisches. Das ist immer sehr schön.

Paula: Ich freue mich auch auf den Feierabend. Da kann ich alles das machen, was mir Spaβ macht. Ein paarmal die Woche koche ich und lade Freunde zum Essen ein: ich esse gern, aber immer sehr gesund. Besonders Fisch esse ich gern, pasta auch, aber ich vermeide sie, weil sie dick macht. Und dann mache ich auch sehr gern Sport, jetzt zweimal die Woche. Mir macht es Spaβ, mich zu bewegen, und ich merke auch, dass es mir danach immer sehr gut geht. Jetzt interessiert mich Sport.

Früher war Sport für mich nicht interessant. Ich war auch nie so gut, dass ich mich in einem Sportclub gut gefühlt hätte. Irgendwie störte mich wohl auch immer dieser Gedanke: Man musste gut sein, und ich war ja nicht gut. Ich hab den Eindruck, da hat sich heute viel verändert. Ich habe vor ein paar Jahren angefangen, Tennis zu spielen, und das tut mir sehr gut. Wer weiss, vielleicht wäre ich ohne den Sport schon krank. Ich kenne viele, die Sport machen, um gesund zu bleiben.

Lösungen zu den Fragen:

1 ja, weil er zu Hause von der Familie erwartet wird
2 sind keine Störung, weil er zuerst ausruht
3 Nein, sie ist eine sehr aktive Frau und hat Pläne für alle Tage
4. ja, aber sie geht lieber und öfter in ihre Stammkneipe
5. wir wissen es nicht; sie duscht aber abends um fit zu sein
6. Sie war nie sehr gut, aber jetzt spielt sie regelmäβig Tennis und es tut ihr gut
7. weil sie nie gut dafür war
8. weil es ihr danach immer sehr gut geht

61. PAU 2005 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Comprensió d'un text oral

Was machen Sie im Urlaub?

Sie hören jetzt ein Gespräch im Radio über die Frage: „Was machen Sie in Ihrem Urlaub am liebsten?" Sie werden dazu fünf Meinungen hören.

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben, indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Was machen Sie am liebsten im Urlaub, Frau Paula Hürlimann?
Paula Hürlimann
Für mich heisst Urlaub, möglichst weit weg und sofort. Wenn es geht, nehm' ich noch am selben Abend einen Flug, damit ich am nächsten Morgen schon am Strand bin. Sonne, Meer und jede Menge Exotik, das stell' ich mir unter Urlaub vor. Und einen gutaussehenden Mann dazu.

Und wie ist es mit Ihnen, Herr Jakob Schmidt?
Jakob Schmidt:
Ich habe einen sehr anstrengenden Beruf. Ich komme oft erst um 11 Uhr nach Haus, wenn die Kinder schon im Bett sind. Da bleibt meiner Frau und mir gerade eine halbe Stunde, wo wir darüber reden können, was tagsüber so passiert ist. Also liegt mir sehr viel daran, dass es im Urlaub ganz anders ist. Deshalb bleiben wir die erste Woche immer zu Haus, wo wir all das tun können, was sonst nicht geht. Na, und dann fahren wir halt noch wohin mit unserem Wohnwagen. Da nehmen wir die Räder mit und suchen uns in Niederösterreich oder in Kärnten einen schönen Campingplatz, wo die Kinder auch ihren Spaβ haben.

Und mit Ihnen, Herr Matthias Hoppe?
Matthias Hoppe:
Urlaub? So etwas kenn ich gar nicht. Ich stehe jeden Morgen um 5 Uhr auf und mache eine halbe Stunde Gymnastik und lese dann meine Zeitung. Um sieben bin ich dann in meinem Betrieb. Meine Mitarbeiter müssen sehen, dass ihr Chef sich nichts schenkt. Was ich von anderen verlange, muss ich auch selber tun. Ich kenne Kollegen, die lassen wochenlang ihren Betrieb allein und liegen irgendwo am Strand. Da wäre ich todunglücklich. Schauen Sie sich doch mal so einen Betrieb an, wie es da aussieht! Mir genügt mein Landhaus mit dem Garten am Wochenende. Da erhole ich mich besser als in so einem Luxushotel.

Und was meinen Sie, Frau Angelika Mayer?
Angelika Mayer:
Ich bin ein bisschen das, was man „grüne Witwe" nennt. Wir leben in einem Vorort, in einem Einfamilienhaus mit Garten, mein Mann arbeitet den ganzen Tag in der Stadt und ich kümmere mich um Haus und Kinder. Mein Leben im Vorort ist ziemlich langweilig. Ich möchte einmal im Jahr etwas mehr sehen als die Gesichter meiner Kinder und meines Mannes. Einmal im Jahr will ich freier sein als sonst. Ich will neue Eindrücke, Erlebnisse, Abwechslung. Ich will weit weg reisen und andere Menschen kennenlernen, anders essen und Abenteuer erleben. Deshalb reise ich sehr gern in exotische Länder.

Und wie ist es mit Ihnen, Frau Beatrix Lange?
Beatrix Lange:
Ich habe eine sehr anstrengende Arbeit und muss oft verreisen. Deshalb mache ich am liebsten einen ruhigen Urlaub. Reisen, aber nicht sehr weit weg, und mit guten Freunden. Während der Reise finde ich es gut, wenn man möglichst verschiedene Sachen machen kann: Kultur und Museen besichtigen, aber auch spazierengehen und Natur geniessen. Es kann Strand und Meer sein, aber es können auch Berge und Wälder sein. Und wichtig sind lange Gespräche am Abend, lange Nächte und gutes Essen. Ich möchte mich im Urlaub richtig entspannen und von der Arbeitswelt herauskommen, ich möchte sie vergessen können. Dann komme ich sehr erholt zurück.

Claus de correcció:

1: a
2: b
3: c
4: d
5: c
6: d
7: c
8: b

puntuació: 0’25 per pregunta

62. PAU 2005 · Juny · Sèrie 4 · Part 3

Comprensió d'un text oral

Die blöde Schule

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen zwei Schülern, Annie und Benno.
Sie werden darin einige neue Wörter hören:

R Job: treball temporal, trabajo ocasional
E Ausbildung: formació, formación
E Lehre: aprenentatge, aprendizaje
S Arbeitsamt: oficina de treball, oficina de empleo
E Berufsberatung: orientació laboral, orientación laboral
Unnütz: inútil
Kleben: engantxar, pegar
R Schreiner: fuster, carpintero
E Wirtschaft: economia, economía

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Annie: Sag mal, Benno, was machst du denn für ein Gesicht? Hast du Liebeskummer oder ist sonst was passiert?

Benno: Frag bloβ nicht. Alles ist schrecklich. Ich habe keine Lust mehr auf die Schule zu gehen. Gestern gab es eine fünf in Mathe und heute noch 'ne sechs in Französisch. Jetzt sieht es ziemlich mies aus. Ich werde den Kurs nicht bestehen, und werde nächstes Jahre die Klasse wiederholen müssen. Und meine Eltern werden wütend sein.

Annie: Na komm! Das kriegst du doch noch hin. Du hast ja noch drei Monate Zeit, bis das Schuljahr zu Ende ist! Du wirst sehen, wenn deine Noten zu Ostern besser werden brauchst du nicht zu wiederholen!

Benno: Ehrlich gesagt, ich hab' auch keine Lust mehr, noch drei Jahre in die Schule zu gehen. Und dann auch noch die doofen Lehrer. Und all das, was wir lernen müssen: langweilig, blöd, unnütz. Und es hat nichts mit dem realen Leben zu tun.

Annie: Aber die Lehrer sind doch nicht alle doof! Nächstes Jahr haben wir wieder andere. Die sind ja nicht alle blöd!

Benno: Ich glaube, ich höre auf mit der Schule und suche mir einen Job.

Annie: Du spinnst ja! Was willst du denn machen ohne Ausbildung? Du wirst mit Glück Pizzas austragen, oder Reklameschilder ankleben! Nichts besseres als das!

Benno: Irgendwas findet man immer. Ich werd'halt jobben.

Annie: Da hätte ich ein bisschen Angst. Nur wegen der blöden Schule... Du stellst dir das so leicht vor! Ausserdem, das mit dem Jobben hat auch einmal sein Ende. Du findest einen Job als Pizzaausträger, dann in ein paar Monaten als Reklameaufkleber, dann kannst du vielleicht in einer Bar beim Servieren

aushelfen... aber auf lange Zeit ist das alles doch auch blöd! Am Anfang ist das ja prima, wenn du plötzlich siebenhundert Euro in der Tasche hast. Wenn die Wirtschaft nicht richtig läuft, und es sieht danach aus, stehst du plötzlich auf der Straβe. Weisst du, wie viele Arbeitslose es im Moment gibt?

Benno: Nein

Annie: Die meisten von ihnen haben nichts gelernt.

Benno: Na ja, ich hab ja noch Zeit, Irgendwas werde ich schon noch lernen.

Annie: Das solltest du dir aber überlegen, bevor du von der Schule gehst. Denn wenn du einmal weg bist, ist es sehr schwer, zurückzukommen. Besser, du wiederholst das Jahr und suchst dann eine Lehrstelle um einen Beruf zu lernen. Zum Beispiel bei einem Mechaniker, oder einem Schreiner, oder einem Koch. Je nachdem, was du lieber lernen würdest. Wenn du eine Lehrstelle hast und eine Lehre machst, dann kann nichts passieren!

Benno: Du immer mit deinem Sicherheitsdenken!

Annie: Weisst du was, Benno? Geh doch mal zum Arbeitsamt, zur Berufsberatung. Die wissen genau, was sich im Moment zu machen lohnt. Und sie sagen dir auch, in welchen Berufen man später die besseren Chancen hat und welche Schulzeugnisse man dafür braucht.

Benno: Du hast eigentlich Recht. Das kostet ja nichts, wenn ich da mal hingehe.

Claus de correcció:

1: weil er schlechte Noten in der Schule hat
2. ja, er glaubt es, denn er hat sehr schlechte Noten
3. ja, denn sie denkt, dass er sich bessern kann
4. weil ihn die Schule langweilt und er aufhören möchte
5. dass er bald arbeitslos sein wird
6. Ja, auch: die meisten Arbeitslosen haben nichts gelernt
7.Ja, denn dann hat man einen Schulabschluss und eine Lehre, und es kann nichts passieren
8. ja, denn sie wissen, in welchen Berufen man die besseren Chancen hat

puntuació: 0’25 punts per pregunta

PROVA AUDITIVA

DER KOMPLIZIERTE RÜCKEN

Sie hören jetzt ein Gespräch zwischen zwei Freundinnen, Sekretärinnen in einem Büro Sie werden darin einige neue Wörter hören:

r Feierabend: hora del final de la jornada laboral
r Rücken: esquena, espalda
wandern: caminar

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Anna: So, fertig, gleich ist Feierabend. Ich geh' heute ins Theater. Und du, was machst du, Petra?

Petra: Ach, ich bin froh, wenn ich zu Hause bin. Mein Rücken tut mir so weh. Ich freu mich schon auf ein heisses Bad und dann geh ich früh ins Bett. Mehr mach ich heute nicht.

A: Weisst du was? Du solltest regelmäβig schwimmen gehen. Dann ist auch dein Rücken ganz schnell wieder gut.

P: Schwimmen? Ich hasse Schwimmbäder: die vielen Leute, das kalte Wasser, der Chlor in der Luft, brrrrrrrr..... nein, das ist nichts für mich.

A: Dann halt etwas anderes: joggen oder Gimnastik oder..... Du solltest sicher mehr Sport treiben. Wandern zum Beispiel ist sehr gut für den Rücken: wenn man nicht zuviel wandert, muskuliert es den Rücken und entspannt den Kopf.

P: Ja, ja, ich weiβ. Aber es gibt doch jetzt so viel Arbeit im Büro. Ich habe viele Briefe zu schreiben, mails zu beantworten, Informationen zu geben, Rechnungen zu machen.... ich habe viel zuviel zu tun und bin sehr gestresst. Wenn ich abends nach Hause komme, dann bin ich total kaputt.

A: Sag mal, du hast doch in letzter Zeit dauernd irgendwelche Schmerzen: mal sind es Rückenschmerzen, mal Kopfschmerzen.....

P: Hm. Ja, stimmt schon. Die letzten zwei, drei Wochen waren nicht so gut.

A: Also, ich finde, du solltest mal zum Arzt gehen. So geht das doch nicht weiter. Du kannst nicht immer Schmerzen haben, das ist nicht normal. Vielleicht hast du zuviel Stress und

musst dich ausruhen, oder du hast ein Problem mit deinen Knochen, oder..... ich glaube wirklich, dass du zu einem Arzt musst.

P: Ach, Ärzte! Ich hab' keine Lust, Tabletten zu nehmen oder so was. Und dann sitz' ich stundenlang im Wartezimmer und muss warten und warten, bis der Arzt mich sehen kann. .... Ach nein, es wird bestimmt auch so wieder besser. Ich muss nur etwas Zeit haben.

A: Aber es gibt doch nicht nur Tabletten! Es gibt Ärzte, die auch andere Ideen haben: du kannst vielleicht Massagen bekommen, oder Physiotherapie! Es gibt Gymnastik, die besonders für den Rücken gut ist, und die muss man von einem Physiotherapeuten lernen. Dann muss man sie natürlich jeden Tag selber machen. Aber Gymnastik und Massagen helfen sicher bei Rückenschmerzen. Du brauchst dann keine Tabletten zu nehmen, wenn du nicht willst. Und es gibt dann auch die Akupunktur, die bei Schmerzen helfen kann. Nur muss man gut wissen, zu welchem Akupunkteur man hingeht: er muss gut sein, sonst macht er dir den Rücken kaputt. Aber natürlich muss der Arzt auch gut sein....

P: Vielleicht hast du Recht, mal sehen. Wenn es nicht besser wird, denke ich daran. Kennst du vielleicht einen guten Arzt? Der nicht gleich nur Tabletten vorschreibt, sondern auch andere Methoden hat?

A: Ich kann fragen. Meine Schwester ist Krankenschwester und arbeitet in einem groβen Spital. Sie kann mir sicher Namen geben. Ich werde es gleich tun.

P: Danke, aber ich werde zuerst noch etwas warten. Vielleicht wird es ja bald besser. Aber jetzt machen wir erst mal Feierabend.

A: Genau! Ja, dann gute Besserung!

P: Danke! Und dir wünsch ich viel Spaβ im Theater.

Solucions:

1: b
2: b
3: a
4: c
5: a
6: c
7: b
8: c

64. PAU 2004 · Juny · Sèrie 1 · Part 3

Part Oral

ICH ESSE GERN

Sie hören jetzt ein Interview mit vier Personen zum Thema Essen. Sie werden darin einige neue Wörter hören:

E Leidenschaft: passió, pasión
Aufpassen: vigilar, vigilar
S Gift: verí, veneno
E Haut: la pell, la piel
Pommes: patatas fritas

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Peter Steinmann, 38, Manager
Essen ist für mich pure Freude. Leute, die nicht richtig gern essen finde ich seltsam. Schon als Student war gute Küche eine Leidenschaft von mir. Ich habe oft gespart, um gut essen zu gehen. Heute ist es schwieriger, richtig gut zu essen, weil ich einen Beruf habe, der mir wenig Zeit lässt. Mittags esse ich wenig, damit ich nicht zu dick werde. Morgens esse ich ein Müsli und Obst und mittags, wenn ich keine Zeit habe, gibt es nur eine Wurst. Wenn ich Lust und Zeit habe, koche ich abends richtig. Ich koche dann gleich drei oder vier Sachen. Dazu gibt es gute Weine und nach dem Essen einen Kognak und eine Havanna Zigarre.

Inga Ostner, 68, Rentnerin
Also besonders viel brauche ich nicht. Morgens esse ich immer zwei Scheiben Toast, mittags koch ich mir so richtig, zum Beispiel eine schöne Erbsensuppe. Da kommt dann auch Wurst in die Suppe rein. Am Abend esse ich ein Käsebrot und ein Glas Orangensaft. Ich rauche nicht und trinke auch keinen Alkohol. Aber ich esse sehr gern Süβes, besonders Kuchen und Pudding. Und auch Schokolade! Da ist ganz schnell eine halbe Tafel weg. Als Rentnerin muss ich sehen, wie ich mit wenig Geld lebe. Wenn ich Appetit auf etwas habe, dann hole ich mir das auch! Ich habe jetzt gerade ein Glas Honig gekauft. Aber Luxus brauche ich nicht.

Janina Metz, 23, Model
Ich finde es blöd, dass die Leute denken, Models würden so wenig essen und dauernd Diät machen. Das ist totaler Quatsch. Aufpassen muss ich nur wegen meiner Allergie. Zum Frühstück esse ich immer Müsli. Dann noch einen fettarmen Joghurt und schwarzes Brot mit Marmelade. Sahnejoghurt mag ich total, aber das ist schlecht für meine Haut. Ich esse auch Obst. Wenn ich bei der Arbeit mal richtig Hunger habe, kaufe ich mir ein Brötchen und eine Banane. Ich finde das gut. Mittags habe ich sowieso nicht viel Zeit. Abends mache ich mir oft Gemüse: Karotten und Erbsen, dazu Kartoffeln mit Butter und ein oder zwei Eier. In der Woche esse ich wenig, aberam Wochenende esse ich einfach alles, worauf ich Appetit habe: Schokolade oder Spaghetti oder Tortellini. Oder Süβigkeiten, mmmhhhh! Ich hab eigentlich Glück, weil ich total ungesunde Sachen nicht mag. Cola zum Beispiel ist das absolute Gift. Wenn ich mal drei Tage ganz normal gegessen habe, sieht man das auch an meiner Haut. Die wird sofort schlechter!

Sandra Haller, 13, Schülerin
Wir frühstücken nicht zu Hause. Meine Eltern gehen sehr früh zur Arbeit.
Ich frühstücke erst in der Schule, wenn Pause ist. Da esse ich Kuchen. In der Mittagspause gehen wir mit Freundinnen zusammen zum Schnell-Imbiss und essen Döner, Pommes mit Mayonaise und so. Am liebsten esse ich die “Juniortüte” mit Pommes und Cola und zwei Hamburgern für 5 Euro. Nach der Schule um halb drei hole ich mir dann eine Pizza. Im Monat habe ich 25 Euro zum essen in den Pausen. Zu Hause esse ich nur am Abend, und nur ganz, ganz wenig. Obst mag ich nicht so gern, aber mein Vater macht immer Obstsalat und Karottensaft mit Milch und Honig für uns. Meine Mutter sagt oft: “Du isst anders als wir. Wenn wir so essen, dann wird uns schlecht.” Ich hab’ nur Angst, zu dick zu werden. Aber ich bin noch ganz dünn.

Solucions:

Pregunta	Resposta	Pregunta	Resposta
1	A	5	A
2	B	6	C
3	C	7	A
4	B	8	B

65. PAU 2004 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

Part Oral

MENSCHENTYPEN

Sie Hören jetzt ein Interwiew zum Thema “Menschentypen”. Ein Reporter fragt eine Verkäuferin in einer Boutique, die ihre Kunden in Typen klassifiziert hat.
Sie hören darin einige neue Wörter:

R Kunde: client, cliente
Beraten: aconsellar, aconsejar
E Jahreszeit: estació de l’any, estación del año
E Aufregung: excitació, excitación
R Fleck: taca, mancha
E Asche: cendra, ceniza

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören. Lösen Sie beim Lesen oder danach die acht Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen.

Reporter: Guten Abend, meine Damen und Herren! Unser spezielles Thema heute für Sie: “Machen Sie das Beste aus ihrem Typ”. Dazu eingeladen haben wir Frau Sommer. Guten Abend, Frau Sommer

Frau Sommer: Guten Abend

R: Frau Sommer, Sie haben eine ganz spezielle Art, Kundinnen und Kunden zu beraten. Sie denken, für jeden Typ gibt es eine besondere Jahreszeit. Können Sie mehr darüber sagen?

S: Da ist erst einmal der Frühlingstyp. Seine Haut ist hell und ein bisschen gelblich. Viele Menschen dieses Typs bekommen bei jeder Aufregung rote Flecken, aber in der Sonne werden sie ganz schön braun. Viele Frühlinstypen sind blond oder waren als Kinder blond. Bei der Augenfarbe gibt es viele Möglichkeiten: von blau und blaugrün bi zu Goldbraun. Welche Farben passen zum Frühlinstyp? Die idealen Farben für den Frühlingstyp sind hell und klar: strahlendes Grün, warmes Gelb, Rosa.... Seine dunkelsten Farben sind sanftes Violett und sanftes Schokoladenbraun. Schwarz oder weiss sind gar nicht gut für ihn, sie machen ihn sehr blass.

R: und was gibt es noch?

S: Sommertypen können sehr verschieden sein. Aber alle haben einen fast blauen Ton der Haut. Viele Sommertypen mögen ihre Haarfarbe gar nicht: ihre Haare sind nicht golden, sondern eher wie Asche, und das gefällt ihnen nicht. Ihre Augen sind blaugrau, hellblau oder blaugrün, aber auch braun. Und welche Farben stehen diesem Typ gut? Jedes Blau und jedes Grün. Aber keine grellen Farben wie Orange oder Gelb! Das ist gar nicht schön für sie.

R: Das ist ja interessant! Und der Herbsttyp?

S: Herbsttypen haben eine goldene, warme Haut. Vielleicht sind sie sehr blass. Ihre Haut wird in der Sonne schnell rot. Auch ihre Haare sind oft rot. Wenn sie blond sind, haben sie auch ein leichtes Rot im Haar. Ihre Augen sind von dunklem Blau oder tiefem Grün bis zu dunklem Braun. Welche Farben sollte der Herbsttyp tragen? Die Farben des Herbsttypes sind warm: ideal ist Braun, auch dunkles Grün und Violettblau. Auch in Orange sehen sie richtig gut aus. Aber nicht in Grau oder Schwarz.

R.: hm, hm

S: Der Wintertyp hat sehr intensive Farben. Der Ton der Haut ist fast immer blau. Die meisten Menschen dieses Tys haben relativ dunkle Haare: blauschwarz, tiefschwarz, schwarzbraun und dunkelbraun. Sie haben sehr früh die ersten weissen Haare auf dem Kopf. Die Augenfarben sind klar und intensiv, oft ein tiefes Blau oder ein klares Grün und natürlich Dunkelbraun und Schwarz. Welche Farben passen zu diesem Typ? Klare und kalte Farben: dunkles Rot passt zu ihm, aber auch dunkles Violett. Das kräftige Blau ist für Wintertypen gerade richtig. Er sollte keine warmen Töne tragen, nie Orange oder Gelb. Wenn Braun, dann nur das dunkelste: wie das Braun von der Bitterschokolade.

Solucions:

Pregunta	Resposta	Pregunta	Resposta
1	A	5	A
2	C	6	C
3	B	7	C
4	C	8	C

66. PAU 2003 · Setembre · Sèrie 3 · Part 3

PART ORAL

Die Rolle des Berufs

Sie hören jetzt fünf Interviews über die Funktion des Berufs im Leben der Menschen. Wir haben an fünf Personen die Frage gestellt:
Welche Rolle hat der Beruf in Ihrem Leben?

1. Sprecherin
Ich habe eine Sekretärinnenschule gemacht und nur einige Monate in einem Büro gearbeitet. Dann habe ich geheiratet und dann kamen die drei Kinder. Eigentlich habe ich nie den Wunsch gehabt, einen Beruf auszuüben. Na ja, heute wo die Kinder größer sind, denke ich manchmal schon, dass es gut wäre, wenn ich eine Arbeit hätte. Aber es muss nicht unbedingt ein Beruf sein. In der Kirche oder in der Sozialhilfe kann man auch sehr viel arbeiten, und das möchte ich gerne tun.

2. Sprecherin
Der Beruf ist für mich im Moment das Wichtigste im Leben. Alles andere kommt nachher. Wer heute wirklich etwas Wichtiges machen will, muss sehr konzentriert und intensiv studieren und sich ausbilden. Da bleibt für Vergnügungen nicht sehr viel Zeit. Neben meinem Studium will ich auch noch einen praktischen Beruf lernen, denn die Theorie allein ist mir zu wenig. Erst wenn ich etwas bin, eine gute Stellung habe und auch gut Geld verdiene, werde ich mir überlegen, ob ich eine Familie und Kinder haben möchte.

3. Sprecher
Mein Beruf als Lehrer ist in meinem Leben sehr wichtig für mich gewesen. Nicht weil ich eine sichere Arbeit habe und jeden Monat sicheres Geld verdiene, sondern weil ich es schon immer für eine sehr interessante Arbeit hielt, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten. Aber ich habe auch immer versucht, mich auch genug um meine Familie zu kümmern, mit meiner Familie zu sein. Die Wochenenden habe ich immer so frei wie möglich gehabt. Natürlich, wenn es Examen gab, da musste ich den ganzen Sonntag im Zimmer sitzen und korrigieren. Aber, bei allem Interesse für meinen Beruf, trotzdem fühle ich mich heute sehr müde. Ich bin schon älter, und wenn man fast 60 Jahre alt ist, fühlt man eine gewisse Müdigkeit und Erschöpfung. Da fällt die Arbeit nicht mehr so leicht.

4. Sprecher
Beruf? Komm mir bloß nicht damit! Das ist etwas für langweilige Leute, für Leute, die keine Ahnung von Freiheit haben! Mich bringen sie nicht dazu. Wenn ich Geld brauche, mache ich irgendeine Arbeit: Pizza austeilen, Teller im Restaurant waschen... Zum Essen findest du immer etwas. Mir genügt ein Bett irgendwo und ein Schrank, wo ich meine Sachen aufheben kann. Ich muss nicht im Luxus leben, aber frei muss ich sein.

5. Sprecherin
Am liebsten wäre mir, wenn ich mein Hobby zum Beruf machen könnte. Ich fotografiere sehr, sehr gern, und ich glaube auch, dass ich gut fotografiere. Aber das reicht nicht zum Leben. Denn viele Fotografenarbeiten sind sehr langweilig: ein Freund von mir muss immer nur Maschinen fotografieren. Da arbeite ich schon lieber in einem Büro und fotografiere am Wochenende oder im Urlaub, was mir Spaß macht.

Respostes:

1	C	**5**	C
2	A	**6**	B
3	B	**7**	A
4	C	**8**	A

67. PAU 2003 · Juny · Sèrie 2 · Part 3

Part Oral

Sport

Sie hören jetzt fünf Aussagen von fünf Personen zum Thema „Sport“.

1
Ja, also für mich hat Sport keine sehr groβe Bedeutung. Ich gehe einmal oder zweimal pro Woche rennen in den Wald. Ich schwimme, fahre Rad, ich mache Sport aber ich habe keinen bestimmten Trainigsplan oder so was. Und Fernsehübertragungen von Sportanlässen, das langweilt mich eigentlich.

2
Ja, also in meinem Leben hat der Sport die Bedeutung des schlechten Gewissens, weil ich immer denk, ich sollte Sport machen, aber in Wirklichkeit habe ich keine Zeit dazu. Also, ich weiss, ich muss Sport machen, aber tun tu ich’s nicht. Was Sport im Fernsehen betrifft, da hab ich eine ganz andere Perspektive. Das kann man abschaffen, von mir aus. Das schaue ich mir sowieso nie an, das ist reine Zeitverschwendung und es gäbe viele andere Programme, die lustiger wären.

3
Ach, lassen Sie mich bloβ mit Sport in Frieden! Ich kann sehr gut ohne Sport leben. Es ärgert mich, dass im Fernsehen ständig Sport zu sehen ist. Da freut man sich mal auf einen schönen Film und was ist? Es kommt ein Fuβballspiel! Als ob es nichts Wichtigeres im Leben gäbe als Sport! Ich habe noch nie Sport getrieben und werde auch auf keinen Fall damit anfangen. Ich finde Sport ungesund!

4.
Mir macht es Spaβ, mich zu bewegen, und ich merke auch, dass es mir danach immer sehr gut geht. Jetzt interessiert mich Sport. Früher war Sport für mich nicht interessant. Ich war auch nie so gut, dass ich mich in einem Sportclub gut gefühlt hätte. Irgendwie störte mich wohl auch immer dieser Gedanke: Man musste gut sein, und ich war ja nicht gut. Ich hab den Eindruck, da hat sich heute viel verändert. Ich habe vor ein paar Jahren angefangen, Tennis zu spielen, und das tut mir sehr gut. Wer weiss, vielleicht wäre ich ohne den Sport schon krank. Ich kenne viele, die Sport machen, um gesund zu bleiben. Für die Sportprogramme im Fernsehen interessiere ich mich nicht so sehr. Mir fehlt einfach die Zeit dazu.

5.
Sport, Sport ist absolut wichtig in meinem Leben. Seit mehr als 20 Jahren muss ich mindestens zweimal pro Woche etwas tun, und zwar am liebsten fahr ich Rad oder ich laufe. Wenn ich das nicht zweimal pro Woche mache, dann werde ich ungemütlich. Äh, ich verlange einfach danach. Ich weiβ nicht genau, warum das so ist, ob es einfach physisch ist, im Zusammenhang mit dem Körper, oder ob ich einfach das Alleinsein brauche, das ich habe, wenn ich allein mit dem Fahrrad oder zu Fuβ unterwegs bin. Am allerliebsten würde ich eigentlich sehr, sehr lange Bergwanderungen machen. Und in den letzten Jahren habe ich gemerkt, dass ich am liebsten ganz alleine unterwegs bin. Ich galube, ich brauche einfach diese Möglichkeit, allein zu sein. Aber ich muss vielleicht auch sagen, ich möchte nicht mehr Sport treiben als maximal ein- oder zweimal pro Woche. Mehr wird einfach langweilig.

Solucions a les preguntes

1	A
2	C
3	A
4	A

5	C
6	A
7	B
8	C

68. PAU 2003 · Juny · Sèrie 5 · Part 3

Part Oral

Ärger um den Urlaub

Sie hören jetzt ein Familiengespräch über den Urlaub. Es sprechen der Vater Karl, die Mutter, und der Sohn Peter.

Vater: Also, ich hab' mir das mal überlegt....
.
Die anderen: Was?

Vater: Das mit dem Urlaub dieses Jahr. Ich fand es letztes Jahr in Rimini so schön.

Die anderen: Och.

Vater: Ich meine, ich meine, wir sollten auch in diesem Jahr wieder hinfahren. Das Hotel war prima, das Essen prima, der Strand...

Peter: Ach.

Vater: Nichts dagegen zu sagen, und genug Deutsche, mit denen man reden kann, ja. Und das Wetter, so ein Wetter gibt's nur in Rimini. Wir nehmen wieder das Auto, dann können wir uns freier bewegen.

Mutter: Wir wollen nicht nach Rimini!

Peter: Ist doch langweilig! Wieder den ganzen Tag am Strand herumliegen! Wieder drei Wochen nichts als Nichtstun, nein!

Vater: Euch gefallen wohl meine Ferien nicht!

Mutter: Wir könnten doch auch mal was anderes machen!

Vater: Macht eure Ferien doch alleine!

Mutter: Aber, Karl, es muss doch nicht immer Rimini sein! Du schläfst, und wir sitzen herum. Es gibt doch so viele andere schöne Sachen, die man in den Ferien machen kann.

Vater: Ufff.

Mutter: Lass uns doch mal was anderes tun, mal was erleben.

Peter: Wir wollen anders Ferien machen! Wir wollen doch alle zusammen Ferien machen. Also müssen wir die Ferien anders machen. Also müssen wir eben das, was Papa will, und das, was wir wollen.

Vater: Und wie machen wir das?

Peter: Jeder sagt, was er gerne in den Ferien macht, was er sich wünscht. Und dann sehen wir, wie wir alles zusammen machen können. Wir müssen dann etwas finden, was wir alle gerne machen.

Mutter: Gut. Dann kannst du ja anfangen mit deinen Wünschen. Was machst du gern in den Ferien, Peter?

Peter: lange schlafen, Frühstück im Bett, wandern ohne Auto, viel Kino, schwimmen, Boot mieten, lesen, Stadtbummel, Picknick mit Lagerfeuer, Beatkonzerte, toll essen gehen, abends lange aufbleiben. Ich will in meinen Ferien Sachen machen, die auch andere Jungen machen. Und viele Abenteur erleben. Ich möchte gerne mit meinen Freunden nach Portugal fahren. Und du, Mama?

Mutter: Das war aber eine lange Liste! Ich habe schon in vielen Prospekten geschaut. Ich möchte weit weg fahren, Abenteuer erleben, neue und interessante Menschen kennenlernen.

Vater: Na ja, und ich möchte schlafen, ausruhen, gut essen, in der Sonne liegen. Wie können wir das alles machen?

Mutter: Ich habe da eine Idee. In einem Reiseprospekt habe ich ein Angebot zu einer Reise nach Portugal gesehen. An den Strand im Süden Portugals, an der Algarve, mit Windsurfschule und so. Peter kann mit seinen Freunden nach Portugal fahren. Wir fliegen eine Woche später hin. Peter kommt später zu uns und wir machen dann alle zusammen Ferien. Peter und ich können einen Segel- oder Windsurfkurs machen, und du kannst in der Sonne liegen. Gut essen können wir dann alle. Und Konzerte und Tanzmusik gibt es sicher auch.

Solucions a les preguntes

1	B	5	B
2	A	6	C
3	B	7	C
4	A	8	A

Part Oral : EUROPÄISCHE UNION

V. Angelika, hast du einen Moment Zeit?
T. Ja, wenn's nicht zu lange dauert. Ich muss mich noch auf morgen vorbereiten. Wir schreiben eine Arbeit.
V. Wir müssen endlich mal darüber reden, was du machen willst nach der Matura. Ich muss schließlich wissen, was da so an Kosten auf mich zukommt.
T. Wenn ich das nur selber wüsste! Ob ich auf die Uni kann, hängt doch von meinem Notendurchschnitt in der Matura ab. Und das weiß ich frühestens im Juli.
U. Hast du dir denn schon einmal Gedanken gemacht, was du studieren willst?
T. So richtig doch nicht. Aber ich würde später gerne in der Wirtschaft arbeiten, wo ich mit Fremdsprachen etwas anfangen kann, am liebsten Spanisch und Russisch.
U. Da musst du aber doch nicht gleich auf die Hochschule. Übersetzerin oder Dolmetscherin kannst du auch so werden. Da kommt es darauf an, dass du Spanisch oder Russisch erst mal von Grund auf lernst. Da machst du am besten erst mal einige Kurse an einem Spracheninstitut.
T. Nein, da sitze ich ja wieder auf der Schulbank. Mir reicht es allmählich.
V. Das beste wäre natürlich ein Auslandsaufenthalt. Den kann ich dir aber nicht bezahlen. Da müsstest du schon sehen, dass du nebenher was verdienst. Versuch es doch als Au-pair Mädchen in Spanien oder Russland. Die Carola hat das doch auch gemacht.
T. Und du weißt auch, wie sie die behandelt haben. Die war für die nichts als ein billiges Dienstmädchen.
V. Und wenn schon. Es macht gar nichts, wenn du einmal ein Jahr lang siehst, wie die Welt wirklich ist. Such doch mal im Internet. Da wird doch alles Mögliche angeboten. Für Spanien oder Südamerika dürfte das gar nicht so schwer sein. Nur nach Russland würde ich vielleicht doch lieber nicht gehen.
T. Was wird dann mit dem Florian, wenn ich ein ganzes Jahr weg bin?
U. Wenn er dich wirklich liebt, dann wartet er auch, bis du zurück bist.
T. Die Idee ist wirklich nicht schlecht. Dann macht es auch nichts, wenn ich nicht gleich einen Studienplatz kriege.
V. Du musst auch nicht unbedingt auf die Universität. Mach doch BWL auf einer Handelsschule. Da bekommst du eine gute praxisorientierte Ausbildung zur Verwaltungsfachfrau. Und zusammen mit den Fremdsprachen brauchst du nie Angst zu haben, ohne Arbeit dazustehen.

Solucions a les preguntes:

1. B
2. B
3. A
4. A
5. C
6. C
7. A
8. C
9. A
10. B

70. PAU 2002 · Juny · Sèrie 2 · Part 3

Part Oral: Transcripció del text

JUNGE MUSIKER

Reporterin: Du, Maria, sag mal: welches Instrument spielst du?
Maria: Guitarre, elektronische Guitarre.
R.: Hast du dir die Guitarre selbst gekauft?
M.: Nee, die hab ich von meinen Eltern geschenkt bekommen. Das war letztes Jahr zu Weihnachten.
R.: Aha.... , du hast gesagt, deine Guitarre sei eine elektronische. Was bedeutet das eigentlich?
M.: Elektronisch? Zu der Guitarre gehört auch ein Verstärker.
R.: Du, ich glaube, diese Verstärker kosten eine ganze Menge Geld. Hab ich recht?
M. Das stimmt. Meiner, z.B., hat fast 500 Euro gekostet.
R.: Oho, aber woher kann ein Student so viel Geld bekommen? Arbeitest du auch während des Studiums?
M.: Ja, das mach ich auch. Ich fahre manchmal ein Taxi, und manchal arbeite ich in einer Bar.
R.: Und wann machst du das? In den Ferien?
M.: In den Wochenenden und auch in den ersten Ferientagen. So habe ich dann Geld, um eine Reise zu machen, oder um mir etwas zu kaufen, oder um es für das Studium zu haben. In möchte gerne auch in einer Universität in einem anderen Land studieren, und dafür brauche ich Geld. ... Oder auch eben für den Verstärker.
R.: Hast du ihn dir selber gekauft?
M.: Nein, ich habe Glück gehabt. Ich kriege zu meinem Geburtstag immer ein Geschenk von meiner Familie, und ich habe eine groβe Familie. Das letzte Mal, als ich Geburtstag hatte, sagte ich zu allen meinen Verwandten, sie sollen mir lieber mal Geld geben. Mit dem Geld, und dem, was ich gespart hatte, hab ich mir den Verstärker gekauft. Und dann hatte ich noch etwas übrig für die nächsten Ferien...
R.: Sag mal, Maria, gibt es unter deinen Freunden noch andere, die ein Instrument spielen?
M.: O ja. Wir sind vier in einer Gruppe, die sich ein- bis zweimal in der Woche treffen und die zusammen spielen.
R.: Aha, ihr spielt und übt also wirklich regelmäβig? Wollt ihr eine richtige Musikgruppe werden?
M.: Sicher. Wir haben auch schon bei kleinen Festivals gespielt.
R.: Wo trefft ihr euch denn zum üben?
M.: Bei Stefan, einem Freund von mir. Er wohnt in einem Einfamilienhaus. Die haben einen groβen Keller, und dort können wir in aller Ruhe spielen.
R.: Ja, ich kann mir denken, dass es nicht so leicht ist, irgendeinen Raum zu finden, wo man üben kann.
M.: Ja, stimmt. Zu Hause in der Wohnung kann man nicht spielen. Die Nachbarn protestieren wegen des Lärms.
R.: Welche Instrumente habt ihr denn in der Gruppe?
M.: Stefan spielt Guitarre, ich auch, Peter hat Schlagzeug, und Jürgen spielt Orgel.
R.: Orgel?
M.: Ja, eine elektronische.
R.: Ah ja.
M.: Die Orgel ist klasse. Leider aber sehr teuer. Jürgen arbeitet schon als Lehrling in einer Fabrik. Da gewinnt er etwas mehr Geld und kann sparen. Auβerdem bekommt er ganz schön viel Taschengeld.
R.: Und, mhm, habt ihr denn vor, auch mal bei wichtigeren Festivals aufzutreten? Richtig Karriere als Rockgruppe zu machen?
M.: Das ist natürlich unser Traum. Aber so weit sind wir noch nicht. Das dauert noch ‘ne Zeitlang bis zum groβen öffentlichen Auftritt. Wir alle bewundern die Gruppe ACDC. Ich habe viele Platten von ihnen, und die hören wir uns oft an.
R.: Wie heisst eure Gruppe denn eigentlich?
M.: Wir haben noch keinen guten Namen gefunden.
R.: Nun ja, sicher werdet ihr ihn noch finden. Ich wünsche euch viel Spaβ und auch viel Erfolg.
M.: Danke.

Solucions a les preguntes:

1. b
2. c
3. b
4. a
5. c
6. b
7. a
8. c
9. b
10. a

71. PAU 2002 · Juny · Sèrie 3 · Part 3

Part Oral: Transcripció del text

FUSSBALLSPIELER

Interviewerin: Wir haben heute bei uns im Studio zu Gast den Bernd Weißflog. Der Fünfzehnjährige ist seit einigen Jahren in der Jugendabteilung des Fußballklubs Borussia Dortmund. Bernd, wie oft warst du schon in einem Punktspiel eingesetzt?
Bernd: Eigentlich habe ich noch nie ein ganzes Spiel durchgespielt. Aber ich hoffe, dass ich im nächsten Jahr regelmäßig drankomme und dann auch Stammspieler werde.
I.: in einem anderen Verein hättest du doch sicher mehr Chancen, regelmäßig zu spielen.
B.: Ja schon! Aber es ist halt ein großer Unterschied, ob ich bei Dinamo Dresden oder bei Borussia Dortmund bin. Beim einen spiele ich regelmäßig und beim anderen habe ich die Chance zu einer Karriere.
I.: Du willst also Profi werden?
B.: Ja, natürlich. Wenn du bei Borussia trainierst, bist du halt auch sicher, dass das profihaft passiert. Die sagen dir auch gnadenlos, ob du Talent hast oder ob du nicht besser einen Beruf lernst.
I.: Warum versuchst du nicht Abitur zu machen, damit du einen Abschluss hast?
B.: Ich bin ja nur auf der Hauptschule. Nicht einmal eine Lehrstelle als Maurer bekommst du heutzutage, wenn du nicht das Gymnasium gemacht hast. Zu Geld komme ich nur, wenn ich einen Bankeinbruch mache oder Fußballer werde.
I.: Aber fühlt man sich nicht manchmal als Sklave? Wenn die dich nicht mehr wollen, wirst du einfach an einen anderen Verein verkauft.
B.: Mir macht es nichts aus, Sklave zu sein, wenn ich fünf Millionen im Jahr verdiene. Dafür tue ich alles.
I.: Das heißt, du musst auch gesund leben: keine Zigaretten, kein Alkohol, früh ins Bett gehen und so?
B.: Natürlich. Ein Freund von mir, der Bruno Vranitzky, der mit mir bei Borussia angefangen hat, der ist seit letzten Monat weg vom Fenster. Der hat 20 Zigaretten am Tag geraucht und jeden Samstag war er bis in der Früh in der Diskothek. Da hat ihm der Trainer gesagt, entweder die Zigaretten oder der Fußball.
I.: Es könnte ja sein, dass es doch nicht so klappt, wie du denkst, dass dir was passiert, eine schwere Verletzung? Was machst du dann?
B.: Darüber hat erst neulich unser Jugendtrainer mit mir gesprochen. Die wollen mir auch helfen, wenn ich nächstes Jahr aus der Schule komme und einen festen Platz in der A – Jugend habe. Das ist natürlich die Bedingung. Aber ich glaube schon, das es mit dem Fußball klappt. Wenigstens sagen die vom Verein das.

Solucions a les preguntes:

1. b
2. c
3. b
4. a
5. a
6. b
7. c
8. a
9. b
10. a